

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Fernsprecher Nr. 2953.  
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:  
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.  
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachtlohn, 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausländische Postanstalten. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Friedrichstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Poststellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 33 Poststellen und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalten; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dreiertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 49.

Wiesbaden, Donnerstag, 30. Januar 1908.

56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für Februar und März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

in den Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und

Bismarckring 29,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Österreich-Ungarns Außenpolitik.

In dem Ausschuss der österreichischen Delegation hat der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten der Donaumonarchie, Baron Aehrenthal, Gelegenheit genommen, sich in einer längeren Ansprache nicht nur über die Auslandspolitik Österreich-Ungarns zu äußern, sondern er hat in seiner Rede auch mancherlei Bemerkungen über die allgemeine politische Lage eingeflochten, die man sicherlich allerorts nicht ohne Interesse vernimmt; namentlich bei uns in Deutschland kann die Rede des Ministers ungeteilten Beifall finden, weil aus ihr eine aufrichtige Meinung des Leiters der auswärtigen Angelegenheiten Österreichs gegenüber Deutschland herauskommt, während man bei Antritt seines Amtes verschiedentlich geglaubt hatte, daß Baron Aehrenthal in dieser Hinsicht nicht so ganz den Fußstapfen seines Vorgängers, des Grafen Goluchowski, folgen werde. Seine Darlegungen schlugen, soweit sie Deutschland betrafen, einen überaus herzlichen Ton an, und es ist bezeichnend, daß er in ganz besonders warmen Worten die Besserung in den deutsch-englischen Beziehungen feiert und auf den Empfang hinweist, welcher dem Kaiser in England bereitet worden ist. Es mag ja da ein bißchen Egoismus unterlaufen, weil ein Konflikt Deutschlands mit England auch für Österreich-Ungarn bedenkliche Folgen hätte nach sich ziehen können, aber es verdient hervorgehoben zu werden, wie Baron Aehrenthal ganz besonders seiner Freude über den Erfolg der Bemühungen, eine deutsch-englische Annäherung herbeizuführen, Ausdruck gibt.

Auch sonst stellt der österreichische Minister des Äußeren die allgemeine internationale Lage als eine befriedigende hin, indem er bemerkt, daß die Konsolidierung einer friedlichen Entwicklung das allerorts erkennbare Bestreben sei, und daß die gegensätzlichen Strömungen, welche sich im europäischen Staatssystem in den letzten Jahren stärker bemerkbar gemacht, glücklicherweise im Verschwinden begriffen seien. Diese Bestrebungen sind offensichtlich auch dem Verhältnis Österreichs zu Italien zugute gekommen, die in den letzten Jahren oft zu Tage getretene scharfe Verstimmung ist gewichen. Es ist ja richtig, daß Österreich als

Großmacht nicht mehr die frühere Bedeutung besitzt, gleichwohl aber wird niemand den Wert einer Unterstützung von dieser Seite leugnen können, und namentlich in den Dingen der den Balkan und näheren Orient betreffenden Politik hat Österreich-Ungarn auch heute noch ein gar sehr gewichtiges Wort dreinzureden. Was den Balkan anlangt, so ist zum Glück durch das Abkommen zwischen Rußland und Österreich eine gefährliche Reibfläche beseitigt, aber immerhin erheischt die Weiterentwicklung der Dinge im Hinblick auf die dortigen unruhigen Völker beträchtliche Aufmerksamkeit. Namentlich ist es die Bandenbewegung, welche Baron Aehrenthal mit Recht als ein gefährliches Moment hervorhebt und hierbei unterläßt er es nicht, der türkischen Regierung einen ganz gehörigen Ruffel zu erteilen, wenngleich er dabei den höflichen Ton des Diplomaten wahr. Daß man sich in absehbarer Zeit der Hoffnung auf eine Besserung der Verhältnisse auf diesem Gebiete nicht hingibt, beweist die ziemlich geringschichtige Bemerkung Aehrenthals über die Zusage der Balkanstaaten hinsichtlich der Eindämmung der Bewegung, indem ein jeder erklärt, daß die anderen vorangehen müßten. Absichten auf Gebietserwerbungen hat Österreich-Ungarn auf dem Balkan nicht, und man hat keinerlei Grund, den Versicherungen des Staatsmannes zu misstrauen, wenngleich Wiener Börsenleute alle Augenblicke das Gerücht ausprägen, Österreich-Ungarn werde in den nächsten Tagen mobilmachen, um auf dem Balkan einzugreifen und sich dort ein weiteres Stück Land zu holen. Was Österreich lediglich will, das ist eine Ausdehnung seiner wirtschaftlichen Interessen, und in dieser Hinsicht gleicht Österreich auch Deutschland, mit welchem auch Baron Aehrenthal insofern eine Parallele zieht, indem er ausdrücklich betont, „die wirtschaftliche Erschließung Kleinasiens und Mesopotamiens werde immer als eine Großtat deutschen Unternehmungsgeistes angesehen werden.“ Dieser Ausdruck deutet darauf hin, daß Österreich-Ungarn unsere Bestrebungen in dieser Hinsicht unterstützt und uns erforderlichenfalls gegen diplomatische Ränke Beistand leisten würde, wie auch für uns kein Grund vorläge, den demnächst beginnenden österreichischen Bemühungen auf diesem Gebiete unsere Mitwirkung zu verweigern.

## Politische Übersicht.

### Ergebnisse der Veranlagung zur Einkommensteuer.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist eine vergleichende Übersicht der Ergebnisse der Veranlagung zur Einkommensteuer für 1906 und 1907 zugegangen. Den Erläuterungen entnehmen wir folgende Mitteilungen:

In Preußen ist für das Steuerjahr 1907 (1906) bei 5 391 528 (1906: 4 675 199) Steuerpflichtigen der Betrag von 249 964 330 (216 735 002) M. an Einkommensteuer veranlagt worden, so daß sich gegen das Vorjahr ein Mehr an Steuerpflichtigen von 716 329 (281 980) und an Steuern von 33 169 328 (15 026 105) M. ergibt. Die physischen Personen sind bei 5 384 556 (4 672 429) Steuerpflichtigen — mehr 712 127

(281 821) — mit 225 656 571 (201 420 066) M., also mit einem Mehr von 24 236 505 (12 383 986) M., die juristischen Personen — 6 967 (2 720) Steuerpflichtige — mehr 4 197 (156) — mit 24 307 759 (15 374 936) M., also mit einem Mehr von 8 932 823 (1 642 119) M. veranlagt. Die Steuerpflicht der nicht physischen Personen hat sich infolge des Gesetzes vom 19. Juni 1906 insofern geändert, als die Gesellschaften mit beschränkter Haftung in die Steuerpflicht neu eingetreten sind und die Steuerpflicht der Konsumvereine erweitert worden ist.

Die Bevölkerungsziffer hat sich nach der zum Zwecke der Veranlagung stattgehabten Personenstandsaufnahme 1907 auf 37 467 246 (36 829 724) Köpfe gestellt. Einkommensteuerfrei sind hiervon geblieben als Exterritoriale und dergleichen 13 636 (8854), als solche, deren Einkommen 900 M. nicht übersteigt, 18 831 834 (20 288 320). Die einkommensteuerpflichtige Bevölkerung (einschließlich der Freigestellten und ihrer Angehörigen) betrug in den Städten 10 456 950 (9 267 306) Köpfe, auf dem Lande 8 164 826 (7 265 244) Köpfe, zusammen 18 621 776 (16 532 550) Köpfe, darunter Einzelsteuernde und Haushaltungsvorstände in den Städten 3 628 399 (3 174 052), auf dem Lande 2 108 621 (1 838 891), zusammen 5 737 020 (5 012 943). Die veranlagten Steuerpflichtigen (Genfiten) ergaben 14,37 (12,69) Prozent der Gesamtbevölkerung; von ihnen entfielen auf die Städte 3 471 740 (3 021 127), auf das Land 1 912 816 (1 651 302), zusammen 5 384 556 (4 672 429). Die veranlagte Bevölkerung betrug in den Städten 9 634 127 (8 456 841), auf dem Lande 7 018 496 (6 147 636), zusammen 16 652 623 (14 604 477), oder auf einen Steuerpflichtigen in den Städten 2,78 (2,80), auf dem Lande 3,67 (3,72) und überhaupt 3,09 (3,13) Köpfe. Es kamen also durchschnittlich in den Städten 1,78 (1,80), auf dem Lande 2,67 (2,72) und überhaupt 2,09 (2,13) Angehörige auf einen Steuerpflichtigen.

Mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. sind veranlagt 559 491 (526 475) Steuerpflichtige (physische Personen) und zwar in den Städten 432 963 (404 710), auf dem Lande 126 528 (121 765), mithin in den Städten 2,51 (2,42) Prozent der Bevölkerung und 12,47 (13,40) Prozent der Steuerpflichtigen, auf dem Lande 0,62 (0,61) Prozent der Bevölkerung und 6,61 (7,37) Prozent aller Steuerpflichtigen. Die Zahl der steuerpflichtigen physischen Personen mit einem Einkommen von über 100 000 M. betrug in den Städten 2917 (2578), auf dem Lande 644 (595).

Das veranlagte Einkommen der Steuerpflichtigen beträgt 11 747 739 157 (10 331 801 769) Mark, ist also gegen das Vorjahr um 13,71 v. H. gestiegen. Von der Gesamtsumme entfallen auf die Städte 8 357 055 931 (7 340 526 856) Mark, auf das Land 3 389 743 226 (2 991 274 913) Mark. Das Durchschnittseinkommen stellt sich auf den Kopf der Steuerpflichtigen in den Städten auf 2407,45 (2429,73) Mark, auf dem Lande auf 1772,12 (1811,16) Mark, überhaupt auf 2181,76 (2211,23) Mark.

Von den Regierungsbezirken weist das höchste Durchschnittseinkommen wie in den Vorjahren Wiesbaden mit 2910,37 (3083,78) Mark auf, die niedrigsten Beträge haben wiederum Arnberg mit

## Feuilleton.

### Die Steigerung der Verluste im modernen Kriege.

Ein Vergleich zwischen 1870/71 und dem russisch-japanischen Krieg.

Der Große Generalstab veröffentlicht in dem dieser Tage bei Mittler und Sohn in Berlin erscheinenden ersten diesjährigen Heft der „Vierteljahrshefte für Truppenführung und Heereskunde“ sehr beachtenswerte Daten zur Verluststatistik des Ostasiatischen Krieges im Vergleich mit den Verlusten der deutschen Heere im Kriege 1870/71. Die Statistik, die auf Grund der Ausweise der russischen und der japanischen Heeresleitung im Großen Generalstab ausgearbeitet wurde, ist ein interessanter Hinweis auf die wahrscheinlichen Verhältnisse in einem Zukunftskriege, der die modernen Waffen wohl noch intensiver ausnützen wird, als dies im Ostasiatischen Kriege bei dem völligen Mangel an Offensive bei den Russen geschehen ist.

Die „blutigen“ Verluste im Kriege 1904/05 zeigen eine erhebliche Steigerung gegenüber denen des Kriegesjahres 1870/71. Im Feldkriege stellt sich das Verhältnis der deutschen Verlustprozente zu den russischen wie 1:1,6, zu den japanischen wie 1:2,1; im Feld- und Festungskriege zusammen wie 1:1,6 und wie 1:2,3. Als Faktoren, die auf die Höhe der Verlustprozente einwirken, kommen hauptsächlich die Zahl und Dauer der Verlustgelegenheiten und die Waffengewirkung in Betracht. Der Ostasiatische Feldzug brachte 4 große

Schlachten mit 40 Schlachttagen und 6 große und 57 kleinere Gefechte, der deutsch-französische aber 18 große Schlachten mit 27 Schlachttagen und 5 größere und 228 kleinere Gefechte. Der Ostasiatische Krieg weist also 13 Schlachtstage und einen größeren Gefechtsstag mehr, dagegen 191 kleinere Gefechtsstage weniger auf als der Feldzug 1870/71. Berechnet man diese Zahlen auf die Summe der Streiter in den einzelnen Schlachten, so ergibt sich ein Durchschnittsverlust in der einzelnen Schlacht für die Russen 16,7 Prozent, für die Japaner 20,4 Prozent, für die Deutschen 7,0 Prozent. Demnach hat der Schlachttag prozentual sehr viel weniger Opfer gefordert als im Jahre 1870/71. Trotzdem sind die Schlachten erheblich blutiger gewesen, und zwar anscheinend infolge ihrer langen Dauer. Betrachtet man dieses Ergebnis genauer, so zeigt sich aber, daß der errechnete Tagesverlust nur für die Schlachten von 1870/71 von Wert sein kann. Bei ihnen dachte er sich annähernd mit dem Verlust der einzelnen Schlacht, da die Entscheidung meist an einem Tag erkämpft wurde. In der Wandschüre haben sich nach vielen übereinstimmenden Nachrichten die Verluste ganz ungleichmäßig auf die einzelnen Schlachtstage und Stunden verteilt. Ob nun in Höhepunkten des Gefechtes, besonders auf nahe Entfernungen oder beim Sturm, Verluste eintraten, die den Tagesdurchschnitt der Deutschen 1870/71 (4,7 Prozent) erreichten oder übertrafen, läßt sich im allgemeinen nicht zahlenmäßig feststellen. Daß es der Fall gewesen sein muß, läßt jedoch die hohe Zahl größerer Verbände mit starken Durchschnittstagesverlusten vermuten. Bewiesen ist es in einzelnen bei der

japanischen 5. Division. Sie verlor bei ihrer Infanterie allein an zwei Tagen wesentlich mehr als den deutschen Durchschnittsverlust und an zwei weiteren Tagen das Vierfache.

Man ist somit wohl allgemein zu der Annahme berechtigt, daß die Schlachten des Ostasiatischen Krieges nicht allein infolge ihrer längeren Dauer, sondern auch infolge der erhöhten Waffengewirkung blutiger waren als diejenigen früherer Tage. Und schließlich ist letztere ja auch die Veranlassung für die lange Dauer moderner Schlachten. Der Verteidiger sucht sich ihr durch Anlage von befestigten Stellungen zu entziehen, der Angreifer scheut ihrretwegen das schnelle ungedeckte Vorgehen. Die Statistik früherer Kriege schien zu beweisen, daß die Vervollkommnung der Waffen nicht eine Vergrößerung, sondern eine Verringerung der Verluste herbeiführte, da die Entscheidungen auf immer größere Entfernungen ausgesprochen wurden. Im Ostasiatischen Kriege war dies nicht der Fall, und zwar zunächst aus dem Grunde, weil ein gegen Verluste unempfindlicher Angreifer gegen einen sehr standhaften Verteidiger suchte, und weil sich infolgedessen die entscheidenden Kämpfe oft wieder auf nähere Entfernungen abspielten. Die Erfahrung, daß der Angreifer größere Verluste erleidet als der Verteidiger, wurde bestätigt. In Gefallen haben die Japaner fast doppelt so viel verloren als die Russen.

In ihren Wunden starben im Verhältnis 3 Deutsche zu 2 Japanern und 1 Russen. Gefallen aber sind: 1 Deutscher, 1,9 Russen und 3,3 Japaner, prozentual ausgedrückt, während des Feldkrieges. Das relativ

1708,17 (1632,87), Trier mit 1739,95 (1733,93) und Stadt mit 1750,44 (1777,96) Mark. Das Durchschnittseinkommen für Berlin beträgt 2371,54 (2302,39) Mark. Scheidet man das Durchschnittseinkommen der Steuerpflichtigen innerhalb der Regierungsbezirke nach Stadt und Land, so finden sich die höchsten Ziffern in den Städten der Regierungsbezirke Wiesbaden mit 3385,58 (3532,82), Aachen mit 2993,66 (3239,65) und Potsdam mit 2818,69 (2716,49), auf dem Lande dagegen in den Regierungsbezirken Straßburg mit 2475,93 (2356,40), Breslau mit 2294,20 (2421,95) und Potsdam mit 2149,48 (2339,40) Mark, die niedrigsten Ziffern in den Städten der Regierungsbezirke Stade mit 1853,09 (1854,98), Arnberg mit 1857,95 (1785,49) und Bünneburg mit 2115,79 (2171,01) Mark, auf dem Lande in den Regierungsbezirken Trier mit 1503,16 (1474,34), Aachen mit 1526,16 (1586,51) und Arnberg mit 1526,31 (1441,25) Mark. In den Stadtfreien stellt sich das Durchschnittseinkommen eines Besitzers auf 2505,95 (2518,95) Mark. Am niedrigsten stehen hierbei Königshütte mit 1549,42 (1614,59), Rirdorf mit 1550,59 (1497,59) Mark. Die höchsten Stellen nehmen Deutsch-Wilmersdorf mit 4273,74 (—), Charlottenburg mit 4199,01 (4143,76), Frankfurt a. M. mit 3684,18 (3777,93), Wiesbaden mit 3639,97 (3997,34) und Bonn mit 3606,28 (4069,74) Mark ein.

Betreffend Anzahl und Ergebnis der Rechtsmittel bemerken die Erläuterungen, daß vollständige Angaben nicht gemacht werden können, da das Verfahren noch nicht zum Abschluß gelangt ist. Schon jetzt aber stehe fest, daß die mit der Novelle verfolgte Absicht, die Berufungskommissionen zu entlasten, in vollem Umfang erreicht worden sei. Denn während nach dem Stande vom 31. Oktober für das Steuerjahr 1906 370 195 Berufungen eingegangen waren, deren Entscheidung den Berufungskommissionen oblag, hat sich diese Zahl für 1907 auf 54 269 vermindert.

**Rektoren und Klassenlehrer.**

Ausweisminister Holle hat vor kurzem Abordnungen sowohl von Klassenlehrervereinen als auch von einem Rektorenverein empfangen, die beide ihm Wünsche in bezug auf die Gestaltung des Verhältnisses zwischen Rektoren und Klassenlehrern vortrugen. Die Wünsche oder Forderungen beider Teile bewegen sich in entgegengesetzter Richtung, und schon aus diesem Grunde kann es unmöglich stimmen, wenn beide erklären, daß der Minister ihnen Erfüllung ihrer Wünsche in Aussicht gestellt, oder auch nur, daß er deren Berechtigung anerkannt hätte. Die Klassenlehrer verlangen den Wegfall nicht bloß der örtlichen Schulaufsicht, sondern auch der Aufsicht und Leitung durch den Rektor. Dieser solle den Mitgliedern des Lehrerkollegiums nicht über-, sondern nebeneinander sein. Er solle als Vorsitzender des Kollegiums die aus dem Verkehr zwischen Behörde und Kollegium sich ergebenden laufenden Geschäfte erledigen und die Systemkonferenzen leiten, deren Entscheidungen durch Mehrheitsbeschlüsse herbeizuführen seien. Er solle künftig „Hauptlehrer“ heißen, und die Anwartschaft auf die Hauptlehrerstelle solle allein durch die Bewährung im Dienst gegeben werden. Die unterste Aufsichtsinstanz würde demnach der Kreisinspektoren sein, der nach dem Fortfall der Ortschulaufsicht einfach „Schulinspektor“ heißen könne, wie die Lehrer denn auch vorschlagen. Die Rektoren sind dagegen der Ansicht, daß der Organismus der Volksschule am besten gestärkt werde, wenn sie eine Disziplinargewalt über die Lehrer erhielten. Zum mindesten müßten bei Fortfall der Ortschulinspektoren deren Befugnisse auf den Rektor übergehen. Beide Teile haben den Minister von der Richtigkeit ihres Standpunkts nicht überzeugen können. Die einheitliche Leitung der Schule ist unerlässlich und von der Verwaltung nicht zu trennen. Stellung und Name des „Rektors“ wird also unverändert bleiben. Wenn die Einrichtung der Ortschulinspektion erlischt, so ergibt sich daraus eine Befreiung sowohl des Rektors wie der Klassenlehrer, und der erstere entscheidet in den Punkten selbständig, in denen er bisher von einer Zustimmung des Ortschulinspektors abhängig war. Eine eigenliche Disziplinargewalt über die Lehrer werden die Rektoren nicht erhalten.

**Die Anebelung der russischen Presse.**

Petersburg, Ende Januar 1908.

Noch nie, selbst nicht in den schlimmsten Zeiten des Plehwe'schen Regimes, ist die Presse in Rußland so genebelt worden, wie jetzt. Während sie unter Plehwe wenigstens nur einen Herrn hatte, nämlich die Zensurverwaltung, hat sie jetzt eine unzählige Masse solcher Herren — von Stolypin bis zum einfachen Landrat. — Ein jeder behandelt die Presse nach seinem Gutdünken, und kein Blatt, so mächtig es auch ist, kann seiner Existenz auch nur für ein paar Tage sicher sein. — Bei der Armut und Mittellosigkeit der meisten russischen Zeitungen ist das neue Strafmittel — die Geldstrafe — das schrecklichste der verschiedenartigen Strafmittel, durch welche die russische Presse im Laufe der letzten Jahrzehnte gemahregelt worden ist. — Das früher als das schwerste angesehene Strafmittel — das Gefängnis — gilt jetzt als das leichteste. Die russische Intelligenz hat sich an das Martyrium so gewöhnt, daß man jeden Tag einen Redakteur finden kann, der sich opfern wird. — Eine Geldstrafe von einigen hundert Rubeln kann aber das weitere Erscheinen der Zeitung für immer unmöglich machen. Ein Beispiel wird genügen, um zu zeigen, aus welchen Gründen eine Zeitung bestraft werden kann. Aus Charkow bringt der Telegraph die Nachricht, daß die Zeitung „Zuschnij Kraj“ mit einer Geldstrafe von 600 Rubeln belegt worden ist, weil sie eine Statistik der politischen Strafen für die letzten Monate aus einem Petersburger Blatt abgedruckt hat. Hunderte von Blätter druckten strafflos diese Statistik ab. Dem Gouverneur von Charkow gefiel sie aber nicht, und die Zeitung muß eingehen. Diese sinnlose Regierungspolitik kann nur dadurch erklärt werden, daß die Regierung fest an ihre vermeintliche Macht glaubt.

Vor einigen Tagen ist in Petersburg die Zeitung „Nach Wjet“ (Unser Zeitalter), eine der bekanntesten Zeitungen, unterdrückt worden. Die Zeitung erscheint bereits seit 3 Jahren, ist immer ein ruhiges, sehr objektives demokratisches Organ gewesen, ist in der letzten Zeit viel mäßiger geworden und ist trotzdem nun ganz unvertwert unterdrückt, weil sie eine Resolution der sozialdemokratischen Partei über ihre Beziehungen zu den professionellen Verbänden abgedruckt hat. Dagegen erscheinen die Zeitungen des schwarzen Hunderts, die ununterbrochen eine Revolution gegen die konstitutionelle Ordnung predigen, unbehindert weiter. Was die Regierung will, ist klar. Sie will durch solche Politik das Erscheinen liberaler Blätter und jede Kritik und Opposition überhaupt unmöglich machen, damit man ihren Versicherungen, die „Beruhigung des Landes“ sei eine vollständige, in der Welt Glauben schenke.

**Deutsches Reich.**

\* **Zur Marokkodebatte.** Die „Cölnische Ztg.“ rühmt die Auslassungen der „Aurore“, die Delcassé hauptsächlich zum Vorwurf macht, daß er jeden Gedanken freundlicher Annäherung an Deutschland brüskt zurückgewiesen habe, daß es Deutschland im Kerne nicht nur auf Marokko, sondern auf die Klärung der allgemeinen politischen Gegenbestrebungen Frankreichs gegen Deutschland angekommen sei, und fügt hinzu: Dieser Kern liegt keineswegs in den von Delcassé misachteten deutschen Interessen in Marokko. Marokko war nur der Name, die Gelegenheit für den ersten offensichtlichen Versuch Delcassés, Deutschland überhaupt als Faktor, um den sich Frankreich noch in der internationalen Politik zu kümmern habe, für sich auszuscheiden. Seine eigenen nächsten Freunde und Vertrauten haben später bekannt, daß er als Grund dafür angegeben habe, Deutschland nicht „in das Mittelmeer einzuführen“, als wenn die marokkanische Frage einzig eine Mittelmeerfrage wäre, als wenn Deutschland nicht mit noch weit größerem Rechte, als England heute behauptet, an dem Stande der Dinge im Mittelmeer interessiert zu sein, durch seinen Handel und seine Schifffahrt auch im Mittelmeer wesentliche Interessen zu wahren hätte und längst darin eingeführt wäre. Die Berichte der „Aurore“ bestätigen, daß es den Leitenden deutschen Kreisen mehr darauf ankam, über

die deutschfeindlichen Tendenzen der allgemeinen Politik Frankreichs ins reine und zu einer klaren Gewißheit zu kommen, woran Deutschland sich in dieser Hinsicht fernerhin zu halten habe, als die marokkanische Frage selbst anzupögen. Dabei darf aber die selbständige Wichtigkeit Marokkos für uns nicht außer acht gelassen werden.

\* **In einer Mahnung an die Blockparteien** hat dem braunschweigischen Staatsminister Dr. v. Otto die Kaisergeburtstagsfeier in Braunschweig Gelegenheit gegeben. In seiner Festrede bemerkte er: „Aber wie sieht es im Deutschen Reich aus? Die Befürchtung fängt an, sich zu regen, daß die Einigung von Parteien im Reichstages, welche sich nach den Wahlen vollzogen hatte, nicht standhalten werde. Parteipolitische Gesichtspunkte hindern Opfer an der eigenen Meinung zugunsten der Forderungen der Reichsmehrwahl. Vergebens warten bis jetzt die deutschen Einzelstaaten auf eine Gesundung der Finanzlage des Deutschen Reiches.“

\* **Auch die Frauen wollen in den preussischen Landtag.** Der Vorstand der liberalen Frauenpartei erklärt zur Wahlrechtsreform in Preußen folgende Aundgebung: Die liberale Frauenpartei fordert das allgemeine gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für Männer und Frauen zum Landtag, denn sie sieht in diesem Recht das sichere Fundament eines modernen Staates, der allein auf der verständnisvollen Hingebung aller seiner Bürger ruhen kann. Die Partei erkennt, daß bei dem Widerstand der Regierung und der Konservativen, der gänglichen Unzuverlässigkeit des Zentrums, der Zersplitterung der Liberalen der Sieg auf diesem Gebiete nur in jahrelanger, zäher Reformarbeit zu erreichen ist. Die Partei wird daher an der Agitation für das allgemeine Wahlrecht sich energisch beteiligen und bei den Landtagswahlen nur die liberalen Kandidaten unterstützen, welche sich zu der prinzipiellen Forderung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für Männer und Frauen für Preußen bekennen und sich verpflichten, für Einführung der geheimen Wahl und für eine gerechte Verteilung der Wahlkreise im Landtage zu wirken. Das Programm ist sehr schön, aber es hat doch wohl vorläufig noch so gar keine Aussicht auf Verwirklichung, daß auch die stärkste Agitation nichts dazu helfen wird.

\* **Eine neue Berliner Millionenanleihe.** Zur Durchführung ihrer Verkehrsprojekte wird von der Stadt Berlin eine Anleihe in Höhe von 180 Millionen Mark geplant, deren Genehmigung in kurzem nachgesucht werden soll.

\* **Ein ganzer Magistrat auf der Anlagebauf.** In Elmshorn in Schleswig ist der gesamte Magistrat unter Anklage gestellt worden. Da der Hafen von Elmshorn stark verschlammte war, hatte die Hafenkommission des Magistrats den Schlamm aufwühlen und dann durch Aufziehen der Schotten bei der Wassermühle in die Krückau strömen lassen. Dort hatte sich natürlich der ganze Schlamm bald wieder gesetzt, und nun hat die Wasserbauinspektion in Glückstadt gegen sämtliche Mitglieder des Magistrats wegen Verunreinigung des Fahrwassers Strafantrag gestellt. Da eines der Mitglieder des Magistrats, Stadtrat Carlens, Reichstagsabgeordneter und infolgedessen zu seiner Strafverfolgung die Genehmigung des Reichstages erforderlich ist, ist die Verhandlung einstweilen verlagert.

\* **In Sachen des Grafen Egnar** schreibt der „Deutsche Telegraph“: „Unterrichtete Personen wollen wissen, man habe dem Grafen Zeit gelassen, zu tun, was so viele Offiziere vor ihm getan hatten, sobald die Katastrophe über sie hereingebrochen war. Graf Egnar aber hatte nicht den Mut, die Konsequenzen seiner strafbaren Handlungen zu tragen, ja, er benutzte die ihm verliehene Frist, um durch Überredungskünste seinen Ankläger zum Widerruf zu veranlassen. Allein der Burche blieb fest, und Graf Egnar, der nicht den Mut zum Sterben hatte, fand den gewiß nicht geringeren Mut, in seiner Lage vor seinem Kommandeur zu erscheinen. Trotzdem die von dem Burche des stillig verkommenen Offiziers vorgebrachten Beschuldigungen anstreichen mußten, um gegen den Major eine kriegsgerichtliche Untersuchung zu rechtfertigen, ließ man es bei seiner Verabschiedung bewenden, und Graf Egnar hatte Zeit, abzureisen. Erst die in der Schöffengerichtsverhandlung zur Sprache

günstige Verhältnis bei den an Wunden verstorbenen Krieger stellt somit nicht nur der modernen Wundbehandlung sondern auch der humaneren Wirkung des kleinfaldrigen Vollmantelgeschosses mit stark erhöhter Anfangsgeschwindigkeit ein glänzendes Zeugnis aus. Wie schon im Burenkriege zeigte es sich, daß auf den mittleren Entfernungen nur Kopf- und Herzschüsse sicher, aber selbst Rücken- und Bauchschüsse nicht immer tödlich verlaufen. Auf nahe Entfernungen, wo die Infanteriegeschosse infolge ihrer großen Anfangsgeschwindigkeit zertrümmernde Wirkung ausüben, waren dagegen die Verwundungen sehr schwer. Hier hatten die Japaner besonders hohe Verluste. Was die Fürsorge für die Schwerverwundeten betrifft, so waren bei den Stellungskämpfen die Verhältnisse hinter der Front bei beiden Gegner wohl annähernd gleich.

Die hygienischen Verhältnisse waren 1904/05 im allgemeinen günstiger als 1870/71. Bei den Japanern ließ zwar die Ernährung insofern zu wünschen übrig, als anfangs die ganze Tagesration an Reis, oft auch für mehrere Tage, im voraus auf einmal gekocht und dann ausgewärmt verzehrt wurde. Wahrscheinlich begünstigte dies das ungemein starke Auftreten von Beri-Beri, da sich in dem erkaltenden Reis Gärungsstoffe bilden. Die Hauptgefahr für Seere, die Trinkwasser-Infektion, wurde dagegen von beiden teetrinkenden Nationen ziemlich vermieden.

Die besonders hohen Tagesverluste sind also im mandchurischen Kriege geringer als 1870/71 gewesen. Es wird hieraus die Lehre zu ziehen sein, daß die von allen Kriegsteilnehmern betonten hohen Anforderungen an die Nervenkraft der Kämpfenden in erster Linie auf die lange Dauer der modernen Schlachten zurückzuführen sind. Im ganzen läßt die Verluststatistik des

russisch-japanischen Krieges die großen Fortschritte erkennen, die das Kriegsanitätswesen und die Seerechyggiene seit 1870/71 gemacht haben. Die Lehre der bisherigen Verluststatistik, daß moderne Kriege weniger blutig verlaufen würden als frühere, hat sich nicht bestätigt. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Voraussetzungen, auf denen die Lehre beruhte, in der Mandchurie nicht zutrafen. An Stelle des Bewegungskrieges traten Kämpfe um Positionen. Die Hauptentscheidungen fielen nicht, wie vorausgesehen worden war, schnell und auf weiten Entfernungen, sondern nach langanhaltendem Ringen, meist nahe am Feinde. Die gegen früher gesteigerte Wirkung der modernen Waffen hatte weiten Spielraum, sich zu betätigen. Und schließlich sei nochmals darauf hingewiesen, daß einem sehr standhaften Verteidiger ein gegen Verluste außerordentlich unempfindlicher Angreifer gegenüberstand.

J. C. L.

**Aus Kunst und Leben.**

\* **„Liebestränke.“** In der Münchener Klinik sprach dieser Tage Professor Dr. Klein in sehr interessanter Weise über das Thema der Narkosen und demonstrierte im zweiten Teil seiner Ausführungen die erstaunliche Tatsache, daß unsere neuesten Mittel zur Herbeiführung eines sogenannten Dämmer Schlafes behufs Herabsetzung der Schmerzempfindlichkeit bei Operationen und Geburten bereits im frühesten Mittelalter bekannt und in Verwendung waren. Dies waren die „Liebestränke“, deren genaue Rezepte wir von unseren Vorfahren noch besitzen. Mit Recht kann man diese Liebestränke als narkotische Mittel bezeichnen, denn sie bezweckten, die Schmerzen der Leidenden zu stillen. Pro-

fessor Klein führte als einen der ältesten Belege hierfür die Sage von Erifan und Holo an. Der Bischof Theodoros von Chersira weiß bereits im 12. Jahrhundert ein solches Rezept zur Linderung der Schmerzen; es besteht in seinen Hauptteilen aus Meann (Mandragola), Opium, Morphin, Skopolamin und Hyoscin. Ein Arzneibuch des Jahres 1400 verordnet die erste Injektionsnarkose, indem es empfiehlt, ein Schwämmchen mit Skopolamin unter die Nase zu binden. Wir spritzen die neu entdeckte Skopolamin unter die Haut. Hieronymus von Braunschweig verschreibt 1497 einen derartigen „Dolltrank“: Opium, Mandragola und Bilsenkraut, natürlich unter Beigabe von allerhand unnützen mittelalterlichen Ingredienzien. Hans v. Werlhoff empfiehlt im Jahre 1533 Skopolamin in Salbenform, warnt jedoch gleichzeitig vor einem übermäßigen Gebrauch, der übrigens auch heute noch einen tödlichen Ausgang verursachen kann. Ähnliche Rezepte gibt es noch mehrere; sie gingen unter der Quackalberei des Mittelalters und den Verheerungen des 30jährigen Krieges verloren, um erst viel später neu entdeckt zu werden und einem wissenschaftlichen Zweck zu dienen.

\* **Ein neues Mittel zur Erkennung der Schwind.** Aufgeregt durch die Entdeckung, daß die Augenbindehaut Heufieberkranker gegen das Polleneiweiß eine spezifische Empfindlichkeit zeigt, untersuchte der Berliner Bakteriologe Dr. Wolff-Gisner das Verhalten der Bindehaut Tuberkulöser gegen Tuberkulinlösungen und fand, daß bei diesen Kranken durch die Einträufelung eines Tropfens einer zehnprozentigen Lösung eine Rötung und Schwellung hervorgerufen werden konnte, die nach kurzer Zeit verschwand. Eine tausendfältige Nachprüfung des Versuches hat nun ergeben, daß schon schwächere Lösungen ausreichen, um diese Reaktion zu

gekommene Vorfälle gaben der Militärbehörde Anlaß, gegen ihn und den Grafen Hohenau die Verfolgung anzunehmen. — Die „Cöln. Volksztg.“ bemerkt dazu: „Wir halten es für unbedingt notwendig, daß diese Behauptungen amtlich aufgeklärt werden. Sollte man wirklich den Grafen zu einem Selbstmord veranlassen? Jedenfalls erfordert die Gerechtigkeit und auch das Interesse der Armee, daß über die Frage der Schuld Lynars rücksichtslose Aufklärung gegeben würde. Hätte der Graf zur Pistole gegriffen, so würde man wohl wieder gesagt haben, daß nichts bewiesen sei und Graf Lynar den Selbstmord nur in einem Zustande „krankhafter Nervenstörung“ begangen habe.“

\* Zu der Englandreise deutscher Geistlicher wird weiter mitgeteilt, daß sich in London der Empfangsausschuß für diesen Besuch bereits gebildet hat. Der Vorsitzende, das englische Parlamentsmitglied J. Allen Walker und Herr de Neufville aus Frankfurt a. M. weilten dieser Tage in dieser Angelegenheit in Berlin, wo sie Unterredungen mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow, dem Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn v. Schoen, Oberhofprediger D. Dryander und Generalsuperintendenten D. Faber hatten, die alle diesem Plan große Sympathie entgegenbrachten. Die deutschen Gäste sollen am 20. Mai in London eintreffen.

\* Volks- und Jugendspiele. Der Etat des preussischen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizin-Angelegenheiten für 1908 enthält im Extraordinarium, also als einmalige Forderung, die Position von 200 000 M. für die Förderung von Leibesübungen, Volks- und Jugendspielen. Begründet wird diese Forderung mit den folgenden Worten:

„In weiten Kreisen der Bevölkerung machen sich Bestrebungen geltend, eine gesunde Pflege der Leibesübungen in höherem Maße, als bisher für die Stärkung unserer Volkskraft und für die erzieherische Einwirkung auf die Jugend auch über das schulpflichtige Alter hinaus nutzbar zu machen. Es wird hauptsächlich beabsichtigt, diese Bestrebungen in weitergehendem Maße zu unterstützen, als dies bisher schon mit den vorhandenen Mitteln hat geschehen können, insbesondere durch vermehrte Heranbildung besserer Leiter von Volks- und Jugendspielen und Förderung freier Vereinigungen (Turn-, Ruder-, Schwimm-, Spiel- und ähnlicher Vereine). Es erwidert bei der Vielgestaltigkeit der Verhältnisse erwünscht, zunächst durch den Beschluß eines Jahres einen festen Plan über die zweckmäßigste Art des Vorgehens zu gewinnen, und es werden deshalb für das Jahr 1908 die erforderlichen Mittel an dieser Stelle ausgeteilt.“

Man wird anerkennen müssen, daß Preußen hiermit einen energischen Anlauf zur Förderung dieser zeitgemäßen Bestrebungen nimmt.

\* Töchterhort für Eisenbahner. Der Magistrat von Erfurt hat im Einverständnis mit der Stadtverordneten-Versammlung dem Töchterhort für Beamte und Arbeiter der preussisch-hessischen Eisenbahngesellschaft ein 2000 Quadratmeter großes Grundstück geschenkt, auf dem der Töchterhort sein schon seit längerer Zeit geplant eigenes Heim errichten wird. Der Bau, für den bereits 120 000 M. zur Verfügung stehen, soll schon in diesem Frühjahr begonnen werden. Um das Heim hatten sich außer Erfurt die Städte Frankfurt a. M., Wiesbaden und Cassel beworben.

**Deutsche Kolonien.**

Eine Teilung des militärischen Oberbefehls in Deutsch-Südwestafrika. In jüngster Zeit ist der „N. Pol. Korz.“ zufolge Deutsch-Südwestafrika in einen Nord- und einen Südbezirk militärisch eingeteilt. Während den Oberbefehl über den Nordbezirk der zurzeit auf der Reise befindliche Major Märker erhält, behält den Oberbefehl über den Südbezirk neben den Geschäften des Kommandeurs der Schutztruppe der Oberstleutnant v. Storrff.

**Ausland.**

**Italien.**

Im März 1908 wird der Bund italienischer Frauenvereine das erstmalig einen nationalen Frauenkongress veranstalten, zu dem er auch alle zum Frauenweltbund zusammengeschlossenen Nationalbünde einladen wird. Die Verhandlungen werden umfassen: Erziehung und Unterricht, Soziale Hilfsstätigkeit, Stellung der Frau im Reich und in der öffentlichen Sittlichkeit, Hygiene, Weibliche Kunst, Literatur und Auswanderung.

erzeugen, und daß wir in dieser einfachen Methode, die keinerlei Gefahren in sich birgt, ein vortreffliches Mittel zur Entdeckung verborgener, schwer nachweisbarer tuberkulöser Erkrankungen besitzen. Wenn der „Tuberkuloseaktion“ auch keine absolute Beweisskraft ausgesprochen werden kann, da sie aus bisher unbekanntem Gründen in einzelnen Fällen von sicherer Tuberkulose verläßt und andererseits zuweilen da positiv ausfällt, wo auch die gewissenhafteste klinische Untersuchung keine anderweitigen Anzeichen einer bestehenden Tuberkulose erkennen läßt, so lassen die zahlreichen bisher veröffentlichten Arbeiten über Wolff-Eisners Augenprobe keinen Zweifel darüber zu, daß diese für uns einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt in der Früh-Diagnostik der Tuberkulose bedeutet und gegenüber der alten Methode der Tuberkulineinspritzung ganz erhebliche Vorzüge besitzt, die in gleichem Maße dem Kranken wie dem Arzt zugute kommen.

**Theater und Literatur**

Dr. Dedo, Bibliothekar an der Stadtbibliothek Breslau, plant eine Ausgabe von Briefen des schlesischen Dichters Karl v. Holtei. Auch bloße Angaben über den Verbleib von Holtei-Briefen sind ihm dringend erwünscht; Zusendungen und Zuschriften werden an die Stadtbibliothek Breslau erbeten. Der englische Konsul in Cöln, C. A. Nieken, hat zu den diesjährigen Cöln-Expositionen einen silbernen Pokal als Preis für ein englisches Gedicht oder Lied über das englische Familienleben gestiftet. Die Einsendungen mit Kennwort, das auch auf dem verschlossenen, den Namen des Verfassers enthaltenden Briefumschlag anzubringen ist, sind bis zum 15. März an Hofrat Dr. Joh. Bastenraath, Neumarkt 3, Cöln, zu richten.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 30. Januar.

**Öffentliche Schulprüfungen.**

Wir geben dem Semestereschluß entgegen und immer näher rückt der Tag heran, an welchem Schüler und Schülerinnen der Volksschule der Öffentlichkeit zeigen sollen, was sie im Laufe des Jahres gelernt haben. Ein kritischer Tag erzieherischer Ordnung ist die Schulprüfung für die Kinder, mit bangem Herzen sehen sie ihm entgegen, und doch ist er ganz wertlos, ein Feuerwerk, das nicht einmal die Beteiligten erschreckt. Die Prüfung in der Volksschule ist vollständig wertlos, denn sie gewährt durchaus keinen Einblick in den Stand der Schule und die Arbeit des Lehrers; diesen können nur durch eingehende Revisionen die Schulaufsichtsbeamten erlangen. Sie ist auch darum zwecklos, weil sie keinen Einfluß auf die Vererbung der Schüler hat, dafür sind ausschließlich die Erfahrungsnoten der Zeugnisse maßgebend. — Sie soll eine öffentliche Prüfung sein, betrachtet man sich aber einmal die „Öffentlichkeit“, so besteht sie zum Teil nur aus Lehrern und einigen Schulvorstandsmitgliedern; also aus Leuten, die auch ohne Prüfung wissen, wie es um eine Schule steht. Die Schulprüfung ist also tatsächlich wertlos, und was wertlos und zwecklos ist, sollte sogleich beseitigt werden. — Die Prüfung ist aber auch aus Gründen der Schulschulgesundheitspflege zu beseitigen. Wir leben im Zeitalter der Nervosität, hört und liest man so häufig und mit Recht, und das Bestreben der Eltern und Schulkollegen soll darauf gerichtet sein, die Nervosität den Bildungsbildnern fern zu halten. Durch die Schulprüfung aber tragen wir die Nervosität in die Schule hinein. Schon wochenlang vorher werden die Kinder in nervöse Reizzustände versetzt, weil sie der Überzeugung sind, daß von dem Ausfall der Prüfung ihre Vererbung abhängt. Zum Teil tragen auch hierzu die ausgedehnten notwendigen Repetitionen bei, die eine unangenehme Anbahnung der Arbeit zur Folge haben. Endlich sind die öffentlichen Prüfungen auch durchaus veraltet und passen nicht in den Rahmen der modernen Pädagogik. Ursprünglich hatten wir in Nassau eine Frühjahrs- und Herbstprüfung. Letztere wurde vor Jahren aufgehoben und erstere ist in einer ganzen Anzahl größerer Städte auch beseitigt, aber auf dem Lande und in kleineren Städten blüht sie unverändert weiter. Die Lehrer würden gerne im Interesse der Schule und Kinder auf diese Parade verzichten, aber die Schulvorstände möchten sie beibehalten nicht lassen. Man bedenke aber, daß die Kinder auf dem Lande noch mehr unter der Prüfung leiden als die Stadtkinder, und es wäre durchaus angebracht, wenn auch diese Kleinen von der sich jährlich wiederholenden Tortur befreit würden. In vielen Städten ist die Einrichtung getroffen worden, daß die Konfirmanden in recht feierlicher und der Schule würdigen Weise in Gegenwart des Lehrerkollegiums entlassen werden, das könnte auch auf dem Lande eingeführt werden, und wenn hierzu der Schulvorstand erscheint, dann kann er zur Erhöhung der Feier beitragen.

— Personal-Nachrichten. Starzer und Kreis Schulinspaktor Ludwig v. Niederlahmstein erhielt den roten Adlerorden vierter Klasse.

— Wiesbadener Freidenkerverein, C. B. Aus der am vergangenen Montag abgehaltenen Generalversammlung sei noch folgendes erwähnt: Aus dem Vorstandsbericht war zu ersehen, daß im vergangenen Jahre 11 öffentliche Versammlungen abgehalten wurden, die sich größtenteils sehr guten Besuchs, namentlich auch der Frauen, zu erfreuen hatten. Demnächst wird Dr. Bruno Wille sprechen über „Das Versöhnende in der Kunst“. Der Kassenbericht belanziert mit ca. 600 M. Die königliche Genehmigung zu der Erbschaft von 20 000 M. ist noch immer nicht erfolgt, was im Hinblick auf den Breslauer Fall einige Beunruhigung hervorruft. Man glaubt indessen in den Kreisen des Vereins nicht an eine Ablehnung und hofft auf den Gerechtigkeitssinn der hiesigen Behörden. Ein Mitglied betont, daß die Ablehnung zu einer Kräftigung des nassauischen Freidenkertums

Die Urne mit der Asche Holger Drachmann ist nach dem Wunsche des Verstorbenen in einer der äußersten Dänen bei Skagen beigesetzt worden. Hier hatte man in der Eile nach einer Zeichnung des Malers Krøyer eine würfelförmige Grabkammer aus Stein erbaut. Sie liegt ganz im Sande der Düne versteckt; nur die Vorderseite mit der eine große Lyra darstellenden Tür und der einfache Aufschrift Holger Drachmann ist sichtbar.

Der neue Pachtvertrag Direktor Max Marters als Leiters der Vereinigten Stadttheater in Cöln wurde bis Ende Juli 1911 definitiv genehmigt. Gleichzeitig erklärte sich die Stadtverordneten-Versammlung mit der Übernahme des aus der Spielzeit 1906/07 sich ergebenden Restbeitrages der beiden städtischen Theater in Höhe von 106 863 Mark einverstanden.

**Bildende Kunst und Musik.**

Eine Kunstausstellung deutscher Marine-maler soll mit der Deutschen Schiffbau-Ausstellung 1908 verbunden werden, welche der Verein deutscher Schiffwerften vom April bis Oktober in Berlin veranstaltet. Es dürfen sich nur reißangehörige Künstler beteiligen, und es kommen nur Kunstwerke in Betracht, die das Kriegs- oder Handelsschiff oder die Hochsee behandeln.

Die staatliche Gemäldesammlung im Palazzo Corsini zu Rom ist durch einen Anbau vergrößert worden, in dem die kolossale Marmorgruppe Canovas „Herules, den Lichas tödend“ aufgestellt gefunden hat. Dieses sammt gleich einem Teil der Galerie aus dem Vermächtnis des Fürsten Alexander Torlonia und stand bis 1901 in dem seitdem abgebrochenen Palazzo Torlonia an der Piazza Venezia.

führen und sich dadurch der Anschluß des Bürgerturns, soweit es freidenkerisch und freireligiös gesinnt ist, an die politisch-radikale Partei vollziehen würde. Der seitherige Vorsitzende Herr Hoch ist nach Florenz verzogen. Ein einstimmig angenommener Antrag Quandt regelt die Unterstützung bedürftiger Freidenker. Die Versammlung schloß mit einer Aussprache über die Ausgestaltung der freidenkerischen Presse und den demnächst in Frankfurt stattfindenden deutschen Freidenkertag.

— Zur besseren Sicherung des Zugpersonals erhalten die für die preussisch-hessischen Staatsbahnen neu zu beschaffenden Lokomotiven aller Gattungen mit Schlepptender nach einem Erlaß des Eisenbahnministers in der Führerhausvorderwand auf der Führerseite an Stelle der bisher vorgesehenen Drehtür ein Drehsfenster normaler Ausführung, während die Drehtür auf der Heizerseite unverändert beizubehalten ist, um den Lokomotivmannschaften einen unmittelbaren Zugang zu den vorderen Banblechen vom Innern des Führerhauses aus zu schaffen und die Benutzung des um dieses herumführenden schmalen Umlaufes namentlich während der Wintermonate nach Möglichkeit einzuschränken. Wegen der hierdurch bedingten Änderungen in der Stellung der seither schräg zur Kessellängsachse angeordneten Führerhausvorderwand bei den zwei Viertel- und drei Rähnel-gekuppelten Heißdampf-Schnellzuglokomotiven ist bereits durch einen früheren Erlaß Bestimmung getroffen. Von einer Abänderung der Türen vorhandener Lokomotiven wird abgesehen.

— Kirche und Schule. Die in Cassel tagende außerordentliche Gesamtsynode nahm folgenden Antrag an:

1. Die Gesamtsynode erkennt an, daß die Lehrer an mit Kirchendienst verbundenen Schulleisten für ihre kirchlichen Verbindungen ungenügend besoldet sind. 2. Sie hält es auch — im Interesse der Kirche — für dringend geboten, daß die Vergütung für kirchliche Verbindungen angemessen erhöht wird. 3. Die Gesamtsynode spricht die Ermahnung aus, daß bei der bevorstehenden Neuordnung der Lehrerbildung die Interessen der Lehrer besonders wahrgenommen werden, die ein mit ihrer Lehrerstelle organisch verbundenes Kirchenamt verwalten. 4. Sie richtet sofort an den Herrn Minister, sowie an das Preussische Abgeordnetenhaus und Herrenhaus die Bitte, im neuen Lehrerbildungsgesetz auch im Interesse der Schulpflichtigkeit tüchtiger Lehrer auf dem Lande für den besoldeten Kirchendienst nicht unter 500 M. Grundgehalt anzusetzen.

Man vergleiche damit den Beschluß der Synode für unseren Bezirk, der dieser Tage dem Vorstand des „Allgem. Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden“ auf die gleiche Eingabe zugeht:

Die zu einer außerordentlichen Tagung versammelte Bezirksynode hat es aus Rücksicht auf die ihr zur Verfügung stehende beschränkte Zeit abgelehnt, eine Petitionskommission zu bilden und gibt Ihnen anheim, das anbei zurückschickende Gesuch an die nächste ordentliche Bezirksynode zu richten. Der Bezirks-Synodal-Vorstand: A. Vogel.

Diese findet in etwa zwei Jahren statt.

— Arbeiterfürsorge bei der Eisenbahn. Nach einem neueren Erlasse des Ministers Drehtendach sind Aushilfsbedienstete und Arbeiter, welche infolge des Betriebsrückganges und der dabei eintretenden Abnahme der Dienstgeschäfte entbehrlich werden, nicht etwa aus dem Eisenbahndienst zu entlassen, sondern in geeigneter Weise anderweit zu beschäftigen und überall da zu verwenden, wo infolge des natürlichen Auscheidens von Arbeitskräften Bedarf eintritt. Es sind bei den Inspektionen Arbeitsausgleichstellen einzurichten, welche auf Grund der ihnen zugesandten Listen über Bedarf und Entbehrlichkeit von Arbeitskräften den Ausgleich stets alsbald vorzunehmen haben. Den betriebslosen Arbeitern ist freie Fahrt zu gewähren.

— „Union“, Nahrungsmittelgesellschaft m. b. H. in Berlin. Wie wir von dem Generalvertreter der Gesellschaft in Wiesbaden, Herrn Dr. Sinn, sowie von dem Repräsentanten der Firma, Herrn Steiner, welcher sich zurzeit hier aufhält, hören, bewahrt sich die nach der „Fleischer-Zeitung“ von uns gemeldete Beschlagnahme der Geschäftsbücher der „Union“, G. m. b. H. in Berlin, nicht. Der Sachverhalt ist vielmehr der, daß die Gesellschaft Lieferanten, welche versucht hatten, der Gesellschaft eine unreell gearbeitete Ware zu verkaufen, dem Kgl. Staatsanwalt anzeigte. In dieser Sache erschienen nun am Samstag v. B. zwei Herren

Im Juni wird die Allgemeine Deutsche Kunstgenossenschaft zur Erinnerung an ihre erste deutsche nationale Ausstellung, die vor fünfzig Jahren in München stattfand, im dortigen Glaspalast eine Jubiläumsausstellung veranstalten. Sämtliche 22 Ortsvereine der Genossenschaft werden diese Ausstellung besichtigen; an die Eröffnung soll sich ein deutscher Künstlertag anschließen.

Engelbert Humperdinck arbeitet gegenwärtig an der durchgehenden Komposition der Märchen-Oper Die Königskinder. Bekanntlich hatte Humperdinck zu diesem Text bereits eine feine, stimmungsvolle Begleitmusik geschrieben. Die erste Aufführung soll vielleicht noch in dieser Saison am königlichen Opernhaus in Berlin stattfinden.

Ein Maler in Bilbao hat soeben ein Bild von Murillo für 100 M. von dem Besitzer eines Hauses erstanden, das früher einer alten spanischen Adelsfamilie gehörte. Photographien des Gemäldes sind bereits nach London, Paris und Berlin gesandt worden.

**Wissenschaft und Technik.**

Durch Beschluß des französischen Unterrichtsministeriums ist die Verlagsche Jugendbüchererei (Verlag von Verlag u. Wiedling in Wien) als Prämie für deutschlernende Schüler höherer Schulen bestimmt worden.

Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Erd hat der Universität Heidelberg ein Legat in der Höhe von 100 000 M. vermacht, dessen Zinsen zur Unterstützung von Studierenden und Assistenten und deren Verpflegung im Krankenhaus, zur anderen Hälfte zu wissenschaftlichen Arbeiten und Studienreisen dienen.

auf dem Kontor der „Union“ und baten sich die Listen der betreffenden Lieferanten aus. Eine Beschlagnahmung der Bücher hat nicht stattgefunden.

o. Architekten-Wettbewerb um den Museums-Neubau. Das zur Beurteilung der in dem Architekten-Wettbewerb um den Museums-Neubau eingegangenen Arbeiten eingesetzte Preisgericht, bestehend aus Oberbürgermeister Dr. v. Ibell (der zeitweise durch Bürgermeister Heß vertreten wurde), Geh. Oberbaurat Professor Hoffmann-Darmstadt, Professor Gabriel von Seidel-München, Professor Messel-Berlin und Stadtbaurat Frobenius von hier, ist am Dienstagvormittag hier zusammengetreten und hatte bei der großen Zahl der eingegangenen Entwürfe (bekanntlich sind es 91) bis gestern nachmittag zu tun. Um den vielfachen guten Leistungen einigermaßen gerecht zu werden, beschloß das Preisgericht, zwei zweite und zwei dritte Preise festzusetzen und die fünf Preise wie folgt zu verteilen: 1. Preis von 3000 M. an die Architekten Hummel und Förster zu Stuttgart, zwei 2. Preise von je 2000 M. 1. Architekten Schreiterer und Below zu Wien, 2. Architekt Adolf Philipp hier, zwei 3. Preise von je 1500 M. 1. Architekten Berg und Huber hier, 2. Architekten Delisle und Jugwergen zu München. Zwei Entwürfe wurden zum Ankauf empfohlen, von denen der eine von den Architekten Ernst Mentisch-Berlin und O. Herold-Düsseldorf, der andere von einem Stuttgarter Architekten herrührt. — Die Entwürfe sind im „Paulinenschlößchen“ ausgehängt und werden in den nächsten Tagen der allgemeinen Besichtigung zugänglich gemacht.

— Die „Vital-Sterbe-Versicherungskasse“ hatte ihre Mitglieder für Sonntag, den 20. d. M., zur ersten ordentlichen Mitgliederversammlung für 1908 in das Restaurant „Germania“, Helenenstr. 25, eingeladen; rund 70 Mitglieder waren erschienen. Aus dem Jahresbericht des Schriftführers war u. a. zu ersehen, daß der Zugang neuer Mitglieder mit dem Abgang nicht mehr gleichen Schritt hält; es hat dies wohl seinen berechtigten Grund in der Erhöhung der Monatsbeiträge und auch in der Erhöhung der Eintrittsgelder. Jedoch wird die Hoffnung ausgesprochen, daß auch hier eine Besserung eintreten wird, wenn familiäre Sterbefälle sanfter sein werden und ungejunge Konfuzren unumgänglich gemacht ist. — Im Berichtsjahre wurden aufgenommen 25 Mitglieder, gestorben sind 55 Mitglieder, ausgetreten und ausgeschlossen 50 Mitglieder, also ein Abgang von 105 gegen einen Zugang, wie erwähnt, von 25. — Die Jahresrechnung des Kassensührers weist ein recht günstiges Resultat auf und kam die Kasse mit dem finanziellen Ergebnis wohl zufrieden sein, hat sich doch das Vermögen um 30 000 M. vermehrt und hat die respektable Summe von 178 000 M. überschritten. Die Einnahmen betragen 127 892 M. 72 Pf. und setzen sich aus folgenden einzelnen Rechten zusammen: Barer Kassenbestand am Ende des Vorjahres 276 M. 36 Pf., rückständige Beiträge 2475 M. 90 Pf., Eintrittsgelder 48 M., Beiträge 57 311 M. 65 Pf., Zinsen 5371 M. 3 Pf., Erhebungen auf das Geschäftsjahres 62 860 M. 23 Pf., sonstige Einnahmen 50 M. 55 Pf. Ausgaben betragen 127 567 M. 28 Pf., und zwar Sterbegelder 32 200 M., Verwaltungskosten 4211 M. 50 Pf., Anlage auf das Geschäftsjahres 80 995 M. 58 Pf., Ankauf von Wertpapieren 29 948 M. 35 Pf., Zinsvergütungen 211 M. 90 Pf. — Das Gesamtvermögen beträgt 178 642 M. 39 Pf., und zwar Wertpapiere 165 000 M., Guthaben beim Allgemeinen Vorsparverein 8700 M. 55 Pf., rückständige Beiträge 2616 M. 40 Pf., barer Kassenbestand 325 M. 44 Pf. — Die Ergänzungswahl des Vorstandes hatte folgendes Resultat. Es wurden gewählt zum Vorsitzenden Herr Lehrer Ehrhardt, zu dessen Stellvertreter Herr Küstermeister Ries, zum stellvertretenden Schriftführer Herr Buchhalter Formberg, zu Kassieren die Herren Kunz, Schleider und Schürer. — Die Rechnungsprüfungskommission besteht für 1908 aus den Herren Jochem, Messel, Heinrich, Gensolt und Hartmann. — Ständige Kassenrevisoren sind die Herren Junior, Rigel und Stolz. — In einem erhebenden Akt stellte sich die Ehrung des scheidenden Vorsitzenden Herrn Heil, welcher länger denn 20 Jahre die Geschäfte der Kasse geleitet. Nachdem sein noch dienstälterer Kollege vom Ausschuss, der Schriftführer Herr Lenius, der Versammlung Meinis gegeben von der Ernennung des Herrn Heil zum Ehrenvorsitzenden, richtet er Worte des Dankes und der Anerkennung an denselben und überreicht eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde unter Glas und Rahmen. Herr Heil dankt tiefbewegt und verspricht nach wie vor der Kasse und ihren Beiträgern sein reges Interesse entgegen bringen zu wollen. — Nachdem noch verschiedene Anwesenheitsbescheinigungen eingelesen, konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen mit den besten Wünschen für ihr ferneres Gedeihen.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: für den Taglöhner in Wehen; von F. 2 M., von B. 2 M., von A. N. ein Paket mit Kinderwäsche usw., für Kassen für Arme; von Frau S. 10 M.

— Kleine Notizen. Mit Bezugnahme auf die „Ein Liebesdrama“ überschriebene Notiz im gestrigen Abendblatt wird uns von dem erwähnten Koch mitgeteilt, daß der Schutz, durch den das Mädchen verlest wurde, aus Unvorsichtigkeit losgegangen und der Revolverheld nicht entflohen sei.

Theater, Kunst, Vorträge.

\* Das Kaiserliche Konservatorium für Musik veranstaltete am Montagabend im Saale der „Wartburg“ ein Festkonzert, dessen interessant zusammengestelltes Programm Zeugnis von fleißiger Arbeit und einer Zahl voranschreitender, der höheren Ausbildung zutreffender Schüler ablegt. Aufgeführt wurden für Klavier Werke von Liszt, Grieg, N. Wagner; wozu in erster Linie das ganz vorzügliche Zusammenspiel Wagners „Maisermarie“, Spindlers „Sajarenritt“ für 2 Klaviere gehört. Das Hauptinteresse des Abends wendete sich „Des Kaisers Frau“, Kurfürstin Luise“ zu. Die Aufführung ist als eine gut gelungene zu bezeichnen. Die Chöre wurden sehr stimmungsvoll, mit reiner Intonation und mit vieler Innigkeit gesungen. Herr K. Koch brachte die verbindende Deklamation mit vieler Wärme zum Vortrag, so daß das Publikum es an dem wohlverdienten Beifall nicht fehlen ließ.

Vereins-Nachrichten.

\* Der hiesige Zweigverein des Internationalen Genfer Verbandes der Hotel- und Restaurationskellner veranfaßte heute abend in der „Wartburg“ einen großen Preis-Masfenball. Für die Damen und originellsten Masken sind 4 Damen- und 3 Herren- und 1 Gruppenpreis vorsehen.

Nassauische Nachrichten.

\* Kaisers Geburtstag. Die Zahl der uns aus allen Teilen Nassaus zugegangenen Berichte über Kaisers-Geburtstagsfeiern ist eine so ungeschore, daß es uns mit dem besten Willen nicht möglich ist, alle abzuzeichnen. Wir müssen uns daher auf die bereits veröffentlichten Mit-

teilungen beschränken und uns im übrigen mit der Feststellung begnügen, daß der Geburtstag des Landesherrn auch diesmal liberal von Vereinen, kommunalen Körperschaften und Schulen in der herkömmlichen Weise gefeiert worden ist.

y. Sonnenberg, 28. Januar. Der gegebenen Anregung folgend, haben sich die Bürger Sonnenbergs gestern abend im Restaurant „Philippstal“ zu einem Festeffen versammelt, um den Geburtstag des Kaisers zu feiern. Es beteiligten sich 52 Herren. Die Feier nahm einen würdigen Verlauf. Seit Jahren ist es das erste Mal, daß sich die Bürger, insbesondere die Bewohner des Eigenheims im Herzen des Ortes zusammengefunden haben, um einige recht gemüthliche Stunden zu verleben. Man trennte sich mit dem Wunsche, sich im kommenden Jahre zur selben Gelegenheit wieder zu treffen.

A. Schierstein, 29. Januar. Der hiesige Bauernverein hatte nach dem in seiner Generalversammlung erhaltenen Bericht im abgelaufenen Jahre eine Einnahme von 6509 M. und eine Ausgabe von 6364 M. Am 1. Januar 1908 zählte der Verein 108 Mitglieder. Für 1907 wurde eine Gewinnverteilung von 3 Proz. beschlossen. Neu eingeführt wurden die Artikel Brille und Bürstenwaren. Der jetzige Vorstand wurde wiedergewählt. — Generalversammlungen hielten auch der Evangelische Kirchengesangsverein und der Katholische Kirchenchor ab. Der Evangelische Kirchengesangsverein wählte in den Hauptämtern einen neuen Vorstand und beschloß, sich in Zukunft nicht mehr in dem Umfang an weltlichen Festlichkeiten zu beteiligen, wie es seither von ihm beanprucht wurde. Der Verein zählt 60 aktive Sängern und Sänger. — Der Katholische Kirchenchor besitzt 110 Mitglieder. Das Vereinsleben wurde in die „Deutsche Kreuze“ verlegt und im Vorstand wurden einige Neubestellungen vorgenommen. — Durch den Sturm und Regen der letzten Tage ist das Hafengebiet endlich aufgetaucht und der Reinertrag des „Adler“ brach die Fahrtrinne vollends auf. Fast vier Wochen lang war der Hafen ohne Unterbrechung zugefroren.

§§ Erbenheim, 29. Januar. Die in den Distrikten „Vollschöred“ und „Schimbachstein“ unseres Gemeindewaldes abgehaltenen Holzversteigerungen hatten ein gutes Ergebnis. Zum Ausgebot gelangten 116 Raummeter buchene Scheit, 337 Raummeter buchene Knüppel, 9790 Stück buchene Wellen und 273 Stück Nadelholzstangen. Der Einheitspreis der verschiedenen Holzarten betrug für buchene Scheit 7,76 M., für buchene Knüppel 5,79 M., für buchene Wellen (100 Stück) 13,49 M. und für eine Nadelholzstange 0,14 M. Der Gesamterlös belief sich auf 4209 M. 70 Pf. — Heute nacht entlud sich ein Gewitter mit einem starken Schneesturm über unserm Dorfe.

e. Delfenheim, 29. Januar. Am vergangenen Sonntag hielt der Gesangsverein „Eintracht“ im Gasthaus „Zum Adler“ seine diesjährige Winterveranstaltung, bestehend in Konzert und Ball ab. Der zahlreiche Besuch, auch von außerhalb, zeigte, daß man dem Verein großes Interesse entgegenbringt. Es fanden fast durchweg Volkslieder auf dem reichhaltigen Programm, auch brachte der Verein die Preislieder, mit welchen er auf dem Gesangswettbewerb zu Ober-Dlm den 2. Preis errungen hat, zum Vortrag. Gerade die Volkslieder erzielten große Wirkung auf die Zuhörer. Mit der Chorballade „Der Haslmann“ von Sturm zeigte der Verein, daß er auch schwierige Chöre beherrscht. Nicht gering war der Beifall, den verschiedene Sänger für ihre Ausführung von Gesangsstücken erzielten. Das Singspiel „Der Jäger Franz“ oder „A Hoantehr zur richtigen Zeit“ machte großen Eindruck. Um 11 Uhr war das schöne Programm zu Ende; dann ging's zum Tanze.

er. Auringen, 28. Januar. Bei der heutigen Holzversteigerung im „Bachtwald“ und „Theis“ wurde für die Klaster Buchenholz 30 bis 35 M., für Wellen 15 bis 18 M. für das Hundert bezahlt.

!! Aus dem Rheingau, 28. Januar. Die nächtlichen Einbruchsdiebstähle im Rheingau scheinen sich weiter auszudehnen. So wurde in Radesheim die im Fluß des Bahnhofsgebäudes aufgehängte und befestigte Sammelbüchse des „Volks-Lungen-Heilstätten-Vereins vom Roten Kreuz“ erbrochen und beraubt. — In Lorchhausen erbrachen Diebe in der Nacht vom Sonntag auf Montag den vor dem Hotel „Rheingold“ stehenden Stollwerfischen Automaten und nahmen den darin befindlichen Inhalt an Süßigkeiten an sich.

g. Seichenhahn, 27. Januar. Herr Karl Kilian 1r und Frau begangen gestern das hier nicht mehr seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die kirchliche Feier derselben wurde unter Mitwirkung des hiesigen Gesangs- und Turnvereins in der Schule abgehalten. Im Anschlusse daran überreichte Herr Pfarrer Herber eine Anweisung zur Auszahlung der dem Jubelpaare von dem Kaiser gestifteten Geldspende. Er wies dabei auf den Geburtstag des Landesherrn hin und schloß mit einem auf den Kaiser ausgebrachten dreimaligen Hoch. — Am letzten Samstag fand auch im hiesigen Gemeindevald die erste Holzversteigerung dieses Jahres statt. Die Klaster Eichen-Holz kam durchschnittlich auf 25 M. zu stehen. Sonst wurden im ganzen dieselben Preise erzielt wie auf der von uns gemeldeten Auktion der Oberförsterei Chausseebach.

! Herborn, 28. Januar. Herr Regierungsrat Christian Schumann ist zum 2. Beigeordneten unserer Stadt gewählt worden. — Laut Verfügung des königlichen Landrats in Dillenburg führt jetzt der Kommandant der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Herr Rechtskonsulent Ferd. Vilsdomas, den Titel „Oberbrandmeister“. — Mit 1. April soll an der hiesigen Realschule eine 2. Volksschule errichtet werden. — Die Handelskammer hat für das Jahr 1908 Herrn Kommerzienrat Carl Grün als ihren Vorsitzenden und Herrn Fabrikbesitzer Georg Landfried als dessen Stellvertreter wiedergewählt. — Im benachbarten Klammersbach feierten die Ehepaare Klotz und Dillmann das Fest der goldenen Hochzeit. Beiden wurde die Ehrenbürgermedaille verliehen. — In unserem Kreise haben die Versteigerungen von Brenn- und Nadelholz aus den Gemeindeväldern und Staatswäldern begonnen. Die Preise halten sich in ziemlich hoher Höhe. — Die Richter in einem unserer besten Forstbesitzer, dem Reichard, wird am 3. Februar in Driedorf verhandelt. Die Rechnung wird wegen des Forstverhältnisses des Reichards viele auswärtige Liebhaber herbeiziehen.

Aus der Umgebung.

?? Mainz, 28. Januar. Das „Mainzer Tagblatt“ gibt von einem Schreiben Kenntnis, das auf Anregung der beiden Kammern der Landstände das Hessische Finanzministerium

vor einigen Jahren an die Mainzer Bürgermeisterei gerichtet hat. Das Ministerium machte darin den Vorschlag, Mainz solle das Brückengeld und die Trajektboote zusammen dem Staate abpachten, dann hätte die Stadt die Regulierung in Händen. Das Ministerium verlangte 175 000 M. und stellte folgende Rechnung auf: 1. Brückengelddahlung des Reichs 15 000 M., 2. der Straßenbahn 28 880 M., 3. der Eisenbahn 147 948 M., zusammen 191 778 M. Diesen Einnahmen an Brückengeld stehen Erhebungsstellen gegenüber im Betrag von 16 354 M., so daß der Reinertrag an Brückengeld beträgt 175 424 M. Dieser soll einen Ertrag bilden für den Aufbau des Staates für die Unterhaltung der Brücke mit jährlich rund 15 000 M. und für Bergung und Tilgung des Baukapitals von 3 574 002 M. 72 Pf. Die Stadt hätte dann einen Überschuf von 46 000 M. gehabt, da die Rechnung der Postüberfahrt auch rund 30 000 M. beträgt. Die Stadt konnte sich aber darauf nicht einlassen, da sie kaum instande gewesen wäre, dem Ansturm der Bevölkerung auf Freigabe der Brücke standzuhalten.

m. Bingen, 28. Januar. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag in der Nähe des Binger Lochs. Infolge des starken Eisganges der Nahe geriet ein Schleppkahn, welcher sich im Anhang des Schleppdampfers „Colonia Nr. 9“ befand, derart ins Schwanken, daß der Schiffer Johann Kirsch aus Detsch im Rheingau in den Rhein fiel und ertrank. Die Leiche ist bis heute abend noch nicht gelandet. Kirsch war Familienvater und hinterläßt seine Frau und unmündige Kinder.

\* Mainz, 29. Januar. Rheinpegel: 34 cm gegen 16 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer. Unglück und Alkohol.

Der Heizer Heinrich Th. von Griesheim war, als seinerzeit auf der „Brandenburg“ die große Katastrophe erfolgte, mit auf dem Schiffe tätig. 48 Menschen fanden dabei ihren Tod, viele andere wurden verletzt, und nur mit knapper Not gelang es Th., sich mit erheblichen Brandwunden über Tote und Verwundete hinweg, in Sicherheit zu bringen. Vier Wochen hatte er im Lazarett an seinen Wunden zu kurieren, dann sesselte die Gelbsucht ihn längere Zeit ans Lager, und einige Jahre später geriet er im Frankfurter Elektrizitätswerk, wo er damals angestellt war, in das Maschinenge triebe, wurde mehrmals herumgeschleudert, kam jedoch auch bei dieser Gelegenheit mit dem Leben davon. Immerhin scheinen beide Vorfälle nicht ohne Einfluß auf seinen Intellekt geblieben zu sein, zumal er sich im Trinken in der Regel recht wenig Reserve anzuverlegen pflegt. Zurzeit ist er in Griesheim in einem Fabriketablissement beschäftigt. Eines Tages verjähmte dort einem Arbeiter aus dem Spind ein 10 Markstück. Th. hatte sich um die kritische Zeit in der Nähe zu schaffen gemacht. Er geriet in den Verdacht, das Geldstück gestohlen zu haben, und als man auf diesen Verdacht hin sein Spind einer Revision unterzog, fand sich dort verschiedenes Werkzeug usw., welches Eigentum des Fabrikbesitzers war. In der Folge hat Th. zunächst beide Diebstähle zugegeben, gestern leugnete er jedoch. Der Kreisarzt hat ihn auf seinen Seineszustand beobachtet und hierbei die Überzeugung erlangt, daß sowohl die „Brandenburg-Katastrophe“ wie der Unfall in dem Frankfurter Elektrizitätswerk wahrscheinlich eine gewisse geistige Schwäche hervorgerufen haben, daß er neberbei chronischer Alkoholist sei und daß er daher für seine Taten nicht zur Verantwortung gezogen werden könne. Auf Grund dieses Gutachtens erging gestern ein Freispruch.

Ein temperamentvoller Mieter.

Am 23. Juni v. J. hat es in einem Hause an der Adlerstraße eine hocherregte Szene zwischen den Hauseigentümern und einem Mieter, dem Maurer H. B., abgeseht. Dieser wurde von der Hauseigentümerin aufgefordert, die Tür an einem gewissen distreten Ort zu schließen. Das brachte ihn in Wut. Er drang in die Wohnung des Hausbesizers ein, beleidigte und mißhandelte ihn, sowie dessen Frau, holte sich schließlich aus der Wohnung hinausgedrängt, eine Axt und schlug mit derselben die Tür ein. Die Situation war für die Hausbesitzer zeitweilig eine so bedenkliche, daß einer von ihnen aus dem Fenster sprang, um polizeiliche Hilfe zu requirieren. B. ist vom Schöffengericht mit 3 Wochen Gefängnis bestraft worden. Er will der Angegriffene gewesen sein, und hatte wider das Urteil die Berufung angemeldet. Gestern wurde die Strafe in ihrer früheren Höhe anreicht ertallen.

Der Steinwurf.

Am 30. Juli, morgens gegen 4 Uhr, gelegentlich der Dasengarter Kirchweih, ist ein hiesiger Fuhrmann, welcher auf dem Nachhausewege begriffen war, mit zwei Leuten zusammengestoßen, von denen einer ihn durch einen Steinwurf besinnungslos zu Boden streckte. Das Schöffengericht hat den Fuhrmann Gustav B. der Taterschaft für überführt erachtet und ihn mit drei Monaten Gefängnis bestraft. Das Berufsungsgericht jedoch lasfierte das Urteil, weil es zweifelhaft erschien, ob B. oder sein Sohn gerade diesen Wurf getan habe, immerhin nahm es B. wegen Verjens mit Steinen nach Menschen in drei Tage Haft.

Den Freund geistet.

S. u. H. Zwidan, 28. Januar. Mit einem überaus tragischen Fall hatte sich die Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu befassen. Angeklagt war der Student der hiesigen Ingenieurschule Peter Madatow, dem zur Last gelegt wurde, seinen Freund Zwanow am 11. Dezember v. J. bei einer Florettübung erstochen zu haben. Wie der Angeklagte bei seiner Vernehmung angab, sei sein Freund Zwanow an dem genannten Tage sehr traurig gewesen, da er einen Brief mit schlechten Nachrichten aus der Heimat erhalten hatte. Zwanow habe überhaupt sehr trübfinnig veranlagt gewesen und habe sich viel mit dem Thema Selbstmord beschäftigt. An dem genannten Tage habe Zwanow ihn besucht und sie hätten zum Zeitvertreib etwa 10 Minuten lang gefochten, da habe er (Madatow)

einen Anfall gemacht und den Freund getroffen. Zuerst sei er der Ansicht gewesen, als er den Freund stürzen sah, dieser mache einen Scherz, bald aber habe er einsehen müssen, daß der Stoß ein ganz gefährlicher gewesen sei. Der Abstand zwischen den beiden Fächern sei so groß gewesen, daß er annehme, daß Zwanow freiwillig in die Klinge hineingefallen sei, um Selbstmord zu begehen, denn er habe nicht nur zu ihm, sondern auch zu anderen russischen Freunden Selbstmordgedanken geäußert. Die Entfernung der beiden Fächern sei so weit gewesen, daß sich nur die Spitzen der Klängen berührten; dabei seien dann Ausfälle gemacht worden. Da an jenem Tage die Sicherheitsprotokolle nicht auf der Rapierrippe waren, habe er sich noch etwas weiter als sonst von Zwanow aufgestellt. Es sei ausgemacht gewesen, daß, wenn der eine einen Anfall macht, der andere keinen Anfall machen darf. Er glaube jetzt, daß Zwanow mit Absicht einen gleichzeitigen Anfall gemacht habe. — Der ärztliche Sachverständige gab an, daß bei dem Getöteten eine sehr tiefe Stichwunde zwischen der zweiten und dritten Rippe vorhanden war, und daß der Stich die große Schlagader des Herzens getroffen habe. Der Herzbeutel sei mit Blut gefüllt gewesen. Die Waffe sei mindestens zehn Zentimeter tief in den Körper eingedrungen gewesen. Die vernommenen Zeugen bestätigten, daß der Getötete sehr tiefinnig und schmerzhaft gewesen sei und öfters Selbstmordgedanken geäußert habe. Verschiedene verlesene Briefe des Zwanow bestätigten diese Angaben. Der Gerichtshof hielt grobe Unvorsichtigkeit des Angeklagten für vorliegend, billigte demselben aber weitgehend mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

w. London (Wfalz), 29. Januar. Die Strafkammer verurteilte wegen Veräuflichung den Handelsmann Süß von Malskammer zu 500 M. Geldstrafe und den Ackerer Ed von Göttingen zu 200 M. Geldstrafe.

\* „Schtes Schwarzwälder Kirchwasser“. Wegen des Verkaufs von „verfälschtem Kirchwasser“ bestrafte die Oberlandesgerichtliche Strafkammer und Kreisrichter fünf Bürger aus Oberbergen am Kaiserstuhl zu Geldstrafen von 10 M. bis 60 M. Dabei stellte es sich heraus, daß an diesem Orte schon seit Jahrzehnten verfälschtes Kirchwasser gewerbsmäßig hergestellt und in den Handel gebracht wird. Zur Fälschung wurde gewöhnlich Fruchtbrandwein benutzt, und zwar 50 Prozent.

**Sport.**

\* Jagdebenener des Königs von Spanien. Aus Madrid wird dem „B. Z.“ berichtet: König Alfonso hatte gelegentlich einer kürzlich abgehaltenen Jagd ein Abenteuer. Als der König mit dem Duque Tarazona einen Dirichgang unternahm, stießen die beiden Jäger ganz unerwartet auf einen Bären. Das Tier stürzte auf den König zu, der sofort einen wohlgezielten Schuß auf seinen Gegner abgab, der in aufrechter Haltung ihm entgegengetreten war. Meißer Peh rollte anscheinend leblos einen Abhang hinunter. Als der König und sein Begleiter näher eilten, sprang das Tier auf und versuchte einen nochmaligen Angriff auf den König. Dieser hatte sein Gewehr bereits über die Schulter gehängt und konnte sich nur durch einen Seitensprung vor der ihm drohenden gefährlichen Umarmung retten. Der durch den Blutverlust sehr geschwächte Bär vermochte dieser schnellen Bewegung nicht mehr zu folgen, und diesen Moment benutzte der Duque Tarazona, um auf das Tier einen tödlichen Schuß abzugeben. Das erlegte Tier ist ein außerordentlich hartes Exemplar seiner Gattung.

**Vermischtes.**

\* Seltsame Ehehindernisse. Eine drohlige Szene spielte sich kürzlich auf einem Standesamte in Dunsirf ab. Fräulein Venz, eine niedliche Bräutlein von ungefähr 20 Jahren, hatte sich verlobt, und die Mutter begab sich auf das Standesamt, um die erforderlichen Papiere zu beschaffen und das Aufgebot für das Töchterchen zu bestellen. Wie erhaunte aber die gute Frau, als sie von dem Beamten erfuhr, daß sie ja gar keine Tochter habe, sondern daß unter dem angegebenen Datum für das Ehepaar Venz ein Sohn eingetragen sei. Kein Weibchen vor Frau Venz, der Beamte verweigert, die Schriftstücke auszuhandigen, und bleibt dabei, daß es sich um einen Sohn handle. Nach vielem Hin und Her klärte sich die Sache auf: Die Vornamen des neugeborenen Mädchens waren mit Gauden Arjone angegeben worden, und der Beamte hatte, da er diese als männliche Vornamen aufzählte, einen Sohn in das Geburtsregister eingetragen. Trotz alledem wurde der Mutter erklärt, daß ihr Kind in den Büchern der Behörde ein Sohn sei und daß deswegen das Aufgebot nicht erfolgen könne. — Nun muß das Brautpaar noch einige Wochen mit der Hochzeit warten, bis die erforderliche Richtigestellung des Geburtsregisters von der Behörde bewilligt ist. — Um die Ironie des Schicksals voll zu machen, erhielt die glückliche Braut wenige Tage später ein Schreiben von der Militärbehörde, in dem Monsieur Arjone Venz aufgefordert wird, sich an einem der nächsten Tage zur Aushebung für den Militärdienst zu stellen.

\* Eine Reise im Stubhübel. Heute, die nichts Besseres mit ihrer Zeit und ihrem Gelde anzufangen wissen, haben neuerdings die Erfindung und Austragung unsinniger Wetten zu ihrer Hauptaufgabe gemacht. Auch kürzlich wurde wieder einmal eine solche gewonnen, die weder an den Mut, noch an die Geschicklichkeit die geringsten Ansprüche stellte. Es handelte sich lediglich darum, die Entfernung von St. Omer bis Paris in einem Güterwagen zu... zurückzulegen. — Als kürzlich in Paris ein Güterzug aus St. Omer einlief, fand ein Beamter in einem Wagen einen elegant gekleideten Herrn, dessen Kleidung jedoch durch die wenig komfortable Reiselegenheit sehr gelitten hatte. Auf Befragen der Bahnpolizei und der Beamten erzählte der „blinde Passagier“, daß er seine Wette glücklich ge-

wonnen habe, denn es habe sich darum gehandelt, unentdeckt in einem Güterwagen von St. Omer nach Paris zu gelangen. Er hatte das Glück gehabt, in einem Zuge einen Wagen zu finden, dessen Ladung ihm einen sicheren Schutz gegen Entdeckung gewährte, denn die Hälfte der Ladung bestand aus Heu und die andere aus Säcken voll Hafer und Mais. Der Reisende kroch also in die Heubündel und versteckte sich dort bis zum Abgang des Zuges, aber wie unheimlich wurde ihm, als er hörte, daß der Wagen, den er sich für seine Reise ausgesucht hatte, von den Bahnbeamten bei der Abreise — plombiert wurde. Auf diese Weise war er also vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. Etwas Proviant hatte er bei sich, ebenso etwas Getränk, aber dies ging schon während der ersten zwei Tage auf die Reize; und der Durst quälte ihn entsetzlich. Am dritten Tage war auch sein Proviant zu Ende, und so begann er denn seinen wütenden Hunger mit Maiskörnern zu stillen, die er erst im Munde erweichen mußte, ehe er sie zerbeißen konnte. Nun galt es noch, zwei ganze Tage in seinem Gefängnis auszuhalten, denn die Reise dauerte ja fünf Tage. Das beste war noch sein Nachtlager, denn der felsigste Reisende erklärte, in dem Heu sehr weich und warm geschlafen zu haben. Mit Vektüre hatte er sich reichlich versehen und auch mit einer elektrischen Taschenlampe, so daß ihm die Zeit verhältnismäßig schnell verging, wenn nur der schreckliche Durst nicht gewesen wäre. Mit Vergnügen bezahlte der Fahrgast seine ihm zudiktierte Strafe, sowie außerdem noch das richtige Jahrgeld für die Reise, war aber stolz, seine Wette gewonnen zu haben.

**Alpine Chronik.**

Ein Leichenwagen von einem Eisenbahnzuge zermalmt. Vom Zuge erfaßt und überfahren wurde am Sonntag gegen 7 Uhr morgens auf der Bahnstrecke Kirchen-Elpe in der Nähe von Freudenberg ein Leichenwagen. Über das entsetzliche Unglück meldet die „M.-B. Z.“ folgende Einzelheiten: Der Fuhrmann Moll aus Vilsfeld hatte den Transport der Leiche des Waidmeisters Stähler von Niederhalsbach nach Vilsfeld übernommen. Als er morgens gegen 7 Uhr die Chaussee unterhalb Freudenberg passierte, wickelte die Bahn neben der Landstraße läuft, schenkte plötzlich das Pferd vor dem ankommenden Personenzug und raste über die Schienen. Im selben Augenblick wurden Pferd und Wagen von der Lokomotive erfaßt und Antischer und Pferd gerieten unter die Räder. Der Leichenwagen wurde total zerrümmert und der Sarg in Stücke zerrissen, die Leiche aus dem Sarg geschleudert.

Eine glückliche Gemeinde. Einen Lichtblick in unserer Zeit der allgemeinen Vertenerung und Auskundschaftung neuer Steuern bietet die Gemeinde Seeborgen. In ihr brauchen nach der „Saale-Ztg.“ die Bürger nicht nur keine Gemeindesteuern zu bezahlen, sondern bekommen alljährlich noch ein hübsches Stück Bargeld herausbezahlt. Obwohl in den letzten Jahren ein neues Rathaus und eine neue Schule aus Gemeindegeldern erbaut wurden, konnten auch für dieses Jahr wieder 4000 M. zur Verteilung etabliert werden.

Frau La Duevent, die Gattin eines preussischen Offiziers, hat kürzlich in Berlin das Patent als Ballonführerin erhalten, nachdem sie zuvor im Besitze eines Vorstandsmitglieders der Berliner Luftschifferabteilung ihre Führerprüfungsfahrt tadellos ausgeführt hatte.

Der Polizist ein Schußmann auch für Tiere. Folgende interessante Nachricht finden wir in den Züricher Blättern für Tierchutz: Der Polizeivorstand der Stadt Zürich, Herr Stadtrat Vogelbacher, hat verfügt, daß die Polizeimannschaft angewiesen sei, ihre allgemeine Hilfeleistung auch auf verunfallte oder wunde Tiere auszuweiten, soweit die Polizeimannschaft selbst dazu instande ist, oder dann eine solche Hilfeleistung im gegebenen Falle durch Hachleute zu veranlassen. — Solche Verfügung sollte auch in jedem Bezirke Deutschlands erlassen werden.

Necht gesunde Pfarrer gibt es in Amdorf (Granhöfen). Seit 1767 amtierten dort erst drei Geistliche, nämlich bis 1823 Mathias Conrad, von 1828 bis 1869 Julius Putta und seitdem dessen Sohn, der jetzige Pfarrer.

Die Amerikanerinnen den Amerikanern. Ausläßlich der Hochzeit des Fräulein Vanderbill mit dem Grafen Szechenyi wurden im Repräsentantenhaus die zunehmenden Adelsheiraten amerikanischer Erbinnen scharf verurteilt. Es werde Mode, daß nach Europa reisende Millionärinnen bei der Verheiratung mit Adligen sagen: „Mutter, laß mir das Ding.“ Kürzlich wurde bereits eine Bill eingebracht, die nach Europa gehenden Nichtst hoch zu besteuern.

Ein Oker seines Berufs wurde der dirigierende Arzt des städtischen Krankenhauses in Hamm Dr. Eigenbush. Er hatte sich, wie gemeldet wird, bei einer Operation eine Schnittwunde an der Hand zugezogen und ist an Unterergiffung gestorben.

Ein böses Freitagen. In Mechernich bei Bonn ist einem zu Hause ohne Aufsicht zurückgelassenen kleinen Kinde von einem Freitagen ein Auge, sowie eine Hälfte des Gesichtes abgenagt worden.

Deutsche Schnelligkeitserfolge auf hoher See. Der Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd ist auf der Küste von New York in Plymouth eingetroffen. Die erreichte Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 24,20 Seemeilen, die zurückgelegten Tagesdistanzen sind 515, 548, 558, 550 und 363 Seemeilen.

**Preussischer Landtag.**

Abgeordnetenhaus.  
Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt.“  
— Berlin, 29. Januar.  
Am Ministerlich: Justizminister Dr. Bessler.  
Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung des Justizetats.  
Abg. v. Brandenstein (kons.) vermißt in den gestrigen Erklärungen des Ministers, daß er Anweisungen über den Ausschluß der Presse bei der Stillschaltung ge-

fährdenden Prozessen gegeben habe. Im Gorden-Prozess sei gerade durch die Berichterstattung der Presse der Schmutz in die Familien gedrungen. Den Erlaß des Reichsanzlers über den Zeugniszwang der Redakteure billige er nicht. Der Kanzler habe selbst in seiner Rede am 30. November 1907 auf die Gefährdung des Privatlebens durch Standalprozesse hingewiesen. Diese Presse verdiene keine Rücksicht. Wie die von Koeren gezeigten vorgelegten Bilder vom Gericht nicht für unzüchtig gehalten werden konnten, sei unbegreiflich; es sei nur erklärbar aus der Zuziehung der Sachverständigen. Wenn prozessual die Ladung von Sachverständigen vorgelesen sei, so brauche der Richter sie doch nicht zu hören oder auf ihr Urteil etwas zu geben. Er hoffe, daß der Minister die Staatsanwaltschaft anweise, die Unterdrückung der Bilder herbeizuführen. In der Bestrafung von Robeitsverbrechen hände man schon vor dem Bankrott der Rechtspflege. Daß der Minister heute noch nichts über die Maßnahmen der Staatsanwaltschaft gegen die Berliner Straßendemonstrationen wisse, sei unverständlich. Gegen die Sozialdemokratie müsse rasch durchgegriffen werden.

Justizminister Dr. Bessler erwiderte, daß Gerichtsverfassungen weise der Presse keine Sonderstellung beim Ausschluß der Öffentlichkeit zu. Ihre Zulassung liege im Belieben des Gerichts. Ein Erlaß des Reichsanzlers über den Zeugniszwang sei an die Regierungen gerichtet worden. Er eruche um Erwägung der in dem Erlaß angeführten Gesichtspunkte. Eine Nachprüfung der vorgelegten Bilder herbeizuführen, sei er bereit. Eine Bestrafung von Robeitsdelikten sei schon jetzt in schwerster Form möglich. Daß die Staatsanwaltschaft sich sofort um die Straßendemonstration gekümmert habe, sei unzweifelhaft; daß eine Beurteilung noch nicht erfolgt sei, nicht verwunderlich. Es sei da doch eine gewisse Zeit der Vorbereitung erforderlich.

Abg. Kirsh (Zentr.) tritt für Heranziehung der Arbeiter zum „Schöffin- und Geschworenennam“ ein. Die Dürftlosigkeit müsse beseitigt werden. Redner billigt den Erlaß des Reichsanzlers, betreffend die Zeugniszwanghaft der Redakteure.

Abg. Kranke (freis.) stimmt namens seiner Partei den gezeigten Ausführungen des Abg. Koeren über die Verbreitung unzüchtiger Bilder und Schriften zu. Er bespricht dann in längerer Ausführung die Ausbildung der Juristen, die in persönlicher Verührung mit dem Volk kommen müßten. Es komme vor allem darauf an, daß das Gesetz von einem tüchtigen und seinen Aufgaben gewachsenen Richterstand gehandhabt werde.

Abg. Krüger (freis. Volksp.) befragt das Entschuldungsprojekt für die ostpreussische Landwirtschaft. Man dürfe nicht so viel Erlasse von den Ministern verlangen; es sei bedenklich, durch Erlasse gewissermaßen eine Nachbildung der Richter vorzunehmen.

Abg. Rogalla v. Bieberstein (kons.) empfiehlt gleichfalls das Entschuldungsprojekt. Es sei bedauerlich, wenn der Justizminister seine juristischen Bedenken nicht fallen lasse.

Justizminister Dr. v. Bessler antwortet, ob es möglich sein werde, an den Bedenken rein zivilrechtlicher Natur bezüglich des Entschuldungsprojekts vorbeizugehen, lasse sich noch nicht sagen. Erwägungen darüber würden im Ministerium stattfinden. Die Regierung sei nicht gegen Gewährung von Däten an Schöffin und Geschworene. Der Vorwurf, daß die Zentralstelle der Justiz mit der Beamenschaft in der Provinz nicht in persönlicher Beziehungen trete, sei ungerichtet. Auch habe er nicht gesagt, daß die Gerichte bei Ausschluß der Öffentlichkeit die Vertreter der Presse differential behandeln sollten.

Hiermit wird die Besprechung dieses Titels geschlossen.

**Letzte Nachrichten.**

wh. Darmstadt, 29. Januar. Die Regierung hat dem Landtag einen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Ruhegehaltsverhältnisse und die Versorgung der Hinterbliebenen der im heftigstpreussischen Gemeinshaftsdienst angestellten Staats-eisenbahnbeamten vom 26. März 1897 und des Gesetzes betreffend anderweitige Bemessung der Bezüge für die Hinterbliebenen der im heftigstpreussischen Gemeinshaftsdienst angestellten Staats-eisenbahnbeamten vom 21. April 1898 zugehen lassen mit dem Wunsch einer tüchtig förderlichen Behandlung des Gegenstandes, da das Gesetz rückwirkend vom 1. April 1907 in Kraft treten soll. Während bisher die Pension nach 10jähriger Dienstzeit mit 1/100 des pensionsfähigen Dienst-einkommens anfang, ist in dem Entwurf die Anfangspension auf 2/100 erhöht worden, steigend jährlich um 1/100 bis zum 30. Dienstjahre und von da ab um 1/100 des Dienst-einkommens. Über den Betrag von 1/100 dieses Einkommens findet eine Steigerung nicht statt.

wh. Petersburg, 29. Januar. Western wurde ein Ufas veröffentlicht über die Emission der neuen Serie Schatzamtsscheine für 163 Millionen Rubel anstatt der laut Ufas vom 10. Dezember 1903 und 12. August 1904 in Verkehr gebrachten Scheine. Die neuen Scheine sind vierprozentig. Die Zinsen sind alljährlich am 14. Februar bzw. am 14. August fällig. Die Amortisation der Scheine erfolgt spätestens nach vier Jahren, vom Emissionstag an gerechnet, nach welchem sie, falls es sich als notwendig erweisen sollte, gegen neue eingetauscht werden können.

wh. Petersburg, 29. Januar. Die „Nomoje Wremja“ schreibt dem finnischen Staatssekretär in Petersburg, General Vanghof, die Drohung zu, falls die geplante Umverteilung Wiborgs seitens Russlands stattfinden, werde eine Erhebung in Finnland geplant. Notwendig sei die Auflösung des finnischen Landtages und Verhängung des Belagerungszustandes über Helsinki.

wh. London, 29. Januar. Nach einer Meldung der „Times“ aus Teheran sind in Teheran große Unruhen vorgekommen. Es kam zu Straßenkämpfen, wobei 20 Personen getötet wurden. Auch



# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 29. Januar 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 österr. fl. i. G. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Währ.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Währ. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.		Zf.		Zf.		Vorl. Ltz.		Zf.		Zf.	
Zf.	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %
<b>a) Deutsche.</b>											
3 1/2 D. R.-Schatz-Anw.	99.30	4. Japan von 1905	81.30	4. Lissabon > 1886	80.80	6. 5. Mot. Oberurs.	77.8	4. Sardin. Sec. stf. g. I. u. II	101.	4. Ld.-Hess. Com. Ser. 7-8	99.30
3 1/2 D. Reichs-Anleihe	93.35	5. Mex. am. inn. I-V Pes.	98.20	6. 6. Schn. Frankent.	187.70	11. 12. > Schn. Frankent.	187.70	4. Sicilian. v. 89 stf. I. G.	102.30	3 1/2 do. do. > 1 u. 2	91.90
3 Pr. Schatz-Anw.	93.30	5. Gold v. 1904 stf.	94.	3 1/2 Neapel st. gar.	101.60	23. 25. > Witten. St.	97.1	4. do. v. 91 > I. G.	99.90	3 1/2 do. Ser. 3 verl. kdb.	92.10
3 1/2 Pr. Schatz-Anw.	93.30	5. cons. inn. 5000 Pes.	65.10	4. Stockholm v. 1880	—	4. 4. Mehl u. Br. Haus.	94.20	5. Toscanische Central	112.60	3 1/2 do. S. 4 v. uk. 1913	92.10
3 1/2 Pr. Schatz-Anw.	93.30	5. cons. inn. 750/2500	66.	5. Wien Com. (Gold)	—	7. 7. Metallgeb. Bing. N.	124.	5. Westsibirian. v. 79	102.10	3 1/2 L.-K. (Cass. 34. 22. 1914)	100.
3 1/2 Pr. Schatz-Anw.	93.30	5. Tamaul. (25. mex. Z.)	98.60	5. do. (Pap.)	8. fl.	12. 12. P. Metallgeb. Bing. N.	124.	5. do. v. 1880	102.20	4. Nass. L.-B. L. V. u. 15	100.30
3 1/2 Bad. A. v. 1901 uk. 09	99.20			4. do. von 1898	—	12. 10. Photogr. G. Stegl.	137.	3 1/2 do. v. 1880	102.20	4. do. Lit. I	—
3 1/2 do. Anl. (abg.) s. fl.	93.20			4. do. Invest. Anl.	97.	12. 10. 15. Schult. V. Fränk.	240.	3 1/2 Gotthardbahn	96.70	3 1/2 do. F. O. H. K. L.	83.50
3 1/2 do. Anl. v. 1886 abg.	93.20			4. Zürich von 1889	97.	15. 15. Schult. V. Fränk.	240.	4. Jura-Simplon v. 94 gar.	95.90	3 1/2 do. do. M. N. P. Q.	93.50
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20			5. St. Buen.-Ahr. 1892	101.	7. 6. Pr. Stig. Wessel	80.	4. Schweiz-Centr. v. 1880	102.	3 1/2 do. do. S. R.	—
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20			4 1/2 do. v. SS I. G.	86.70	11. 12. Schult. V. Fränk.	188.	4 1/2 Iwang-Domb. stf. g.	90.50	3 1/2 do. do. U	88.
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					10. 10. Schult. V. Fränk.	146.	4. Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g.	79.10	3 1/2 do. do. O	87.20
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.	4. do. Wind. Kb. v. 97	79.10		
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					11. 12. Schult. V. Fränk.	188.	4. do. do. v. 98 stf.	79.10		
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.	4. do. Wor. v. 95 stf. g.	80.40		
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.	4. Gr. Russ. E.-B.-O. stf.	79.10		
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.	4. Russ. Sdo. v. 97 stf. g.	79.10		
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.	4. do. Südwest stf. g.	79.10		
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.	4. Ryssan-Uralst. stf. g.	79.10		
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.	4. do. do. v. 97 stf.	79.10		
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.	4. Wladikawkas stf. g.	81.20		
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.	5. Anatolische I. G.	103.10		
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.	4 1/2 Port. E.-B. v. 991 Rg.	95.60		
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.	3. Salonik-Monastir	63.75		
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.	4. Turk. Bagd.-B. S. I.	139.70		
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.	5. Tehuantepetecriz. 1014	101.10		
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					15. 15. Gland. Siemens	247.				
3 1/2 do. Anl. v. 1900 abg.	93.20					7. 7. Pr. Stig. Wessel	80.	</			

Unser diesjähriger grosser

# Jahres-Ausverkauf

hat begonnen.

Als aussergewöhnlich preiswert empfehlen wir während desselben

## Für Damen:

1000 Paar lange Stoffhandschuhe aller Art . . . . .	per Paar	Mk. —.95
500 Paar weisse Glacé-Handschuhe, tadellose Qual. . . . .	per Paar	Mk. 1.25
Damen-Strümpfe, schwarz, englisch lang . . . . .	3 Paar	Mk. —.95
Damen-Strümpfe, vorzügl. Qual. . . . .	3 Paar	Mk. 1.50
Damen-Strümpfe, reine Wolle, engl. lang . . . . .	per Paar	Mk. —.95

## Für Herren:

Coul. Oberhemden, Zephyr und Percal, neue Dessins . . . . .	Mk. 2.90
Weisse Oberhemden, haltbare Qualität . . . . .	Mk. 2.75
Serviteurs, weiss und couleurt, zum Aussuchen . . . . .	50 Pf. und 75 Pf.
Farbige Garnituren, Serviteur mit Manschetten . . . . .	85 Pf.
Taschentücher, Batist, mit Hoblsaum, weiss und farbig . . . . .	1/3 Dtzd. Mk. 2.00
Hosenträger, Gummi, haltbare Qualität . . . . .	85 Pf.
Hüte, weich und steif, schwarz und farbig . . . . .	Mk. 1.90 und 2.10
Mützen für Reise und Sport, elegante Dessins . . . . .	45 Pf.
Westen in aparten Dessins . . . . .	Mk. 2.75
Normalhemden, leicht und schwer, vorzügl. Qual. . . . .	Mk. 1.75
Socken, Vigogne und Merino, Ia Ware . . . . .	50 Pf.
Socken, gestreift, Ia fil d'écosse . . . . .	85 Pf.
Socken, reine Wolle, gestreift . . . . .	Mk. 1.10

Kragen mit kl. Fehlern . . . . . 1/2 Dtzd. Mk. 1.25

1500 Stück Unter-  

Hosen	} in Macco, Vigogne, geringelt und uni,
Jacken	

jedes Stück Mk. 1.50.

# Hermanns & Froitzheim,

Langgasse 28.

Männer-Quartett „Hilaria“.  
 Sonntag, den 2. Februar, von  
 nachmittags 4 Uhr ab, im Saale der  
 Turngesellschaft, Stiftstraße 1:  
 Humoristische Unterhaltung  
 und Tanz,  
 wozu unsere Mitlieder, sowie Freunde  
 und Gönner des Vereins hiermit freund-  
 lichst eingeladen sind. F354  
 Der Vorstand.

## Inventur- Ausverkauf!

Sämtliche  
**Schuhwaren**

für  
 Herren u. Damen  
 werden für kurze Zeit teils  
 bis zu

**25%**

unterseitherigem Preise  
 ausverkauft.

Eine Partie  
 Kinder-Stiefel,  
 Tanzschuhe u. Hausschuhe  
 werden, um schnell zu  
 räumen, besonders billig ab-  
 gegeben.

Ohne Konkurrenz!  
 sind die Preise, Passformen und  
 Qualitäten bei reichhaltigster  
 Auswahl nur in 90

Schönfelds  
 Mainzer Schuhbazar,  
 11 Marktstrasse 11.

**Zu verkaufen**  
 Möbel, Betten, Kofferwaren, komplette  
 Zimmer und Küchen, einzelne Teile,  
 alles sehr billig.  
 Friedrichstraße 13.

**Zu verkaufen**  
 2 prima Pianos, 2 große Teppiche, ein  
 Kasten mit Löffeln, Gabeln u. Messern,  
 echt Silber, 6 verschiedene Geldschränke,  
 alles sehr billig. 116  
 Friedrichstraße 13.

Ziehung 25.—28. Februar  
**Geld-Lotterie**  
 6. Wohlfahrts-  
 420000 Lose 12077 Geldgewinne

**490000**

Hauptgewinn bar ohne Abzug Steuere

**750000**

**500000**

**250000**

**150000**

Wohlfahrts-Lose à 3.30 Porto u. Liste  
 20 J. extra.

Lud. Müller & Co.,

Berlin C., Breitestr. 5

Telegr.-Adresse: G982müller.

Ferner empfehlen wir: Die beliebtesten  
 Berliner 1 Mk. Pferde-Lose  
 11 für 10 Mk.

Porto u. Liste 20 J. extra.

## Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

6 Hoflieferanten-  
Diplome.

Wilhelmstrasse 22.

Silberne Medaille  
 Düsseldorf 1902.

# Inventur-Verkauf mit 15% u. 33 1/3% Rabatt

auf die offen ausgezeichneten Preise

vom 27. Januar bis 5. Februar 1908.

Verkauf nur gegen Kasse.

Umtausch nicht gestattet.

## Gauswirtschaftliche Rundschau.

### Die Behandlung der Herrengarderobe.

Von Helene Langen.

Wie oft macht man doch im stillen die Beobachtung, daß neben Frauen, hochlegant nach neuester Mode gekleidet, Herren einhergehen, deren Anzug wohl nicht direkt abgetragen und schmutzig, doch aber recht vernachlässigt aussieht. Und es gehört doch so sehr wenig dazu, auch seine Garderobe stets tadellos und wie neu zu erhalten, wenn sie dann und wann nach tüchtigem Klopfen und Bürsten gereinigt und aufgebügelt wird, und so manche Mark könnte erpart werden, wenn sich die Gattin dieser Mühe selbst unterzöge und die Arbeit nicht den Schneider besorgen ließe, gleichzeitig aber würde sie sich auch die Zufriedenheit ihres Mannes erwerben, für den es sicher ein sehr wohlthuendes Gefühl ist, wenn er sieht, daß sie ihn in der Sorge um die Kinder nicht vernachlässigt. Natürlich darf mit dem Auffrischen nicht genarrt werden, bis der Anzug vollständig aus aller Fassung getragen ist, sondern in Zwischenräumen von 4 bis 6 Wochen muß er unbedingt vorgenommen und nachgesehen werden.

Vor allem ist es notwendig, sich zum Bügeln des Kragens, sowie der Ärmel und Schultern zwei längliche, schmale, ganz fest und dicht gestopfte Kissen anzufertigen, ungefähr in der Form eines langen Brotlaibes, das eine ungefähr 25 bis 30 Zentimeter lang, das andere 40 bis 50 Zentimeter lang und 20 Zentimeter breit, die Enden rund weggenäht. Auf diesen Kissen lassen sich Kragen, Schultern, Ärmel und Revers tadellos ausbügeln, da sie sich völlig der Form anpassen. Ist der Anzug sauber geklopft und gebürstet, so nehme man ihn auf das Bügelbrett und bürste ihn mit sauberer Bürste strichweise mit Seifenrindenwasser ab, doch mache man ihn nicht zu naß, sondern nur stark feucht. Hat man alles überbürstet, so fange man beim ersten Stück an zu bügeln, und zwar nehme man dazu ein großes Stück altes Leinen ohne Naht, das man in reinem, kaltem Wasser naß macht, gut auswringt und nun über den Ärmel breitet, mit dem man beginnt; mit heißem, schwerem Eisen bügelt man unter starkem Druck langsam über das feuchte Tuch, lasse es aber nicht ganz trocken werden, da der Stoff darunter sonst Glanz bekäme, mache dann das Tuch wieder naß und plätze beide Ärmel fertig, dann kommen Rücken und Vorderseite daran, wobei man besonders die Knopflochseite recht gut dehnt und zieht, damit die Falten, welche sich an ihr so leicht bilden, verschwinden, und zuletzt bügeln man Kragen und Revers recht sorgfältig und schonungsvoll, da von ihrer Herstellung der ganze gute Sitz des Rockes abhängt. Dann bringe man den Rock auf einen Kleiderbügel und lasse ihn vollständig austrocknen, ehe man ihn in den Schrank hängt.

Die Beinkleider sind viel leichter zu bügeln, nur achte man auf die Knie und plätze die Bügelfalte nicht zu scharf und vor allem nicht schief, sondern stets wieder in den alten Bruch. Zuletzt kommt dann die Weste daran, bei der man während des Bügelns die Schnalle im Taillenschluß löst. Die ganze Arbeit des Reinigens und Bügelns dauert zusammen eine Stunde und läßt doch den ganzen Anzug wie neu erscheinen, und der Gatte ist jedenfalls auf das freudigste überrascht, wenn er die heimlich vorgerichtete Garderobe anzieht und nun genau wieder so elegant und schick wie als lediger Mann auftreten kann.

Herrenanzüge sollten nie ohne Dosenstrecker, die man jetzt in verschiedenen Mustern bekommt und nie ohne Kleiderbügel aufgehängt werden, wenn sie recht lange tadellos im Sitz und Aussehen bleiben sollen.

**Zunge als Ragout.** Die Zunge wird gewässert und reingemacht, wird mit Wasser, Salz, Zwiebeln, Porreeblatt, ganzen Pfeffer und Pfefferkörnern aufgesetzt, ungefähr drei Stunden langsam, aber stets kochen lassen. Wenn sie weich ist, legt man sie auf ein Holzbrett und zieht die Haut herunter. Man fängt vorn an der Spitze an und so löst sich die Haut schön glatt ab. Die Zunge kommt nachher noch in die Brühe, unterdessen läßt man Fett und Mehl braun rösten, füllt mit Brühe auf, gibt ein Glas guten Rotwein dazu, läßt einige Male aufkochen. Unterdessen hat man die Zunge in Querscheiben geschnitten, legt die Scheiben in die Sauce, gibt noch eingemachte Champignons dazu und serviert recht heiß. Dazu schmecken Nudeln, Makaroni, Spätzle oder Kartoffelklöße am besten. Den Rest der Zunge gibt es abends kalt zu Butterbrot.

**Neue Kartoffeln.** Was unter dieser Bezeichnung oder als „Malta-Kartoffeln“ oder „importierte Kartoffeln“ auf den Markt kommt, sind nicht immer tatsächlich neue Kartoffeln. Es werden oft alte Kartoffeln zu neuen gemacht, und zwar geschieht das auf verschiedene Methoden. Alte Kartoffeln von mittlerer Größe werden zwei bis drei Tage im Wasser eingeweicht und dann so lange geküchelt, bis sich ihre dicke Winterschale abgerieben hat und die Kartoffeln ein frühlingartiges Aussehen erlangt haben. Es folgt sodann ein oberflächliches Austrocknen, worauf die Kartoffeln in Erde umgewälzt werden, damit sie aussehen, als seien sie direkt aus der Erde gekommen. Dieses Verfahren war früher in Frankreich üblich, jetzt soll aber Deutschland seine „neuen Kartoffeln“ teilweise auf diese Art selbst produzieren. Zu demselben Zwecke werden in Kalifornien gegen Ende des Sommers besonders schnellwüchsige Kartoffeln angepflanzt, die bis zum Eintritt des Fröhes mittelgroße Knollen entwickeln. Diese Knollen werden auf dem Felde in Haufen, die überdeckt werden, überwintert. Im Frühjahr werden die Kartoffeln in einem Drahtkorbe in heiße Lauge getaucht, worauf sie an der Sonne getrocknet werden und nur schwer von neuen wirklichen Kartoffeln zu unterscheiden sind. Das zuverlässigste Unterscheidungsmerkmal zwischen den echten und unechten neuen Kartoffeln liegt stets in der Schale. Den unechten fehlt die bei den echten meist leicht abzuschleppende dünne Schale. Natürlich steht auch die Qualität der gemachten „neuen Kartoffeln“ der echten nach, und ohne Zweifel begehrt der eine Fälschung, der unechte für neue Malta- oder Alger-Kartoffeln verkauft. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß man bei der Verwendung alter Kartoffeln recht langsam die Keimstellen auskühlt. Gerade dort sammelt sich nämlich das nicht ungefährliche Kartoffelgift Solanin. Mathilde Gröber.

### Massanischer Küchenzettel.

#### a. Für einen einfacheren Haushalt.

- Sonntag.** Fleischbrühe mit Kartoffeln. — Lendenbraten, Rosenkohl, garniert mit kleinen gerösteten Kartoffeln. — Bettelmann.\*
- Montag.** Suppe von den Knochen u. Abfällen des Lendenbratens mit Hahnerücken. — Linsengemüse mit Quetschkartoffeln, Frankfurter oder Wiener Würstchen.
- Dienstag.** Banane. — Kalbsragout, Kartoffelklöße.
- Mittwoch.** Zwiebelsuppe. — Der Rest vom Sonntagbraten in Sauce, Makaroni in Butter und Käse geschwenkt.
- Donnerstag.** Rahmsuppe. — Dippehas\*\*, Sauerkraut und Kartoffelbrei.
- Freitag.** Suppe von dem übrigen Linsengemüse und Quetschkartoffeln. — Schellfisch, Senfsauce, Fischkartoffeln.
- Samstag.** Fleischbrühe mit Perlengerste. — Suppenfleisch, Petersilienkartoffeln, Meerrettichsauce.

\* Bettelmann. Mehrere große Stücke trockenes Schwarzbrot werden gerieben, mit 125 Gramm Zucker, 2 Teelöffel gestohlenen Zimmt und der abgeriebenen Schale einer Zitrone vermischt und damit der Boden einer Mehlspeisen-

form zwei Finger hoch bestreut. Dann kommt eine Lage geschälter, in dünne Scheiben oder Würfel geschnittene Äpfel, die man etwas einweicht, dann wieder Brot und so fort, bis die Form voll ist. Zuletzt muß Brot fein, auf welches man einige Butterklößen legt. Eine Stunde geden und in der Form serviert.

\*\* Dippehas. Der Gase wird in passende Stücke zerlegt (für eine kleine Familie nur der Vorderkase) und mit ebenso viel fettem Schweinefleisch (am besten vom Bauchlappen) schichtweise in einen feuerfesten Topf gelegt, mit leichter Fleischbrühe oder Wasser, einem Glas Essig, ebenso viel Rotwein übergossen, Salz, Pfeffer, Porree, Zwiebeln dazu gegeben und zum Samigabeben der Sauce ein Stück Roggenbrot. Der Topf wird gut geschlossen, und damit kein Atom von Kraft und Saft verloren geht, die Ränder mit Brotteig gut verschmiert und der Topf, je nach Größe und Inhalt, 1-2 Stunden in einem heißen Backofen gedöben. Man kann übrigens den Dippehas auch im Wasserbade kochen und am allerbesten und bequemsten ist es, ihn in Fleischschläger zu füllen und 1 bis 2 Stunden im Bedeckten Apparat zu fertigen.

#### b. Für einen feineren Haushalt.

- Sonntag.** Bouillonsuppe mit Eierfleisch. — Frische Schlangenzunge mit Roubensauce in gebadenem Meisbrat. — Gebratene Reheule mit Kapuzinerkresse und Kompott. — Apfelaufguss.\*
- Montag.** Sago-Suppe. — Rindfleisch mit Tomatensauce. — Rippensteak mit Makaroni.
- Dienstag.** Käsesuppe. — Strah\*\* mit ausgekochten kleinen Kartoffeln. — Dampfknödeln mit Roubensauce.
- Mittwoch.** Profsuppe mit Wein\*\*\*. — Roastbeef mit feinen Gemüsen (Konjerven) garniert. — Gefüllte Omelette.
- Donnerstag.** Suppe von den Roastbeefknochen und Abfällen mit Hahnerücken. — Sauerkraut, Kartoffelpudding, überkisteter Schweinebraten. — Windbeutel mit Chaubau.
- Freitag.** Weinsuppe. — Lander mit Butterauce, Kartoffeln. — Kalbsbraten, Salat u. Kompott. — Diplomatensuppe mit Weinauce.
- Samstag.** Rindfleischbrühe mit gestütztem Reis. — Rindfleisch mit feiner Kräuterauce. — Eierkuchen mit Kalbsnieren und Brunnenkresse-Salat.

\* Apfelaufguss. Man rührt 200 Gramm Butter zu Schaum, fügt unter beständigem Rühren 6 Eidotter, das erhaltene Rus von 10-12 guten Äpfeln, die geschält und mit einem Glase Weißwein und 125 Gramm Zucker und durchgesehen werden, noch 125 Gramm Zucker, das Abgeriebene von einer Zitrone, 2 geriebene Eigelb, etwas Vanille und den Schnee der 6 Eier und backt dies in butterbestrichener Form 1/2 Stunden.

\*\* Strah. Aus einem fastigen Rinderschwanzstück schneidet man große, fingerdicke Scheiben, schlägt sie mit der Fläche des Hackmessers etwas weich, salzt und pfeffert, und legt auf jede Scheibe ein Stückchen Speck, rollt die Scheiben zusammen und bindet sie zu, oder durchdringt sie mit einem neuen Rahmhöcker. Sie werden in Mehl umgewälzt, in fliegender Butter zugebackt, langsam gar und saftig gebraten und die Sauce mit Fleischbrühe abgelöscht.

\*\*\* Profsuppe mit Wein. Weißbrot, Schwarzbrot und Rumperdel zu gleichen Teilen werden in Wasser gekocht und durch ein Sieb gegeben. Dem dickflüssigen Brei setzt man auf 6-8 Teller Suppe ein Glas Rotwein, etwas Zucker, Zimmt und Salz, nach Belieben auch Rosinen zu, und das fehlende Wasser. Man bringt alles noch einmal zum Kochen und zieht die Suppe mit Eigelb ab.

### Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die Gauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatts zu richten.

**Frau Lily B.** Wer kann mir ein Mittel angeben, durch das man dem lästigen Umhängen der Teppichkanten vorbeugen kann? Es ist schon so mancher dadurch zu Fall gekommen, und ich bin besonders um meine Kleinen besorgt, da sie ohnehin leicht über ihre eigenen Füßchen stolpern. Mit Dank im Voraus.

**Frau A. K. (Antwort.)** Alle Teppiche lassen sich in verschiedener Weise recht gut vermeiden. Man kann z. B. aus den besten Teilen Stücke heraus schneiden, mit Band oder Stoffstreifen einfassen und sie dann als Bettvorlagen für Kinder und Diensthöfen brauchen. Ich besitze drei derartige Vorlagen, die sich sehr gut bewähren. Ferner lassen sich drei- bis vierfach zusammengelegte und mit starkem Zwirn vernähte Teppichstücke gut als Unterlagen für die Knie beim Reinigen von Fußböden brauchen. Schließlich will ich noch darauf aufmerksam machen, daß beim Umzug alte Teppiche sehr gute Dienste als Möbelschoner leisten. Lina K.



## Umsonst

erhalten Sie unsere Sprechmaschine „Chronophon“, wenn Sie auf eine bestimmte Anzahl Schallplatten, monatl. 2 Stück, abonnieren. Mit dem Apparat werden vier doppelseitige Platten (8 Stücke spielend) unter Nachnahme geliefert. Kein Preiszuschlag.

Deutsche Chronophon-Gesellschaft m. b. H., Darmstadt.  
Verlangen Sie Katalog Nr. 13. (Fa. 1384g) F 103

## Der Neo-Schapirograph

ist eine weitere Vervollkommnung des bisherigen Schapirographen. Der Neo-Schapirograph ist ein Universal-Vervielfältiger, indem er Cicoostyle, Mimeograph und Schapirograph zu einem Druckverfahren vereint; er gestattet die Vervielfältigung auf vielerlei Art: 1. Handschrift mit Tinte und Feder, 2. Schreibmaschinenschrift mittels hektographischem Farbband, 3. mittels schapirographischem Kohlepapier, 4. mit Wachspapier-Schablone (stencil Paper). Preis des Apparates für Quart und Folio Mk. 19.—

Ergänzungs-Einrichtung  
„Typ-Schapirograph“ zur Vervielfältigung v. Schreibmaschinenschrift mittels Wachspapier-Schablone, 1000 Abzüge von einer Schablone. Preis der kompletten Ergänzungs-Einrichtung .... Mk. 18.—

Herrmann Schreiberische Buch- u. Papierenhandlung, Gr. Bismarckstr. 11, f. Schellensberg, Goldschne 4.

## Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 6  
Herrn Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Neu eingetroffen!  
Ein großer Posten echter  
**Wiener Ballschuhe**  
in allen Größen und Farben in denbar elegantester Ausführung. Zu haben nur  
Marktstr. 22, 1. St. 6275

Für die Reise. Reise-, Schiffs-, Koffer-Koffer bill.  
zu verkaufen Reimgasse 22, 1 St.

**Schreibstube,**  
Vervielfältigungs- u. Uebertragungs-bureau  
Marktstr. 12, 1, Grüner Wald.

## „Merwel.“

### Turn-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 16. Februar d. J., in unserer Turnhalle, Hellmündstraße 25:

### Einzige große karnevalistische Damen-Sitzung mit Tanz.

Einzug des Komitees: 8 Uhr 11 Min.  
Eintrittskarten sind vom 6. bis einschl. 16. Febr., mittags 12 Uhr, im Vorverkauf zu dem ermäßigten Preis von 75 Pf. pro Person, einschl. Lied, Kappe oder Stern, bei folgenden Mitgliedern zu erhalten:  
Restaurateur Hermann Hansen, Hellmündstraße 25,  
Kaufmann Karl Mack, Gde Rheinstraße und Luisenplatz,  
Büroverwalter Georg Schmidt, Bleichstraße 10,  
Kaufmann Fritz Strensch, Kirchgasse 36,  
Heinrich Zahn, Gde Wellrig- und Schwalbacherstraße,  
Valentin Zboralski, Höderstraße 7.

Der Kassenpreis pro Person beträgt 1 Mk.  
Lieder und Vorträge beliebe man bis Montag, den 3. Februar, bei Herrn Fritz Strensch, Kirchgasse 36, einzureichen. F 434

Das Komitee.

## Reelles Möbelgeschäft.

B 813  
Wer wirklich gute und billige Möbel kaufen will, wende sich Sedanplatz 7. Großes Lager in sämtlichen Kasten- und Polster-Möbeln vom einfachsten bis modernsten, nur erklassige Ware unter weitestgehender Garantie unter den günstigsten Zahlungsbedingungen. Eigene Schreinerei und Tapezier-Werkstätte.

**Anton Maurer, Schreinermeister,**  
Gde Emser- und Weidenburgstraße. Hauptgeschäft Sedanplatz 7.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzansführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

Ein tüchtiges Kinderfräulein zu größeren Kindern gesucht Ravensbergerstraße 18. 6305

Suche sofort ein Fräulein f. Sig. G. Dreierstraße 4, N. B1250

Ein Ladenmädchen sofort gesucht Weberstraße 38, Bartenre.

Perfekte Tailleurmeisterin f. dauernd gesucht Kirchstraße 29, 2.

Tüchtige Weißnäherin für einige Wochen im Hause gesucht. Off. unt. L. 46 an den Tagbl.-Verl.

Zwei junge Mädchen, welche nähen können, sofort gesucht Dellenstraße 14, B. art.

Modes.

Lehrmädchen gesucht. N. Jürgens, Friedrichstraße 14. 6248

Lehrmädchen für mein Putz-Atelier gesucht. N. Illmann, Kirchstraße 21.

Modes, Lehrmädchen aus aut. Familie u. angeh. Arb. f. f. Centre sucht mein. Taunusstraße 13.

Einfaches Mädchen zur Fähr. einer Haushaltung bei drei Kindern. Rab. Taubl.-Verlag. Et

Eine zuverlässige Köchin, die etwas Hausarb. übern. gesucht. Rab. Kapellenstraße 34.

Selbständige Köchin, welche Hausarbeit mitübernimmt, gegen hohen Lohn v. 1. Febr. gesucht Profenstraße 23, bei Penninger.

Kochinlose Vermittlung für Privatpersonal. Gesucht werden: Alleinmädchen, 2. P. Teil, sehr gute St. Nimm., Hausmädchen, Seilwinderin, 44, 1. Maria Doherr, Stellenvermittlerin.

Proviser Mädchen, welches bürgerl. locht u. gute Reuan. bei. 3. 1. Febr. gef. Moritzstr. 16, 2 I.

Sauberes Mädchen gesucht Beckstraße 48, B. art. 1. B1092

Mädchen, einf., saub., für Hausarb. gesucht Schwabacherstraße 47, 1.

Supplentes erdentl. Mädchen für Küche u. Haus auf gleich gesucht Rab. Adelsheimstraße 18.

Alleinmädch. f. H. Fremdenpens. gef. Dienstbuch. Kochen nicht erford. Lohn 20-25 M. Taunusstr. 57, 3 r.

Älteres Dienstmädchen oder auch Witwe ohne Anhang auf gleich gesucht Rheinstraße 48, 3 St.

Tücht. Alleinmädchen gesucht, welches auch lochen kann. Hoher Lohn. Gute Zeugnisse erw. Vorjhr. 10-11/2, und 2-3 Uhr Bismarckstraße 35, Part., hint. Kerotal.

Ein braves Mädchen auf gleich oder später gesucht Beckstraße 3, Baderrei.

Ein Mädchen auf 1. Februar gesucht Mauergasse 14.

Hausmädchen für sofort od. 1. Februar gesucht Schenkenstraße 4, 2. 6289

Gesucht per 15. Februar, in schon eher, fleißiges reinliches Mädchen f. Hausarbeit. Lohn 25 M. Reichstraße 6, 2. Etage. B1152

Fließiges Mädchen, das selbst lochen kann, per 1. Febr. gesucht Adelsheimstraße 58, Bartenre.

Sauberes Hausmädchen gesucht Seelstraße 32.

Ordnl. Mädchen gesucht Scharnhorststr. 12, Putterlad. B1137

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht Rüdelsheimerstr. 21, Fischer.

Alleinmädchen gesucht Adelsheimstraße 38.

Einfaches fleißiges Mädchen für Hausarb. gef. Friedrichstraße 13.

Älteres Mädchen f. leichte Arb. sofort gef. Blücherstraße 13, Laden.

Sauberes Mädchen per sofort gef. Clarenthalstr. 10, Lad. B1224

Suche ab 1. Febr. junges Mädchen. Gneisenaustraße 27, 3 rechts.

Fließiges Mädchen gesucht Seckerstraße 24, B. art.

Junges Mädchen gesucht Sedanstraße 10, 1 r. B1214

Alleinmädchen, welches selbständig lochen kann, gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 25, P. 6304

Braves Mädchen gesucht Neugasse 10, B. art.

Biliges, durchaus saub. Mädchen, das jede Hausarbeit gründl. versteht, in beh. Haus gef. Gr. Burgstr. 13, 2.

Sauberes Mädchen, welches Lust hat lochen zu lernen, gegen Lohn gesucht. Villa Germania, Hotel und Pension, Sonnenbergerstraße 25.

Ein Hausmädchen für sofort gesucht Neugasse 22.

Junges sauberes Mädchen gesucht Friedrichstraße 11, 1.

Gesucht zum 1. Februar e. erfahrenes Kindermädchen, welches Hausarb. mit übern., zu einem Jahr. Kinde. Kais.-Friedrich-Ring 19, B. art.

Einfaches Mädchen, w. sich allen häusl. Arbeiten unterz., ab 15. Februar gesucht Hofstraße 5, 2.

Hausmädchen gesucht Hotel Hofe.

Einfaches Mädchen per 1. Februar gesucht Rheinstraße 61, 1 Etage.

Mädchen sofort gesucht. Schwabacherstraße 13, Baderrei.

Stimmermädchen mit guten Zeugnissen gesucht, Villa Germania, Hotel und Pension, Sonnenbergerstraße 25.

Ein solches sauberes Mädchen von 14-17 Jahren für kleinen Haushalt gesucht Dellmündstraße 53, 2 I.

Tüchtiges Mädchen, das alle Hausarb. verst., auch waschen l. sof. gesucht Beckstraße 31, Laden.

Alleinmädchen, welches selbständig lochen kann und Hausarb. versteht, 3. 1. Febr. gesucht Kais.-Friedr. Ring 25, 1. Vorzug. 4-6.

Braves fleißiges Mädchen, das alle Hausarbeit versteht, wird gesucht Rheingauerstraße 17, 1 links.

Junges braves Mädchen sofort gesucht Jahnstraße 2, Bartenre.

Gesucht ein nettes Mädchen, welches etwas lochen kann, in kleine Haushalt. Lohn 20 M. Scharnhorststraße 24, B. art. 1.

Sauberes Mädchen für d. Haushalt sucht bei hoh. Lohn Apotheker Otto Völke, Moritzstr. 12.

Mädchen, welches lochen kann, zu kinderlosem Ehepaar gesucht Kirchstraße 17, 1 Treppe.

Alleinmädchen, w. bürg. lochen k. und Hausarbeit versteht, bei hohem Lohn gesucht. Exner, Neugasse 14.

Tüchtiges Alleinmädchen, w. loch. kann, von alleinsteh. Ehepaar gef. Wäsche wird ausgeben. Sprechzeit 4-7 Uhr. Nikolastr. 5, 1. 6321

Mädchen, junges fleißiges, für leichte Hausarbeit gesucht Friedrichstraße 46, 3.

Tüchtiges kräftiges Mädchen für Haus- und Küchenarbeit zum baldigen Eintritt gesucht. Köhl, Adelsheimstraße 69.

Ein Hausmädchen gesucht Adelsheimstraße 30.

Alleinmädchen zur Aushilfe gesucht Kaiser-Friedr.-Ring 1, 3. Hs.

Tücht. junges Mädchen mit Reuan. tagsüber in H. Pension gesucht Gr. Burgstraße 3, 1.

Ordnentliches Mädchen in kleinen ruhigen Haushalt tagsüber gesucht. Lohn 20 M. mit Kost, nach 1/2 Jahr 25 M. Zu melden Neuhäuser 14, vormittags.

Anst. Mädchen tagsüber gesucht für Hausarbeit Adersstr. 30, 1 St.

Junges Mädchen tagsüber gesucht Beckstraße 19, St. B. art.

Büchlerin auf dauernd gesucht. Retofstraße 23, St. 1.

Büchlerin sofort gesucht. Chem. Reinigungsanst., Grabenstr. 9.

Monatsmädchen, welches lochen kann, sof. od. auf spät. gesucht. Ritter, Balluferstraße 11, 3.

Monatsfrau, in der Nähe wohnh., gesucht Friedrichstraße 4, 1 rechts.

Ein reinliches Monatsmädchen für zwei Stunden vormittags gesucht Karlsruher 42, 2. Stod.

Sauberes Monatsmädchen für 1 St. vorm. gesucht Bismarck-Ring 16, B. art. rechts. B1249

Zuverl. unabh. Monatsmädchen (Frau) v. morg. 8 bis mittags 3 Uhr gef. H. 2. gef. Emserstr. 54, 3 r. B1272

Saub. Monatsfrau od. Mädchen zum 1. Febr. gesucht, vorm. 2 St. u. 1 St. u. Samstag 1/2 Tag. Kaiser-Friedrich-Ring 47, B. art. r.

Jung. Monatsmädch. v. 8-10 u. 1-3 gef. Feldstraße 1, im Laden.

Saub. Mädchen vorm. 2-3 St. gef. Moritzstraße 20, Mittelbau.

Sauberes tücht. Monatsmädchen für vorm. gef. Kirchstraße 23, 1.

Ja. Fr. Monatsfrau für 1. Febr. gef. Müller, Dehmerstraße 69, 1 I.

Monatsmädchen von morgens 8-4 Uhr gesucht Kirchstraße 19, 1 Hs.

Ordnentliche Putzfrau auf einige Tage gesucht. Vor-Photogr. E. S. Schiffer, Taunusstraße 24.

Frau für den Vormittag 1/2 St. gef. Altbillerstr. 5, B. art.

Bedfrau gesucht Dellmündstraße 4, B. art. B1231

Saubere Frau oder Mädchen lang gef. Verdr. v. Hausarb. 2 sch. Frisb.-R. erh. Rheingauerstr. 20, P. 1.

Mehrere Mädchen zum Plättchenputzen gesucht. Heim, Dellmündstraße 56.

Gesucht eine Frau oder Mädchen 2. Rildstraße. Reichstr. 11, E. P. 1.

**Männliche Personen.**

Steindrucker suchen E. u. M. Rumpfort, Bahnhofstraße 5.

Lehrling zu Oftern gesucht, Georg Köhn, Hof-Isenalcermeister, Kirchstraße 9.

Gesucht Erbsackerstraße E. A. Koffel.

Gesucht wird ein intelligenter Mann, über 30 Jahre, als Begleiter und Hausverwalter bei alter Dame, die 4 Monate auf Reisen, für dauernd. Offerten mit Personalbeschreibung und Gehaltsansprüchen unt. P. 46 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Küchenbursche für sof. gesucht. Restaurant Friedrichshof.

Junges sauberes Hausbursche gesucht Mauergasse 19, Vorderliden.

Tücht. tücht. zuverl. Fuhrknecht gesucht. Weber u. Schmidt, Bauergasse, Kaiser-Friedr.-R. 24, B1235

Ein tücht. zuverl. Fuhrknecht gef. Sulzbach, Viertelstadt, Taunusstr. 18/20.

## Stellen-Gesuche

**Weibliche Personen.**

Junges Mädchen mit höherer Schulbildung, perfekt in Buchhaltung, Stenographie und Maschinenrechen, f. Anfangsarb. a. Bur. Off. u. H. 29 an den Tagbl.-Verlag.

Kräulein, perf. im Schneidern, sucht Stellung in Konfektionshaus, ev. zur Leitung d. Schneiderinnen-Arbeiter. Off. u. E. 43 an den Tagbl.-Verlag.

**Fräulein.**

das Weißnähen, Maschinenstopfen u. Bügeln kann, sucht Stelle als Stütze d. Weißnäherin in Hotel od. Pension, hier od. Umgegend. Off. N. 136 Tagbl.-Verlag. Bismarckstr. 29, P. 6355

Gebild. kath. Fräulein sucht Stellung bei alleinsteh. Dame als Stütze u. Gesellschafterin, wo Dienstmädchen vorhanden ist. Off. unter B. 44 an den Tagbl.-Verlag.

**Fräulein.**

27 J. alt, sucht Stellung ab 1. April als Wirtschaftlerin bei alt. Dame od. Herrn, evtl. auch als Stütze. Offert. unter B. 42 an den Tagbl.-Verlag.

**Fräulein.**

perfekt im Schneidern, erfahren in allen Zweigen des Haushalts, sucht Stell. als Stütze o. f. Vertrauenspost. Off. u. H. 46 an den Tagbl.-Verlag.

**Verk. zw. g. empfl. Herrsch.-Mädch.**

unf., gew. haarl., häusl., f. Stelle, event. Aushilfe. Goldstraße 1, Laden.

**Empf. perfekte Herrschaftsköchin,**

bessere Allein-, Haus- u. Zimmerm., f. Serv.-Frl. Fr. Elise Lang, Stellenvermittlerin, Moritzstr. 53, 2. 2363.

**Empf. tücht. Köchin in H. f. Hausb.**

Frau Christ. Schula, Stellenvermittlerin, Viehbach u. Mh. Rathausstr. 76.

**Zwei g. Mädchen v. 21 u. 18 J.,**

mit sehr gut. Reuan., such. a. 1. April in aut. bürg. Fam. nach Wiesbaden Stell. durch Fr. Gildbrandt, Stellenvermittlerin, Weimar, Rauffstraße 7.

Von der Herrschaft gut empfohl. Mädchen sucht Stellung in Pension oder Privat zum 1. Februar. Zu erfragen Elisabethstraße 7.

Verk. Kochfrau nimmt Aushilfe an. Reichstraße Adelsheimstr. 3.

**Fräulein, 23 Jahre,**

aus guter Familie, wünscht sich im Kochen weiter auszubilden. Gest. Off. unter B. 43 an den Tagbl.-Verlag.

**Ja. best. Mädch., welches gut näht,**

in Hausarbeit erf., sucht Stelle (ev. auch zu groß. Kindern). Gute Reuan. vorh. Off. N. 43 a. d. Tagbl.-Verl.

**Nett. Mädchen v. Lande f. Stellung**

für 15. Februar bei einer Herrschaft. Prudenstraße 6, St. 3 links.

**Ordnl. fleißiges Mädchen**

sucht Stelle bis 15. Febr., am liebst. bei alt. Leut. Köh. Dehmerstr. 29, bei Gärtner Dorneder. B1279

**Herrschaftshausmädch., g. 3. f. St.**

Gardt, St.-Vermittlerin, Grabenstr. 14

**Älteres zuverlässiges Mädchen,**

w. gut bürg. locht u. evtl. Hausarb. übern., sucht Stelle. Mauergasse 7, 2.

**Tüchtiges Alleinmädchen**

sucht Stelle auf 1. Februar in einf. bürgerl. Haushalt. Rheinstr. 103, 1.

**Empfehle Haus- u. Alleinmädchen**

f. Fr. Christ. Schula, Stellenvermittlerin, Viehbach u. Mh. Rathausstr. 76.

**Büchlerin hat noch einige Tage**

i. d. Vorwoche zu bef. Steing. 6, 3 I.

**Tüchtiges saub. Mädchen**

sucht Beschäftigung in Wäscherei oder Hotel. Beckstraße 3, 1. Stod rechts.

**Junge unabhängige Frau**

f. Monatsarb. v. 10-3 Uhr. Nähe der Kiehlstr. N. Dehmerstr. 26, P. 1.

**Wach- u. Putzbeschäftigung**

sucht Frau Köhl, Moritzstraße 50, 3.

**Mädchen f. Wäsche u. Putzbeschäft.**

f. nachm. Reichstr. 18, St. 3. B1284

**F. Mädchen f. Wäsche u. halbe Tage**

(Putz.). Dellmündstraße 49, P. 1.

**Kraft. Mädch. v. 2. sucht W. u.**

für g. Tage. Hochstraße 2, 1. B1293

**Männliche Personen.**

**Jo. Mann, gelernter Kaufmann,**

sucht, gef. auf gute Reuan., Stell. auf Hotel-Bureau. Offerten unter H. 46 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann sucht Stellung**

auf Anwaltsbureau. Offerten unter A. 783 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Solider selbständiger Akker**

sucht einige Tage i. d. Woche Beschäft. Off. u. H. 40 an den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. Buchbinder sucht Stellung.**

Grohmann, Schwabacherstraße 63, 2.

**Wagenfahrender,**

27 J. alt, w. selbst. arb. u. Fassen l., sucht sof. oder später dauernde Stell. Gest. Offerten unter 1234 N. N. postlagernd Bismarck-Ring. B1292

**Hausmeister-Stellung**

sucht junges aut. Ehepaar mit einem Sohne von 9 Jahren, gut erzogen, in nur besserem Hause. Offerten unter E. 46 an den Tagbl.-Verlag.

**Herrschaftsköchiner,**

18 J. alt, mit guten Zeugn., f. Stelle, event. mit aut. Reuan. nach Wiesbaden, nachweis. Rathaus.

**Junger solider Mann**

sucht Stelle als Nachtwächter. Off. unter E. 45 an den Tagbl.-Verlag.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**K. U. J.**

Wenden Sie sich wegen Stellung an Frau Karl, Schulgasse 7. Beachten Sie, bitte, betr. Annonce unt. Stellenangebote.

**Stenogr. u. Schreibmasch.**

Ein gewandt. Fräul. auf sofort oder 15. Febr. cr. gef. Offert. m. Zeugn. u. Anspr. erb. sub P. 44 an d. Tagbl.-Verl.

Dieses Deklaren, Kolonialw. und Ausschmitt-Geschäft sucht 3. sofortigen Eintritt eine erste Verkäuferin gehesten Alters. Gest. Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr. unter D. 45 an den Tagbl.-Verlag.

## Für unsere

**Konfitüren-Abteilung**

per 15. 2. resp. 1./3. bruchschulbige

**Verkäuferin**

gesucht. Vorzugstellen abends zwischen 7 u. 8 Uhr.

**S. Blumenthal & Co.**

**Tüchtige Verkäuferin für Metzgerei**

gesucht. Gest. Offerten unter E. 44 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Selbst. Mod. u. Arbeiterinnen**

gesucht. F. Herrchen, Adersstr. 41.

## Erste

**Tailleur-Arbeiterinnen**

sucht

**F. Herr, Langgasse 20.**

**Modes.**

**Zwei tüchtige Vorarbeiterinnen**

gesucht. Marie Schrader, Moritzstr. 1.

**Modes!**

Ng. Fräulein, welches sich im Verkauf ausbilden will, u. angeh. zweite Arbeiterin gesucht.

K. Rothnagel, Gr. Burgstr. 16.

**Kochfräulein** gesucht. Privat-Hotel Cordan, Nikolastraße 15 a. 6199

**Süde Köchinnen, Haus- und**

**Alleinmädchen, Kaffee- und**

**Wäschein. b. d. 2. Frau Elise Lang,**

**Stellenvermittlerin, Moritzstr. 52.**

**Perfekte junge Herrschaftsköchin**

gesucht (zwei Personen). Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Suche bei reeller Vermittlung für**

**sofort und Saison große Anzahl**

**weibl. Angestellte für 1. Hotel u.**

**Herrschaftshaus. Bernhard Karl,**

**Stellenvermittler, Schulgasse 7.**

**Telephon 2085.**

## Gesucht

mehrere tücht. Hotelhaushälterinnen nach hier u. auher, bis zu 100 M., ferner Küchenhauhalt., Kaffeeb., Weibschinnen, kalte Wamsells, Wäschebeschäftigerinnen, Näherinnen und Wäscherinnen für Hotels, Fräul. zur Stütze, tüchtige Wäffterfräul., nette Servierfräul., Zimmermädchen in Hotels u. Pensionen, Hotelköchinnen, Köchinnen für Pensionen, Restaur.-Köchin, perfekte u. feinhürgerl. Herrschaftsköchinnen, Jungfern, bessere Stubenmädchen, Hausmädchen für Hotel u. Privathäuser, Kinderfräul., best. Kindermädchen, große Anzahl Alleinmädchen in kleine feine Fam., bis 35 M., Herdmädchen, Küchenmädchen u. verschiedenes best. Herrschaftspersonal nach dem Ausland.

**Internationales Stellenvermittlungsbüro. Wallrabenstein,**

**Bureau allerersten Ranges für**

**Hotels und Herrschaftshäuser,**

**Langgasse 24, 1. Etage. Telephon 2555.**

**Frau Mina Wallrabenstein,**

**Stellenvermittlerin.**

**Junges Mädchen findet anan.**

**Mädchen Stell. in einer**

**Damen-Pension. Gelegen., Haus-**

**haltg. gründlich zu erlernen. Gute**

**Behandlg., leichte Arbeit. Vergüt.**

**monatl. M. 20. Stelle vermittelt**

**kostenlos Frau Karl, Schulgasse 7.**

**Tüchtiges**

**Alleinmädchen,**

nur solche, die gute Zeugnisse aus best. Häusern aufweisen können, gegen hohen Lohn zum 1. Februar gesucht

**Adelsheimstraße 49, 1.**

**Gesucht**

zu zwei Damen ein einfaches besseres, im lochen und allen Hausarbeiten erfahrenes Fräulein auf sof. od. später. Off. unt. L. 46 an den Tagbl.-Verlag.

## Zum sofortigen Eintritt

suche Wäffterfräulein nach St. Johann, Mainz u. Mannheim, ein besal. für Bahnhof 1 u. H. M. Servierfräulein nach Kreuznach und St. Johann, nur solches, bessere Mädchen, ferner Herrschaftsköchin, evtl. sein bürgl. Köchinnen, Kaffeeköchinnen für prima hiesige Stell., Laduerinnen für Konditorei u. Metzgerei, Bönne, luth., 3. 15. Febr., adrette Mädchen als Mädchen allein, Kostzimmermädchen für hier und auswärts, desgleichen solche, welche lehren können, für Pensionen, perfekte Wäscherinnen, Hausmädchen für Privat und Hotels.

**Carl Grünberg,**

**Stellenvermittler.**

**Wiesbadens Ältestes u. bestrenom-**

**miertes Placierungs-Institut,**

**Rheinisches Stellen-Bureau, Gold-**

**gasse 17, P. Telephon 434.**

**Gewandtes sauberes Zimmer-**

**mädchen zum 1. Februar gesucht**

**Elisabethenstraße 1.**

Für 1. Hotel und Bahnhofs suche

**perfekte Zimmermädchen,**

**besal. Hausmädchen u. Weibchen.**

**Geuer Verband, Langgasse 13.**

**Gesucht per 1. März tüchtiges, er-**

**fahrenes Mädchen, welches lochen**

**kann und Hausarbeit übernimmt, zu**

**kinderlosen Leuten bei gutem Lohn**

**nach nächst gelegener schöner Rhein-**

**strand. Vorzug. 2-3 Friedrichstr. 8, 1.**

Zum 1. Februar wird brav. Köch. Mädchen für H. besseres Hotel nach auswärts als Alleinmädchen gesucht. Näheres Adelsheimstraße 67, B. art.

**Reinliches, nicht zu junges**

**Mädchen, welches**

**zu Hause schlafen kann, sofort gesucht**

**Adelsheimstraße 47, St. 1 rechts.**

## Männliche Personen.

**Buchhalter,**

tüchtige Kraft, für das Bureau eines hiesigen Engros-Geschäfts per 1. April, ev. per 1. März, gesucht. Offerten mit Zeugnisauszügen unter P. 47 an den Tagbl.-Verlag.

**Elektro-Monteur**

gesucht. August Schaeffer Nachf., Ede Weber- und Seelgasse.

**Tücht. Maschinenkloster gef.**

**Daase, Rhein-Nachricht, Niederwalluf.**

**Baubureau sucht per sofort oder**

**später einen zuverlässigen Cleben.**

**Offerten u. C. 47 a. d. Tagbl.-Verlag.**

**Lehrling**

für technisches Bureau (Tiefbau) gesucht Brandstraße 3, B. art.

**Lehrling**

aus guter Familie kann zu Oftern eintreten. Drogerie Mebus, Taunusstraße 25.

Ein kräftiger

**Bäckerlehrling**

zu Oftern gesucht gegen lochtliche Vergüt. Karl Fröh, Michelsberg 3.

**Hausverwaltung.**

Bei freier Wohnung u. n. dar. Vergütung ein ordnungsliebendes Ehep. (ohne Kinder bevorzugt) für Hausverwaltung inkl. Zentralheizung b. 3. 15. Febr. gef. Offert. un. H. 45 an den Tagbl.-Verlag.

Per Februar od. 1. März suchen wir für unsere

**Kleiderstoff-**

Abteilung eine erste

**Verkäuferin.**

Nur Damen mit besten Empfehlungen wollen sich melden.

**Gebrüder Kaufmann, Mainz.**

(Nr. 5014) F 32

Meingroßhandlung sucht zu Ostern unter günst. Beding. einen intelligen. jungen Mann aus achtbarer Familie als Lehrling. Gründl. Ausbildung zugesichert. Selbstgesch. Off. unter Chiffre E. 26 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche Weibliche Personen. Erzieherin, pr. Ref., i. Stelle bei bef. Dir. Sch. u. K. M. Hauptpost.

Fräulein aus besserer Familie sucht Stelle als Haushälterin bei einem Arzt oder besseren Herren. Offerten unter 4258 an die Kreisfelder Bürger-Zeitung, Arefeld, erbeten.

Junge Dame, 24 Jahre alt, mit Sprachkenntnissen, sucht Posten als Empfangsdame und Sekretärin beim Arzt od. Photographen, ev. auch nur für die Saison. Ang. an Fr. Louise Frel Schmidt, Rüdelsberg, Gröndorfer-Allee 3a.

Männliche Personen. Selbst. Koch, 24 Jahre, m. pr. Empfehlung, sucht Stellung per sofort oder später in Hotel oder Pensionat. Offerten unt. N. 46 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch feste Schrift angedruckt. 1 Zimmer. Kleiststraße 3, Stb., 1 Zim. u. K. sof. 2 Zimmer. Mittelbergstraße 2, 1. St., b. Steib, sch. 2-Zim.-Wohnung, Stb. 1. St., per April a. verm., zu 220 Mk. 001

Rangasse 25 sind größere Räume im ersten und zweiten Stock zu Geschäftszwecken oder zur Aufbewahrung von Möbeln u. Waren sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor (Tagblatt-Gasse rechts).

Meißstraße 39, B. 2 r., fein mbl. B. m. voll. Pens. an ant. Hrl. B 1201 Blücherstraße 7, 2 r., m. B. u. M. b. Blücherstr. 8, 1 r., aut mbl. B. B 1183

Luisenstraße 14, Stb. 2. Etg., schön möbliertes Zimmer billig zu verm. Luisenstraße 16 möbl. Manf. z. vm. Luisenstraße 43, 1 r., m. B. ev. B.

Remisen, Stallungen etc. Automobil-Garage Karlstraße 39 per sof. oder später zu verm. Näheres Dohheimerstraße 28, 3 l. 402

Bermietungen 5 Zimmer. 1. u. 3. Etage, Rheinstraße 101, 5-Zimmer-Wohnungen mit Erker, Balkon und reichl. Zubeh. auf 1. April 1908 zu verm. Näh. Part. Eingangsbau vorm. n. 10-12. 77

Rangasse 25 sind größere Räume im ersten u. zweiten Stock zu Geschäftszwecken oder zur Aufbewahrung von Möbeln u. Waren sofort monatweise zu verm. Näh. Tagbl.-Kontor (Tagblatt-Gasse rechts).

Bureau-Räume zu vermieten Morichstraße 9. 4212 Geräumiger Laden (2-3 Räume) in besserer Lage Schlangenbads für kommende Saison zu vermieten. (Bisher Damen-Konfektion, aber auch für jede and. Branche geeignet.) Näh. Hotel Victoria in Schlangenbad.

Morichstraße 15, 1 r., zwei elegant möbl. Zimmer, zusammen oder getrennt, sofort zu vermieten. Zimmermannstraße 6, P., f. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vm. Elegantes großes möbl. Zimmer zu vermieten Karlstraße 36, 2. Leere Zimmer und Mansarden etc.

3-Zimmer-Wohnung per 15. Februar oder 1. März gesucht, Nähe Hauptbahnhof bevorzugt. Offerten mit Preis unter J. 64 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 6310

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts. Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr Kapitalien-Angebote. Privat- u. Bankkapital für Hypotheken-Anlagen in jeder Höhe, abe ich zum Ausleihen an Hand. Näh. durch Hypotheken- u. Immobilien-Bureau Elise Henninger, Morichstr. 51, Part. 12-14,000 Mk. auf 2. Hypoth. auszuliehn. Off. unter N. 48 an den Tagbl.-Verlag.

Hypotheken-Capital zur ersten Stelle in jeder Höhe für Wiesbaden und Umgegend zu billigem Zinsfuß sofort und später abzugeben. D. Aberle senior, Bank-Vorsteher, Wallufer-straße 2, Sprechzeit: 11-2 und 3-8. 70-90,000 Mk. auf gute erste oder auch gute zweite Hypothek in die Zinsenstadt auszuliehn, auch geteilt. Off. unter N. 44 an den Tagbl.-Verlag.

35,000 Mk. auf a. 1. Hyp. auszul. durch H. Weichardt, Carl Wolff Nachf., Dohheimerstraße 32. Kapitalien-Gesuche. Für Kapitalisten Ich suche erstes u. zweites Hypothek-Kapital. Gebiete Offerten. D. Aberle senior. 15, 20, 25, 35, 50, 70, 100, 140- u. 150,000 Mk. auf diege prima Objekte, 500,000 u. 1,000,000 Mk. auf ein Objekt von 15 Millionen gel. u. Elise Henninger, Hypothek u. Immobilien-Bureau, Morichstraße 51, Part.

5000 Mk. innerhalb 70% der Taxe auf gutes Objekt zu 5% baldigst gesucht. Selbstbörse bitte Offerten u. N. 42 an den Tagbl.-Verlag. 6000 Mk. gegen gute Nachhypothek zu 6-7% auf vorz. Objekt von gutfinanc. Eigentümer gef. Offerten u. N. von G. 72 postlagernd Berliner Hof. 12,000 Mark zu 5% innerhalb 75% der Feldgerichtstare, neues Objekt, sof. z. zedieren gesucht. Wünschenswerte Anlage. Off. u. N. 42 an den Tagbl.-Verl. 15-16,000 Mk. pr. 2. Hypothek, nach der Landesbank, auf Geschäftsbaud gesucht. Off. v. Selbstb. u. N. 41 an den Tagbl.-Verlag. 25-28,000 Mk. suche ich auf 1. Hypoth. bei 5% Zinsen. Off. unter N. 41 an den Tagbl.-Verl.

16,000 Mk. als 2. Hypothek auf Haus mit Weinrestaurant in Dieblich gesucht. Offerten von Selbstb. unter J. 44 an den Tagbl.-Verlag. 20-25,000 Mk. gegen sehr gute 2. Hypothek zu 5-5 1/2% auf ein neues rentabl. Wohn- u. Geschäftshaus nahe Lang- und Webergasse gesucht. Off. u. N. 1. St. 65 postlagernd Schlangenbadsstraße. 30,000-40,000 Mk. 2. Hypothek auf in Objekt pr. gleich oder später gerndt. Vermittler erbeten. Off. unt. N. 42 an den Tagbl.-Verlag. 30-35,000 Mk. 2. Hypothek auf herrschaftl. Wohnhaus, feinste Lage, gesucht. Off. unter N. 64 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6321



**Verkaufe**

**Griftenz.**  
Hier eingeführtes **Wangen-vertilgungsverfahren**, ältestes u. bestes System, ist wegen Mangel an Zeit sofort zu verkaufen. Näb. im Tagbl.-Verlag.

**Bernhardiner Hund**, männlich, langhaarig, 2 1/2 Jahre alt, Brackter, sehr billig zu verkaufen. Wiesbadener Allee 38, Adolphshöhe, Haltestelle Ausflugssturm.

**Dackelhündin**, durchaus raffiniert, selten schön, mit Stammbaum, billig abzugeben. Emserstraße 2, 3. Hof.

**Blavier** (Klavier), guter Ton, zu verkaufen. Kreuzstraße 7.

**Männungs-Verkauf.** Um zu räumen, verkaufe ich alle am Lager habenden **Möbel**, darunter 6 komplette Schlafzimmer, 6 moderne Küchen, 2 Speisezimmer-Einrichtungen etc. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Ph. Seibel**, Möbelhändler, Steinfager 7. Bitte genau auf Firma u. Nr. 7 zu achten.

**Altentümer.** Reich geschnitzte Renaissance-uhren von 20 Mk. an aufwärts. Empires-Möbel wegen Mangel an Raum spottb. zu hab. b. Wagner, Grabenstr. 32.

**Wagner,** Vollständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit Thüre, Teilungsband u. Balken bestehend, zu verkaufen. Langgasse 27, Tagblatt-Dans.

**Zwei neue Breaks** sofort sehr billig zu verkaufen. Helenestr. 21, bei Weis.

**Kaufgenüsse**  
**Gutg. Friseurgesch.** a. l. gef. Laden i. g. Lage zu miet. Offert. n. W. 45 an den Tagbl.-Verl.

**Zughund** mit Gelpena zu kaufen gesucht. Chausseehaus. B 1288

**Au- und Verkauf** von Altentümmern aller Art Goldgasse 15, H. Luftig.

**Nur Frau Stummer,** Kl. Webergasse 9, 1. kein Laden, sucht die allerhöchsten Preise f. guterb. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. Postkarte genügt.

**A. Geizhals,** Wegergasse 25, Telefon 3733, kauft von Herrschaften guterb. Herren- und Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Wanduhren, Gold- und Silberarbeiten, Brillanten, Zahngebisse. Auf Best. L. i. S.

**Amthliche Anzeigen**  
**Zwangs-Versteigerung.**  
In der Zwangsversteigerungssache gegen die Eheleute Privatier **Viktor Henry u. Anna**, geb. Schwarz, zu Wiesbaden, Nettelbedstraße 7, wird am 13. Februar 1908, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 67, das im Grundbuch Wiesbaden Innen, Band 253, Blatt 3787, Hb. Nr. 1, eingetragene Grundstück: Wohnhaus mit Hofraum, Nettelbedstraße 7, versteigert. F 256 Wiesbaden, 30. Nov. 1907. Königl. Amtsgericht Ia.

**Bekanntmachung.**  
Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.  
Wiesbaden, den 7. Okt. 1907.  
Städt. Hof-Amt.

**Stammholz-Versteigerung.**  
Dienstag, den 4. Februar 1908, vormittags 10 Uhr, werden in verschiedenen Distrikten (zum Teil dicht an der Hühnerstraße, auf sehr guter Abfahrt):  
26 Stück eichene Bau- u. Werkholzstämmen von 28,60 Ftm. (teilweise Schreiner- und Glaserholz),  
63 Stück rothanne Stämme von 12,15 Ftm. und  
80 St. Lärchenstämmen v. 54,00 Ftm. (teilw. sehr schöne Schneidestämme bis zu 0,30 Meter Durchmesser) versteigert. F 908  
**Chrenbach**, 27. Januar 1908.  
**Christ**, Bürgermeister.

**Den allerhöchsten Preis** für gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Möbel, Betten, Gold-, Silber- und Brillanten sucht immer noch **Frau Luftig**, Goldgasse 15.  
**Nur L. Grosshut**, Wegergasse 27, Telefon 2079, ist der beste **Zahler Wiesbadens** für gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Möbel, Schuhe, Gold-, Silber-, Möbel, ganze Nachl. etc. Postkarte genügt.

**Ganze** Wohnungs-Einrichtungen, einzelne Möbelstücke, sowie Nachlässe jeder Art werden gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 62 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. B 1290

Suche ein noch gut erhaltenes **Ciniv.-Break** gegen bar. **Jos. St. Becker**, Gonsenheim bei Mainz.

**Schauenster** mit Holzläden und Türe zu kaufen gesucht. Näb. im Tagbl.-Verlag. Es

**Frau Albrecht**, geb. Jäger, Helenestraße 21.  
Zahle für 1 kg Lumpen. 10 Pf.  
" 1 kg Wolle. 60 Pf.  
" 1 kg Reutuchabfälle. 45 Pf.  
" 1 kg Eisen. 4 Pf.  
Bei 20 Pfund Lumpen 1 Tasse oder Teller gratis.  
Bestellungen werden prompt befragt.

**Gebrauchte Wein-, Bordeaux- u. Sektflaschen** werden stets angekauft. **Aug. W. Dordach**, Helenestraße 4.

**Ankauf v. Klischen, Lumpen, Papier, Eisen, Metallen u. Halbfabrikaten.** Sch. Müll, Blücherstraße 6, W. L. B 1293

**Bitte anschneiden!** Lumpen, Papier, Klischen, Eisen etc. kauft u. holt v. ab **S. Sipper**, Dramenstr. 54.

**Unterricht**  
**Institut Wörbs**, staatlich konfessioniert, höh. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt, Vorbereitungskurs auf alle Klassen u. Schul- od. Militärschulen mit Arbeits- bis Prima inkl. u. Priv.-Unterricht i. sämtl. Fächern, auch i. Ausl., gründl. u. erfolg.!

**Besond. Kurse f. Damen!** Pensionat!  
**Wörbs**, Institutsvorh. u. Oberlehrer., Luisenstr. 43 u. Schwalbacherstr.

**Berlitz-School** Sprachlehr-Institut für Erwachsene, Luisenstrasse 7.

**Holzversteigerung.**  
Mittwoch, den 5. Februar d. J., vormittags 11 Uhr anfangend, kommen in dem hiesigen Gemeindevwald, Distrikt 2 b und 2 c Geröms:  
8 Eichen-Stämme von 12,89 fm,  
66 Tannen- " 10,68 "  
296 " Stangen I. Klasse,  
488 " " II. "  
830 " " III. "  
880 " " IV. "  
930 " " V. "  
zur Versteigerung.  
Der Anfang erfolgt mit den Eichen bei Nr. 8. F 308

**Striuzmargaretha**, den 27. Januar 1908. **Schmidt**, Bürgermeister.

**Mitteilungs- Anzeigen**

**Das ist falsch!**  
Wenn künstl. Röhre nicht ganz fest sitzen, sind sie deshalb nicht unpassend, sondern man benütze etwas F 68

**Apollopulver aromatisiert** (a. g. 5166) und sie werden die gewürschteste Festigkeit sofort erhalten. R. Büchse 50 Pf. u. ausw. 60 Pf. i. Mark. i. d. **Viktoria-Apoth.**, Rheinstr. 41; **Drog. Rochus**, Launestr. 25; **Drog. Sanitas**, Mauritiusstr. 3; **Drog. Pöschel**, Rheinstr. 55; **Drog. Otto Siebert**, Marktstr. 9; **Vidler-Drog.**, Bismarckstr. 1. Empfehle meine prima

**Molkerei-Zafelbutter** Wd. f. 1,35 Mk.  
**Garantiert reines Butterschmalz** Sfd. f. 1,30 Mk., auch verschiedene Sorten von prima Käse. B 1280

**Ulrich Einiedler**, Butler- und Käsereibehälter, Erbacherstr. 7, P. r., l. Laden. Bei größ. Bezügen entspr. billig. Preise.

In der Nähe des Kurhauses **Suden Deutsche und Ausländer** bei gründlich erf. Philologen **Gymnasial- u. Real-Unterricht** als Ersatz des Schulunterrichts, zur Vorbereitung auf Examina und zur Nachhilfe.  
Behufs brieflicher Auskunft wolle man Adresse mit Angabe des Unterrichtsziels unter N. 43 an den Tagbl.-Verlag einsenden.

**Nachhilfe** pro Monat nur 15 Mk.  
erteilt sachl. geprüfter erfahrener Lehrer hiesiger höh. Anstalt. Gest. Anfragen unter E. 47 an den Tagbl.-Verlag.

**Engländerin** erteilt engl. Unterricht. **Mrs. Moore**, Moritzstraße 1, 1. Gründl. Franz. Unterr. Mlle. Mercier, Sprachlehrerin, Kapellenstr. 12, 2.

**Italienerin** (Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache. **A. Viezzoli**, Adolfsallee 33, 3.

**Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt** für Damen und Herren (Inhaber: Emil Straus) **Nur** 38 Rheinstraße 38, Ecke Moritzstraße. Prospekte kostenfrei.

**Opern-, Konzertsängerin u. gepr. Gesangsmeisterin** mit erstkl. Ref. berühmte Gesangs- u. ert. Gesangsunterricht in und außer d. Hause, auch in Pensionaten, Ausbild. f. Salon, Konzert u. Oper. — Monatl. einmal musikal. Tee, um die Schül. aus Vorzug zu gewöhn. Für unbemitt. talent. Schül. Preisermäßigung. Stimmprüfung frei. Gest. Anfr. u. W. 38 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Obersängerin** erteilt gründl. Gesangs-Unterricht. Monatl. 20 Mk., wöchentl. 2 Stunden. Beste Refer. Offert. unt. N. 23 an den Tagbl.-Verlag.

**Wiesbadener Kochschule**, Adelheidstrasse 21. Eintritt jederzeit. **E. Pappelbaum**, Vorsteherin.

**Privat-Turnschule** Adelheidstraße 21.  
Inhaber **Fritz Sauer**, staatlich geprüfter Turnlehrer. Kurse für Damen, Herren, Mädchen u. Knaben. Aufnahme jederzeit. Befähigung der Anstalt gern gestattet.

**Geschäftliche Empfehlungen**  
**Teilhhaber** mit 20.000 Mk. für sehr lohnende Fabrikation gesucht. Offerten unter H. 44 an den Tagbl.-Verlag.

Für sehr gewinnbringendes Geschäft unternehmen (Fabrikation — Groß- u. Detailgeschäft) am Plage wird **stiller Teilhaber** mit ca. 15—20.000 Mark gesucht. Gest. Offerten unter J. 46 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Kaffee.** Frankfurter Großrösterei sucht tüchtigen Vertreter für Wiesbaden gegen gute Provision. Offerten unter A. 789 an den Tagbl.-Verlag.

**Häuslicher Erwerb.** Jede Dame erhält von mir tauschend. gutlohnenden Nebenverdienst durch leichte interessante Handarbeiten. Die Arbeit wird nach jedem Orte vergeben. Probefest mit fertigen Mustern gegen 20 Pf. (Marken) bei Maria Köhnenhändler, Kempton 3, im Hagen, Wabern. (S. 4293) F 104

**Ludwig Götz**, Buchhalter, Herderstraße 3, empfiehlt sich für Rechnungen und Abschließen von Geschäftsbüchern, sowie für Revisionen. Steuer-Erklärungen.

**Maschinen-Schreibstube.** Inhaber **A. W. Heb. Rinke**, Kirchgasse 30, Ecke Paulbrunnengasse. Telefon 3876.

**Massieren** von 11—7 Uhr. **Anna Clara Perrot**, Goldgasse 21, 1.

**Schwedische Massage** durch galv. elektr. Strom. B 1289  
**Wiener Maniküre**, Bleichstraße 19, Part. Telefon 2712.

**Eleg. Maniküre** und Schönheitspflege. Oranienstrasse 17, Parterre links.

**Phrenologin** Helenestr. 12, 1. Sprechst. 10 morg. b. 9 ab. R. f. Damen.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Donnerstag, den 30. Januar.

Abends 8 Uhr im Abonnement im kleinen Konzertsale:  
**Trio-Abend.**  
Frau **Mary Afferni-Brammer** (Violine), Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister (Klavier), Herr **Max Schildbach** (Violoncello).  
Programm. 1. Trio in C-moll, op. 101, Johannes Brahms.  
2. Trio in B-dur, op. 97, Ludwig van Beethoven.

Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, berechtigt zum Eintritt die gleichzeitige Vorzeigung einer Platzkarte zu 25 Pf. mit der Abonnementkarte. Eintritt für Inhaber von Tageskarten gegen Lösung einer Zuschlagskarte, welche gleichzeitig als Platzkarte gilt, zu 1 Mk. Platzkarten mit Zuschlagskarten sind am Tage der Veranstaltung an der Tageskasse, Hauptportal links, zu lösen. F 243

**Städtische Kurverwaltung.**  
Hinterlegung von Hand- und Reisegepäck — im Hauptbahnhofe vor der Abreise. —  
Abholung und Ausstellung des zur Wiederempfangnahme gültigen Hinterlegungsnachweises, im Hause des Absenders, erfolgt prompt und gegen feste Gebühren durch:  
**L. RETTENMAYER**, Königlich Hofspediteur.  
Bestellungen: 3—4 Stunden vor Abgang des Zuges auf dem Bureau: Nicolassstrasse 3, Telephone 12 und 2376.  
— Die Abholwagen verkehren Werktags von 7 Uhr früh bis Abends 7 Uhr. —  
Sontags nur Vormittags.

**Rasiermesser** von 1 Mk. 25 Pf. an.  
**Rasierapparate** von 2 Mk. an.  
Schleifen gut und billig.  
**Philipp Krämer**, Wegergasse 27, Telefon 2079.



**Hinterlegung von Hand- und Reisegepäck** — im Hauptbahnhofe vor der Abreise. —  
Abholung und Ausstellung des zur Wiederempfangnahme gültigen Hinterlegungsnachweises, im Hause des Absenders, erfolgt prompt und gegen feste Gebühren durch:  
**L. RETTENMAYER**, Königlich Hofspediteur.  
Bestellungen: 3—4 Stunden vor Abgang des Zuges auf dem Bureau: Nicolassstrasse 3, Telephone 12 und 2376.  
— Die Abholwagen verkehren Werktags von 7 Uhr früh bis Abends 7 Uhr. —  
Sontags nur Vormittags.

**Abholung und Ausstellung** des zur Wiederempfangnahme gültigen Hinterlegungsnachweises, im Hause des Absenders, erfolgt prompt und gegen feste Gebühren durch:  
**L. RETTENMAYER**, Königlich Hofspediteur.  
Bestellungen: 3—4 Stunden vor Abgang des Zuges auf dem Bureau: Nicolassstrasse 3, Telephone 12 und 2376.  
— Die Abholwagen verkehren Werktags von 7 Uhr früh bis Abends 7 Uhr. —  
Sontags nur Vormittags.

**Abholung und Ausstellung** des zur Wiederempfangnahme gültigen Hinterlegungsnachweises, im Hause des Absenders, erfolgt prompt und gegen feste Gebühren durch:  
**L. RETTENMAYER**, Königlich Hofspediteur.  
Bestellungen: 3—4 Stunden vor Abgang des Zuges auf dem Bureau: Nicolassstrasse 3, Telephone 12 und 2376.  
— Die Abholwagen verkehren Werktags von 7 Uhr früh bis Abends 7 Uhr. —  
Sontags nur Vormittags.

**Verschiedenes**

**Geld** an sich. Letzte auch geg. bean. Rotenbl. verl. d. d. v. f. an. s. f. u. l. Beding. Selbstgeb. C. A. Winkler, Berlin 57, Potsdamerstraße 65. Gläng. Danischreiben. F 100

**Königl. Theater.** Theater-Abonnem. 2. Abteil. 1. Rang. Vorderf. 1. 2. Monate abzug. Leffingstr. 12. **Lorenz**, 1. Gt. F 100

**Sälchen** ist noch einige Tage in der Woche frei. **Restaur. „Zur Altstadt“**, Neugasse 22.

**Reueröffnungen.** Wer liefert Adressen neu zu eröffnender Läden, Restaurants etc.? Offerten unter H. 442 an **Hausenstein & Vogler A.-G.**, Wiesbaden. F 68

**Gesichts-Schäl-Kur.** Wer würde einem Leidenden über den Erfolg Auskunft geben? Offerten unter H. 437 an den Tagbl.-Verlag. B 1278

**Mat und Silse!** in allen diskreten Frauenleiden, wird b. erfahr. Person erteilt. Offerten unter G. 49 an den Tagbl.-Verlag.

**Frauen** werden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensvoll an Frau **M. Musoynski**, Zürich 1 (Schweiz), Löwenstraße 55. F 196 Viele Dankschreiben. Rückporto erb.

**Damen** wenden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensvoll an Frau **M. Musoynski**, Zürich 1 (Schweiz), Löwenstraße 55. F 196 Viele Dankschreiben. Rückporto erb.

**Damen** wenden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensvoll an Frau **M. Musoynski**, Zürich 1 (Schweiz), Löwenstraße 55. F 196 Viele Dankschreiben. Rückporto erb.

**Heiratsgesuch.** Gastwirt, 40 J. alt, Bm. m. 2 Kind., lieb. offn. Charakter, Bekleid. eines gut freq. Hauses i. ein. Russ.-Ort Thüring., unweit einer Residenz, wünscht sich in häusl. erzog. der Küche gut vorliebender Dame mit Vermögen wieder zu verheir. Bm. ohne Kind, nicht ausgeschlossen. Nur ernst gemeinte Off. bel. man u. G. 46 an den Tagbl.-Verlag einzuf.

**Evgl. Pfarrer**, zweif. Heirat mit gebild. Dame in Briefwechsel zu treten. **Frau Wehner**, Hömerberg 29. Strengste Diskretion zugesichert.

**C. M. 100.** Brief leider zu spät erhalten. Bin Donnerstag Emserstraße. Wenn unmöglich, lagert Freitag Brief. 6316

**Theater- u. Masken-Garderobe-Verleihanstalt**  
**Gustav Treitler**, 13 Goldgasse 13.  
In meinem Lager befinden sich über 500 Kostüme mit allem Zubehör. Alle Arten Tierkostüme, Paulen, Drehorgeln, Dominos in Atlas von 3 Mk. an, sowie Alles billig.

**Wir suchen** = guterhaltene Exemplare = unseres =

**Alt-nassauischen Kalenders** **Jahrgang 1905** und kaufen solche zum = Originalpreise = von 25 Pfg. pro Stück.

**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei** = Langgasse 27. =

**Wir suchen** = guterhaltene Exemplare = unseres =

**Alt-nassauischen Kalenders** **Jahrgang 1905** und kaufen solche zum = Originalpreise = von 25 Pfg. pro Stück.

**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei** = Langgasse 27. =

**Wir suchen** = guterhaltene Exemplare = unseres =

**Alt-nassauischen Kalenders** **Jahrgang 1905** und kaufen solche zum = Originalpreise = von 25 Pfg. pro Stück.

**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei** = Langgasse 27. =

Donnerstag, den 30. Januar, — Freitag, den 31. Januar, — Samstag, den 1. Februar:

# 3 große Verkaufstage für Konserven zu extra billigen Preisen.

## Günstigste Kaufgelegenheit für Restaurateure, Hotels und Pensionen.

Dosen und Gläser in nur frammen Packungen.

Solange Vorrat und nicht für Zwischenhändler.

Nur erprobte Qualitäten erstklassiger Konservenfabriken.

### Konserven.

	Dose 2 Pfd. 1 Pfd.
Schnittbohnen	0,28 —
Schnittbohnen I	0,34 —
Breihbohnen	0,26 —
Stangen-Schnittbohnen	0,40 0,25
Stangenbreihbohnen	0,40 0,25
zerbrochen I	0,44 —
Wachbohnen II	0,32 —
Dicke Bohnen II	0,55 0,34
Dicke Bohnen I	0,75 0,42
Junge Erbsen	0,36 —
Erbsen, mittelfein	0,54 0,34
Erbsen, fein	0,80 0,46
Erbsen, extrafein	1,02 0,57
Kaiser-Knoten	1,28 0,70
Karotten, gewürfelt	0,30 0,22
Karotten, F	0,47 0,30
Karotten, FF	0,64 0,37
Erbsen, mittelfein mit Karotten	0,52 0,32
Erbsen, fein mit Karotten	0,78 0,45
Leipziger Märetel III	0,45 —
Leipziger Märetel II	0,58 0,35
Leipziger Märetel I	0,85 0,48
Tomaten, ganz Frucht	0,75 —
Tomatenpüree 1/2 Pfd. 0,28	0,72 0,43
Braunkohl	0,30 —
Rotkohl	— 0,20
Zettower Mäbchen	0,80 0,45
Kohlrabi	0,33 0,22
Spinat	0,43 —

### Spargel.

	Dose 2 Pfd. 1 Pfd.
Stangenspargel, Silo 7/14 Stg.	1,78 0,95
Stangenspargel, prima Ia	1,75 0,93
Stangenspargel, fein	1,40 0,75
Stangenspargel, mittelstark	1,15 0,64

	Dose 2 Pfd. 1 Pfd.
Stangenspargel, à No. 50/60 Stg.	0,95 0,53
Stangenspargel, à No. 60/70 Stg.	— 0,42
Stangenspargel, à No. 80/85 Stg.	— 0,58
Schnittspargel, prima Ia	1,35 0,73
Schnittspargel, prima mit Köpfen	1,08 0,59
Schnittspargel, mittel	0,85 0,49
Schnittspargel, dünn	0,65 0,38
Schnittspargel, hinterenden	0,48 0,30

### Pilze.

	Dose 2 Pfd. 1 Pfd. 1/2 Pfd.
Pfefferlinge	0,64 0,29 —
Porcini	1,20 0,63 0,42
Steinpilze	— 0,64 0,39

### Früchte-Konserven.

	Dose 2 Pfd. 1 Pfd.
Apfelkuchen, 1/2 Frucht, geschält	1,88 —
Apfelkuchen, 1/2 Frucht, ungeschält	— 0,70
Pflaumen, 1/2 Frucht, geschält	1,29 0,70
Birnen, weiß oder rot	0,63 0,38
Grobbirnen A	1,08 0,60
Simbeeren	1,08 0,60
Heidelbeeren	0,60 0,35
Kirschen, rot od. schwarz, m. Stein	0,65 0,39
Kirschen, schwarz, ohne Stein	0,88 0,50
Kirschen, rot, ohne Stein	0,95 0,55
Kirschen, sauer, ohne Stein	0,95 0,55
Melange B	— 0,48
Melange A	1,03 0,59
Pflaumen mit Stein, süß	0,45 —
Pflaumen ohne Stein, süß	0,57 —
Pflaumen mit Stein, süß-sauer	0,48 —
Nüsse	0,68 0,40
Steinlaubden	0,82 0,45
Stachelbeeren	0,70 0,40
Nisavellen	0,72 0,42

### Marmeladen

(nur Fruchtmark und Zucker).

Melange	p. 5-Pfd.-Gimer 1,23
Melange	p. 10-Pfd.-Gimer 2,35
Pflaumen	p. 5-Pfd.-Gimer 1,35
Pflaumen	p. 10-Pfd.-Gimer 2,40
Erdbeer u. Simbeer	p. 5-Pfd.-Gimer 2,30
Erdbeer u. Simbeer	p. 10-Pfd.-Gimer 4,40
Orange-Marmeladen, engl. Art, à Glas	0,70
Apfelkraut (Rheinisches)	per Dose 0,57

### Bienenhonig, Sardinien in Öl.

Marke Cascade	Dose M. 1,25
Marke Nacht-Club	" " 0,83
Marke Cascade	" " 0,65
Marke Fatima	" " 2,60 u. 0,45
Portionsdosen	M. 0,32
Marke Guido in Tomaten-Sauce	" 0,48
Sprossen in Öl	" 0,60

### Sischkonserven.

	1/2	1	1 1/2	2
Sal in Gelee	0,40	0,83	1,40	2,00
Hering in Gelee	1/4	1/2	1	2
	0,42	0,75	1,25	2,00
Dismars-Heringe	1/4	1	2	4
	0,55	0,83	1,40	2,40
Rossmops	1/2	1	2	4
	0,49	0,78	1,25	2,00
Appetit-Bild	per Dose	0,36	0,50	
Russische Sardinien	per Glas	0,32		
Schwedische Anchovis	per Glas	0,32		
Nordsee-Krabben in Gelee	per Dose	0,55		
Reinungen	per Dose	1,05	1,88	

Kahle in Scheiben	per Dose	0,48	0,75
Thon-Fische	per Dose	2,50	
Anchovis-Paste in Tuben	Stück	0,30	0,53
Cardellen-Butter in Tuben	Stück	0,30	0,53
Mahonnaise u. Remouladensauce in Gläsern	Stück	M. 0,55	0,85
Pains z. Verzieren u. Bröckchen	Dose	M. 0,43	

### Eiweißfabrikate.

Biccatini	per Glas	0,78	0,42
Mixed Picces	" "	0,78	—
Senfgurken	" "	0,78	—
Pfeffergurken	" "	0,78	—
Kapern	" "	0,52	0,35

### Kognat Peters,

	1	2	3	4	5
1/2 Flasche	1,45	1,20	1,10	1,10	2,50
1/4 Flasche	0,88	0,97	1,10	1,20	1,40

### Beste Qualitäten:

1/2 Flasche	1	2	3	4	5
1/4 Flasche	1,70	2,10			

### Kaffee (naturell gebrannt)

M. 0,75, 0,88, 0,98, 1,15, 1,35, 1,55	per Pfd.
---------------------------------------	----------

### Datteln, Feigen, Almeria-Trauben.

Besonders empfohlen:  
**Valencia-Äpfelzinen,**  
 schöne Früchte,  
 Dugend 48 Pf., 36 Pf.,  
 bei Abnahme ganzer Kisten extra Rabatt.

10% auf sämtliche Weine und Liköre 10%

(auschl. Marken-Artikel) gewähre ich an diesen Tagen.

Die Ausnahme-Preise gelten nur während obiger drei Tage!

# Warenhaus Julius Bormass.



## Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage der Frau Oberstabsarzt Dr. Collison, Bwe., dahier, wird das dieser gehörende, an der M. Schwalbacherstraße 8 belegene Hausgrundstück, 1 ar 55 qm groß, eingetragen im Grundbuch von Wiesbaden-Innen, in Band 105, Blatt Nr. 1580, und feldgerichtlich taxiert zu M. 48,000,

Donnerstag, den 30. Januar 1908, nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau, Nikolastraße 12, öffentlich versteigert. Die Bedingungen können bei mir während der Bureaustunden eingesehen werden.

Wiesbaden, den 20. Januar 1908.

Justizrat Dr. Romeiss, Rgl. Notar.

## Pferde- und Fuhrwerk-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks versteigere ich zufolge Auftrags heute Donnerstag, den 30. Januar, vormittags 11 Uhr, im Hofe

25 Schwalbacherstraße 25

nachverzeichr des Fuhrwerks-Inventar:

2 Pferde, brauner Wallach und Rappstute,  
 1 Koller, 2 kompl. Einspänner-Geschirre, diverse andere Pferdegeschirre,

ferner: 100 graue Packkörbe, 2 Dezimalwagen mit Gewichten, 1 Ofen

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

**Georg Jäger,**

Auktionator u. Taxator.

Geschäftslokal: Schwalbacherstr. 25.

Altdenische und Theater-Perioden für Karnevals-zwecke für Herren und Damen. Führe stets ein großes Lager. Anfertigung nach Angabe. Versehen billigst.

**W. Sulzbach,**

Perückenmacher, Hof-, Damen- und Herren-Friseur, Bärenstraße 4.

**Ball-Gräcke**

zu verleihen. Wiener Herrenmoden. Jos. Riegler, Hotel „Grüner Wald“.

**Wein-Restaurant Neugasse 15.**

Heute Donnerstag:

**Schlachtfest,**

wozu freundlichst einladet

**Chr. Jacobi.**

**Reichshof,**

Gde Bahnhof- und Luisenstraße.

Heute Donnerstag:

**Mehlsuppe,**

wozu frdl. einl. 6317 Carl Koch.

Restaurations Stadt Wiesbaden

(früher Fischhaus), Schwalbacherstraße 7.

Heute Donnerstag: Mehlsuppe, wozu freundl. einladet Fritz Mückel, Koch.

## Geschäfts-Empfehlung!

Wir zeigen unserer verehrl. Kundschaft an, daß wir das Spar-Rabatt-Unternehmen Lied & Co.,

**Gelbe Rabattmarken,**

künftig erworben haben und Karten, sowie volle Bücher Schiersteinerstraße 17 eingelöst werden können. B 1258

**J. Walker & Co.**

**Wegen vollständiger Aufgabe**

unsrer

**Detailgeschäfte**

befinden sich die Fabrik und Bureau nur

# Rheingauerstr. 7.

**Zigarettenfabrik „Menes“**

M. & Ch. Lewin.

Telephon 664.

Telephon 664.

**Feinste spanische**

# Orangen

12 Stück 30 Pf.

empfiehlt

**Eier-Großhandlung P. Lehr,**

4 Ellenbogengasse 4.

## Grösste Schonung der Wäsche

beim Gebrauch von

**Dr. Thompson's SEIFENPULVER**



1/2 U Paket 15 Pfg.

(Dr. 294 C.) P 10

# Heute und folgende Tage:

## Fortsetzung des

# Inventur-Ausverkaufs.

## J. Speier Nachf.

Spezialität: **Herzschuhwaren.**

Der Verkauf der zurückgesetzten Waren findet nur in meinem Hauptgeschäft **Langgasse 18** statt.

K 104

### Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

**Karlsruhe:**  
Konfiet, Emserstr. 48.

**Adelheidstraße:**  
Schmann, Ede Adolfsallee;  
Kotmann, Ede Karlsruh.;  
Blumer, Ede Schiersteinerstr.

**Ablerstraße:**  
Raus, Ede Schwalbacherstr.;  
Domburg, Ede Schachtstr.;  
Hochbein, Adlerstr. 15;  
Ebenig, Adlerstr. 50.

**Adolfsallee:**  
Schmann, Ede Adelheidstr.;  
Reubel, Adrehtstr. 18;  
Groll, Ede Goethestr.

**Albrechtstraße:**  
Reubel, Adrehtstr. 18;  
Nichter Bwe., Ede Moritzstr.;  
Mild, Ede Luxemburgstr.;  
Moll, Adrehtstr. 42;  
Müller Bwe., Adrehtstr. 8.

**Am Römerort:**  
Urban, Am Römerort 7.

**Bahnboffstraße:**  
Höttaen, Friedrichstr. 7;  
Stassen, Bahnboffstr. 4.

**Vertramstraße:**  
Prins, Ede Leonorenstr.;  
Genebald, Ede Bismarckring.

**Bismarckring:**  
Genebald, Ede Vertramstr.;  
Spring, Ede Weichstr.;  
Helbig, Ede Blücherstr.;  
Weder, Ede Hermannstr.;  
Enders, Ede Hofstr.;  
Lang, Sedanplatz 8.

**Weichstraße:**  
Schott, Ede Hellmunnstr.;  
Sauerzopf, Ede Bismarckring;  
Sorina, Ede Bismarckring;  
Schreiber, Ede Weich- und  
Delenenstr.

**Blücherplatz:**  
Kübler, Ede Roon- u. Hofstr.

**Blücherstraße:**  
Delbig, Ede Bismarckring;  
Genria, Blücherstr. 24;  
Veria, Blücherstr. 4.

**Bülowstraße:**  
Rai, Bülowstr. 7;  
Ermann, Ede Roonstr.;  
Wausch, Scharnhorststr. 37.

**Clarenthalerstraße:**  
Fischer, Ede Tobheimerstr.

**Dambachtal:**  
Hendrich, Ede Kapellenstr.

**Delaspeckstraße:**  
Wöttgen, Friedrichstr. 7.

**Dobheimerstraße:**  
Lohn, Ede Jümmermannstr.;  
Fuchs, Ede Hellmundstr.;  
Weder, Kaiser-Friedr.-Ring 2;  
Fischer, Tobheimerstr. 72;  
Fuchs, Eltwillerstr. 2.

**Dreiwelkenstraße:**  
Enders, Göttenstr. 7.

**Drudenstraße:**  
Kannaned, Drudenstr. 8;  
Noth, Seerobenstr. 19.

**Eleonorenstraße:**  
Prins, Ede Vertramstr.

**Eltwillerstraße:**  
Kragenberg, Rheingauer-  
straße 9;  
Schwied, Rheingauerstr. 14;  
Fuchs, Ede Dobheimerstr.;

**Emserstraße:**  
Kannaned, Drudenstr. 8;  
Konfiet, Emserstr. 48.

**Faulbrunnenstraße:**  
Krdel, Ede Schwalbacherstr.;  
Hierich, Faulbrunnenstr. 3.

**Feldstraße:**  
Derrmann, Feldstr. 10;  
Söhngen, Ede Kellerstr.;  
Schwend, Feldstr. 24.

**Frankenstraße:**  
Rudolph, Ede Bismarckring;  
Wesale, Frankenstr. 17;  
Wed, Frankenstr. 4;  
Krieger, Frankenstr. 22.

**Friedrichstraße:**  
Wöttgen, Friedrichstr. 7;  
Philippi, Neugasse 4;  
Piefer, Ede Schwalbacher- u.  
Luisenstr.

**Gemeindebadgäßchen:**  
Engel, Hofl., Ede Neugasse.

**Göbenstraße:**  
Gilbert, Coulinsstraße 1, Ede  
Michelsberg.

**Gerichtstraße:**  
Maus, Oranienstr. 21.

**Gneisenaustraße:**  
Heins, Hofstr. 27;  
Wedl, Ede Westendstr.;

**Göbenstraße:**  
Enders, Göbenstr. 7;  
Genebald, Ede Vertramstr. u.  
Bismarckring;

**Laubach, Ede Werberstr.;**  
Piefer, Ede Scharnhorststr.  
Erler, Zimmermannstr. 9.

**Goethestraße:**  
Groll, Ede Adolfsallee;  
Aless, Ede Oranienstr.;  
Sauter, Ede Oranienstr.

**Gustav-Adolfstraße:**  
Horn, Ede Hartingstr.

**Hallgarterstraße:**  
Wenzel, Hallgarterstraße 6.

**Hartingstraße:**  
Jäbert, Bwe., Philippsberg-  
straße 20;  
Horn, Ede Gustav-Adolfstr.;  
Renf, Hartingstr. 7.

**Delenenstraße:**  
Schneider, Ede Weichstr.;  
Dorn, Delenenstr. 2;  
Gruel, Weichstr. 7.

**Hellmundstraße:**  
Bürgener, Hellmundstr. 27;  
Dombach, Hellmundstr. 43;  
Schott, Ede Weichstr.;  
Jäger, Ede Hermannstr.;  
Fuchs, Ede Dobheimerstr.;  
Wed, Frankenstr. 4;  
Rahja, Weichstr. 25;  
Hirschmann, Ede Weichstr.;  
Müller, Hellmundstr. 20.

**Herderstraße:**  
Schönfelder, Ede Luxemburg-  
straße;  
Mies, Weichstr. 17;  
Aupfa, Herderstr. 6;  
Studart, Herderstr. 4;  
Lauferdweiler, Ede Weichstr.

**Hermannstraße:**  
Weder, Ede Bismarckring;  
Fuchs, Bismarckring 12;  
Jäger, Ede Hellmundstr.;  
Köhria, Hermannstr. 15.

**Herrngartenstraße:**  
Gernand, Herrngartenstr. 7.

**Hirschgraben:**  
Seilberger, Steingasse 6;  
Beltr, Webergasse 54;  
Dachbein, Adlerstr. 15;  
Scherf, Webergasse 51.

**Hochstraße:**  
Gilbert, Coulinsstraße 1, Ede  
Michelsberg.

**Kaiser-Friedr.-Ring:**  
Luf, Ede Karlsruh.;  
Berghäuser, Ede Weichstr.;  
Suth, Ede Kaiser-Fr.-Ring;

**Kaiser-Friedr.-Ring:**  
Weder, Kaiser-Friedr.-Ring 2;  
Dulz, Ede Nahstr.;  
Kötter, Ede Luxemburgstr.;  
Dorn, Ede Weichstr.;  
Warten, Niederwaldstr. 4;  
Weder, Kaiser-Fr.-Ring 60.

**Kapellenstraße:**  
Hendrich, Dambachtal.

**Karlstraße:**  
Kotmann, Ede Adelheidstr.;  
Luf, Ede Nahstr.;  
Bund, Weichstr. 3;  
Sachs, Karlsruh. 11.

**Kellerstraße:**  
Lendle, Ede Stiffstr.;  
Söhngen, Ede Feldstr.

**Kirchgasse:**  
Küll, Kirchgasse 11;  
Eron, Kirchgasse 64;  
Hierich, Faulbrunnenstr. 3.

**Lahnstraße:**  
Konfiet, Emserstr. 48.

**Lehrstraße:**  
Seilberger, Ede Hirschgraben.

**Luxemburgstraße:**  
Schönfelder, Ede Herderstr.;  
Mild, Ede Adrehtstr.;  
Moll, Adrehtstr. 42;  
Kötter, Kaiser-Fr.-Ring 52.

**Luxemburgplatz:**  
Badmann, Luxemburgplatz 5.

**Mauergasse:**  
Voism, Mauergasse 7.

**Mauritiusstraße:**  
Minor, Ede Schwalbacherstr.

**Michelsberg:**  
Güttel, Ede Schwalbacherstr.;  
Gilbert, Michelsberg 26.

**Moritzstraße:**  
Nichter Bwe., Ede Adrehtstr.;  
Weder, Moritzstr. 18;  
Lob, Moritzstr. 70;  
Laur, Moritzstr. 64;  
Offermann, Moritzstr. 60;  
Kirsch, Moritzstr. 44.

**Museumstraße:**  
Höttaen, Friedrichstr. 7.

**Nerostraße:**  
Bausch, Nerostr. 18;  
Kimmel, Ede Röderstr.;

**Nettelbeckstraße:**  
Hendrich, Nettelbeckstr. 7;  
Klippelberg, Westendstr. 36;

**Neugasse:**  
Philippi, Neugasse 4;  
Spiz, Schulgasse 2;  
Voism, Mauergasse 7;  
Engel, Hofl., Ede Friedrichstr.

**Nikolastraße:**  
Gernand, Herrngartenstr. 7;  
Krieger, Goethestr. 7;

**Oranienstraße:**  
Enders, Oranienstr. 4;  
Sauter, Ede Goethestr.;  
Laur, Oranienstr. 21;  
Aless, Oranienstraße 52, Ede  
Goethestraße.

**Philippsbergstraße:**  
Föbert, Philippsbergstr. 29;  
Horn, Ede Harting- u. Gustav-  
Adolfstr.;

**Philippstraße:**  
Roth, Philippsbergstr. 9.

**Platterstraße:**  
Roth, Philippsbergstr. 9.

**Querstraße:**  
Wausch, Nerostr. 18.

**Rheingauerstraße:**  
Bürner, Naenthaletstr. 6;  
Kraemer, Rheingauerstr. 2;  
Kragenberg, Rheingauer-  
str. 9;

**Rauenthalerstraße:**  
Bürner, Naenthaletstr. 6;  
Gemmer, Ede Nadesheimer-  
straße;

**Rheinstraße:**  
Sachs, Karlsruh. 11;  
Seeb, Ede Weichstr.;

**Riesstraße:**  
Eron, Ede Römerberg;  
Kiffel, Röderstr. 27;  
Kimmel, Ede Nerostr.

**Römerberg:**  
Krug, Römerberg 7;  
Eron, Ede Röderstr.;

**Roonstraße:**  
Kühler, Ede Hofstr.;  
Diederichsen, Ede Westendstr.;

**Rüdesheimerstraße:**  
Gemmer, Nadesheimerstr. 9;

**Saalgasse:**  
Stickerl, Saalgasse 22;  
Fuchs, Ede Webergasse;

**Saalgasse (Häute der Mollerei  
Dr. Köster u. Reimund),  
Webergasse 35.**

**Schachtstraße:**  
Domburg, Ede Adlerstr.;  
Behrer, Ede Römerberg.

**Scharnhorststraße:**  
Rai, Bülowstr. 7;  
Weiland, Ede Westendstr.;

**Scharnhorststr. 12;**  
Gruel, Ede Weichstr. 18;  
Wausch, Scharnhorststr. 37.

**Schiersteinerstraße:**  
Blumer, Adelheidstr. 76.

**Schulberg:**  
Jude, Schulberg 23.

**Schulgasse:**  
Spiz, Schulgasse 2.

**Schwalbacherstraße:**  
Raus, Ede Adlerstr.;  
Güttel, Ede Michelsberg;  
Minor, Ede Mauritiusstr.;  
Krdel, Ede Faulbrunnenstr.;  
Piefer, Ede Weichstr.

**Sedanplatz:**  
Lang, Sedanplatz 8;  
Roosner, Sedanstr. 9;  
Kampfer, Seerobenstr. 5.

**Sedanstraße:**  
Roosner, Sedanstr. 9;  
Fischer, Sedanstr. 1.

**Seerobenstraße:**  
Kampfer, Seerobenstr. 5;  
Ermann, Ede Bülowstr. 2;  
Noth, Ede Drudenstr.

**Steingasse:**  
Seilberger, Steingasse 6;  
Ernt, Steingasse 17.

**Stiffstraße:**  
Lendle, Ede Kellerstr.

**Stollmühlstraße:**  
Konfiet, Emserstr. 48.

**Walluferstraße:**  
Diehl, Ede Wallufer- und  
Erbacherstraße.

**Walramstraße:**  
Fischer, Sedanstr. 1;  
Rudolph, Ede Frankenstr.;

**Walramstr. 12;**  
Sauerzopf, Ede Weichstr.

**Waterloostraße:**  
Kantgen, Bienenring 9;  
Kunberger, Ede Bienenring.

**Webergasse:**  
Fuchs, Ede Saalgasse;  
Emde (Häute der Mollerei  
von Dr. Köster u. Reimund),  
Webergasse 35;

**Werte, Webergasse 54.**  
Scherf, Webergasse 51.

**Weichstraße:**  
Kiffel, Röderstr. 27.

**Weidenburgstraße:**  
Roosner, Sedanstr. 9.

**Weichstr. 43;**  
Gruel, Weichstr. 7;  
Hahja, Weichstr. 25;  
Hirschmann, Ede Hellmundstr.;

**Lang, Sedanplatz 8.**

**Wederstraße:**  
Laubach, Göttenstr. 12.

**Westendstraße:**  
Diederichsen, Ede Roonstr.;

**Weiland, Ede Scharnhorststr.;**  
Klippelberg, Ede Nettelbeck-  
straße;

**Wigelms, Westendstr. 11;**  
Wedl, Gneisenaustr. 19;

**Weichstr. 18;**  
Seeb, Ede Rheinstr.;

**Weghäuser, Ede Nahstr.**

**Wortstraße:**  
Kübler, Ede Roonstr.;

**Wortstr. 12;**  
Gruel, Ede Bismarckring;  
Gruel, Scharnhorststr. 12;  
Heint, Ede Gneisenaustr.;

**Wortstr. 18;**  
Heint, Ede Nettelbeckstr.

**Bienenring:**  
Kantgen, Bienenring 6;  
Kunberger, Waterloostr. 1.

**Jümmermannstraße:**  
Lohn, Ede Tobheimerstr.  
Erler, Jümmermannstr. 9.

**Jugend und Schönheit.**  
Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende  
**Leichner's Fettpuder**  
Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder F23  
deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik  
**L. Leichner,** Lieferant der Kgl. Theater. **BERLIN,** Schützenstrasse 31.  
Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.

**Kinephon-Theater**  
**Wiesbaden,**  
Tannusstrasse 1 **Berliner Hof**  
(ehemalige Viëtor'sche Kunstausstellung).  
**Modernstes, vornehmstes Etablissement.**  
Spielzeit:  
Wochentags: 4—10 Uhr nachmittags. Sonntags: 3—11 Uhr nachmittags.  
**Jeden Mittwoch: Programm-Wechsel.**  
Programm vom 29. Januar bis 4. Februar 1908.

**I. Abteilung:**  
1. Homophon-Vortrag.  
2. Wintersport (hochinteressant).  
3. Eine Bierdouche (sehr humoristisch).  
4. Miss Bella Fields (Die schwarze Nachtigall) } Tonbild.  
**II. Abteilung:**  
5. Homophon-Vortrag.  
6. Die Rache der Zigeunerin (Drama).  
7. Der durchgegangene Taxameter (komisch).  
8. Die Braut vom Monde (kolor. Phantasie).  
9. „Die Sonn' erstrahlt“, a. d. Oper „Wilhelm Tell“ (Tonbild), gesungen vom Chor der Kgl. Oper Berlin.  
**III. Abteilung:**  
10. Homophon-Vortrag.  
11. Die Flasche als Ernährer (interessant).  
12. Die Jugendblume (illustri. Sage).  
13. Ein Linoleum-Transport.  
14. „Aus Manzanares“ (Tonbild), gesungen von Emil Jurtiz v. Metropol-Theater Berlin.  
Als Einlagen:  
**Carusos Glanzpartien** und  
Die schönsten Melodien  
aus **„Ein Walzertraum“.**  
Änderungen im Programm vorbehalten. 6318  
**Jeder Besucher sieht das ganze Programm.**

**Preise der Plätze.**  
Für Erwachsene: Logo . . . . . 2.— Mk.  
I. Platz . . . . . 1.50 Mk.  
II. Platz . . . . . 1.— Mk.  
III. Platz . . . . . —.50 Pf.  
Für Militär und Kinder: Logo . . . . . 1.25 Mk.  
I. Platz . . . . . —.80 Pf.  
II. Platz . . . . . —.60 Pf.  
III. Platz . . . . . —.30 Pf.

**Kohlen, Koks, Briketts u. Anzündholz**  
liefert in nur  
Besten Qualitäten und zu billigsten Preisen die  
Kohlen-Verkaufs-Anstalt  
Telephon 2913. **Gustav Hiess,** Luisenstraße 24.

Für Briefmarkensammler. Gelegenheitspreisliste gratis u. franco. (No. 3673) F53  
**Karl Anger,** Briefmarkenhandlung, Mainz.

**Makulatur**  
in Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—  
zu haben im  
**Tagblatt-Verlag**  
Langgasse 27.

**Tagesveranstaltungen**  
Kurhaus, Radm. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Trio-Abend.  
Königliche Schauspiele. Abends 6.30 Uhr: Die Walfürer.  
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Kolonialpolitik.  
Walhalla-Theater. Keine Vorstellung  
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.  
Reichshaus-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.  
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Konovol.) Radm. 4—10, Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.

**Vorausveranstaltungen**  
Münchener Kunstsalon, Tannusstr. 8  
Vanglers Kunstsalon, Luffenstr. 4 u. 9  
Kunstsalon Victor, Wilhelmstraße 51.  
Die Deutsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Rathaus, Neigasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags nachm. von 3—5 Uhr.  
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).  
Damen-Club E. S. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
Centralstelle für Krankenpflegerinnen Abteilung 2 (für höhere Berufe) des Arbeitsnachweises für Frauen, im Rathaus. Geöffnet von 1/9 bis 1/1 und 1/3—1/7 Uhr.  
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9—12/2, und von 3—7 Uhr. Männer-Abteilung von 9—12/2, und von 2/1—6 Uhr. — Frauen-Abteilung 1: für Dienboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.  
Verein Frauenbildung-Frauenstudium Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. täglich von 10—7 Uhr. Bibliothek: Mittwoch u. Samstag. Bücherausgabe von 4—5 Uhr nachmittags.  
Volkshochschule, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9/11 Uhr abends. Sonn- und Feiertags, vorm. von 10 bis 12 und nachm. von 2.30 bis 8 Uhr abends. Eintritt frei.  
Verein für Kinderhort. Täglich von 4—7 Uhr Steingasse 9, 2. und Fleischstr.-Schule, Part., Verghort a. d. Schulberg. Knabenhort, Mädchenschule, Dillstraße zur Mitarbeit erwünscht.  
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobertstraße 13 bei Schuhmacher rücks.  
Krankenpflege für Frauen und Jungfrauen. Mitarbeiter: Hermannstraße 22, 1.  
Gemeinsame Orthopädie-Kasse. Melde-Kasse: Luisenstraße 22.

**Turnvereine**  
Turngesellschaft. 4—5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abteilung. Von 5—6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Abends 8—10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.  
Turnverein. Abends 6.30—8 Uhr: Damen-Turnen. Sechsten. Gesangsprobe.  
Lehrer-Gesangsverein. Abends 7 Uhr: Probe des Damenchores.  
Gäcilien-Verein Wiesbaden. Abends 7.30 Uhr: Probe für Sopran u. Alt im Vereinsaal der Ober-Realschule, Oranienstraße.  
Philharmonie. Abends 7.45 Uhr: Orchesterprobe.  
Söhnenkavalle. Abends 8.30 Uhr: Probe im Vereinslokal, „Alte Adolfsböde“.  
Wiesbadener Athleten-Club. 8.30 u. 11 Uhr: Übung.  
Nollersche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Übung.  
Gesangsverein Frohinn. Abends 8.30 Uhr: Probe.  
Christlicher Verein junger Männer. 8.30: Vokalchor-Probe.  
Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 u. 9 Uhr: Gesangsprobe.  
Männer-Turnverein. Abends 8.45: Ringturnen der aktiven Turner und Jünglinge.  
Sprachen-Verein, Hotel Union, Neugasse 7, 1. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversations-Abend.  
Klein- und Tannusklub Wiesbaden. E. S. Abends 9 Uhr: Ordentliche Versammlung.  
Verein Wiesbadener Presse. Abends 9 Uhr: General-Versammlung.  
Gelehrten-Verband (Zweiverein Wiesbaden). Abends 9 Uhr: Rosenball.  
Verein für Stenographie-Übung zu Wiesbaden. 9—10 Uhr: Übungsabend.  
J. O. D. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.  
Rausch- und Vergnügungsclub Frohinn. 9 Uhr: Rauchsabend.  
Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung.  
Krieger- und Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.  
Wiesbadener Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.  
Männer-Quartett Gloria. 9 Uhr: Gesangsprobe.  
Sungsgesangs-Verein. 9 Uhr: Probe.  
Club Geleitweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.  
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrtübung.  
Dilettanten-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.  
Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9.15: Gesangsprobe.  
Gesellschaft Gemütlichkeit. Vereinsabend.

**Versteigerungen**  
Solzversteigerung im städt. Wald-Distrikt II. Bahnhofs 6; Zusammenkunft vorm. 10 Uhr beim Försterehaus im Dambachtal. (S. Tagbl. Nr. 45, S. 21.)  
Versteigerung eines dem Lehrer Hermann Meide zu Lampringe gehörigen, in Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 50, belegenen Wohnhauses, bei Mal. Amtsgericht hier. Lot 1c, Zimmer Nr. 63, vorm. 10.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 23, S. 9.)  
Versteigerung von 2 Pferden und eines Fuhrwerks Inventars im Hofe Schwalbacherstraße 25, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 49, S. 14.)  
Versteigerung eines der Frau Ober-Schulrath Dr. Colsson Witwe. gehörigen Wohnhauses, gelegen an der Al. Schwalbacherstraße 8, im Bureau des Herrn Justizrat Dr. Romeis, Nikolastraße 12, nachmittags 4 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 41, S. 9.)

**Weiter-Berichte**  
**Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.**

29. Januar.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	1 Uhr abds.	Mitt.
Barometer <sup>a)</sup>	748.3	743.7	739.3	742.8
Thermom. C.	5.7	6.2	5.2	5.6
Thermom. F.	50.0	51.1	55.5	52.2
Rel. Feuchtigkeit (%)	73	72	83	76.0
Windrichtung	SW. 3 SW. 3 SW. 3	—	—	—
Niederschlags-höhe (mm)	0.2	—	0.0	—
Höchste Temperatur	8.3	—	—	—
Niedrigste Temperatur	5.2	—	—	—

<sup>a)</sup> Die Barometerangaben sind auf 0 C. reduziert.  
**Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).**  
(Ausgang der Sonne durch Süden nach mitt-europäischer Zeit.)

Jan.	im Süd.	Aufgang	Unterg.	Aufg.	Unterg.
31.	12	41	8	6	15
1.	12	41	8	6	15

**Theater-Concerte**  
**Königliche Schauspiele.**  
Donnerstag, den 30. Januar, 31. Vorstellung.  
27. Vorstellung im Abonnement C.  
**Die Walküre.**  
In drei Akten.  
Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.  
Personen:  
Siegmund . . . Herr Denel.  
Hunding . . . Herr Braun.  
Wotan . . . Herr Schüb.  
Steinhilbe . . . Frau Brodmann.  
Brünnhilde . . . Frau V. Br. Burdard.  
Frisla . . . Fr. Schröder.  
Sigrune . . . Frau Demera.  
Walthraute . . . Fr. Schöhl.  
Nornen . . . Frau Dager.  
Schwermerte . . . Fr. Schwarz.  
Ordnung . . . Fr. Krämer.  
Gerbilde . . . Frau Hans-Rospf.  
Grimmerde . . . Fr. Rogmann.  
Nornen . . . Fr. Schröder.  
Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar.  
Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.  
Decorative Einr.: Herr Hofrat Schaf.  
Nach dem 1. u. 2. Akt finden Pausen von je 10 Minuten statt.  
Anfang 8/11 Uhr. — Ende 11 Uhr.  
Erhöhte Preise.  
Freitag, 31. Januar, 32. Vorstellung.  
27. Vorstellung im Abonnement B.  
Der Troubadour.  
Samstag, den 1. Februar, Abonn. B:  
Der eingebildete Kranke. Der blaue Teufel.  
Sonntag, den 2. Februar, bei aufgehobenem Abonn., nachm. 2.30 Uhr:  
Max und Moritz; abends 7 Uhr:  
Abonn. A: Tannhäuser.

**Biophon-Theater**  
Wiesbaden, Wilhelmstr. 6.  
**Saharet,**  
Boloro-Tanz, 6257  
**Robert Steidl — Arnold Rieck,**  
Tanzduett aus „Prinzess Rosine“.  
**Marg. Wiedecke, Soloszene:**  
„Lachende Familie“.  
Ständchen von Richard Strauss.  
**Pantinenklub.**  
Original-Grotesk-Szene.  
**Blumenarie** aus „Carmen“.  
Fahrt auf Berliner Hochbahn — Schinkenlieb — Will's Zauberstaub — Kohls Havanna — Doppelpänger.  
**Neujahrsparede 1908** vor dem Zeughaus in Berlin.

**Residenz-Theater.**  
Direktion: Dr. phil. H. Haack.  
Donnerstag, den 30. Januar.  
Dugendarten gütlich. Fünfstückerarten gütlich.  
**Kolonialpolitik.**  
Komödie in 4 Aufzügen von Ernst von Wolzogen.  
Spielleitung: Georg Müller.  
Personen:  
Rudolf Gerth, Konsul und Reichstagsabgeordneter . . . Reinhold Vager.  
Leonore, geb. v. Grang, dessen Frau . . . Agnes Hammer.  
Gna, deren Kinder . . . Steffi Sandori.  
Dagmar, deren Kinder . . . Annette Junf.  
Melanie v. Grang, Frau Gerths Schwester . . . Bertha Wanden.  
Dr. Franz Gwert, Afrika-reisender . . . Heinz Hetebrügge.  
Graf Walte von Bohlen . . . Aus. Milner-Schönan.  
Emma, seine Frau . . . Sofie Schent.  
Graf Dodo v. Bohlen, Kavallerie-Leutnant, dessen Nefte . . . Albert Abder.  
Kommerzienrat Grunius . . . Friedr. Dechner.  
Bankier Benno Engel . . . Ernst Bertram.  
Redakteur Rüdiger . . . Rudolf Bariaf.  
Fris Fröschl, Sekretär bei Gerth . . . Hans Wilhelm.  
Rath Beitzel, Schau-spieler . . . Luise Delofea.  
Deren Mutter . . . Josef von Born.  
Fräulein Grafins . . . Theobora Borf.  
Fräulein M. Inherdt . . . Margot Bischof.  
Garin, ein Neger . . . Georg Müller.  
Friedrich, Diener bei Gerth . . . Arthur Rhode.  
Das Stück spielt in Berlin in den 80er Jahren. (Hera Caprioli).  
Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.  
Anfang 7 Uhr. — Ende 9/11 Uhr.  
Freitag, den 31. Januar. Dugendarten gütlich. Fünfstückerarten gütlich.  
Wang der Baba.  
Samstag, den 1. Febr.: Die Stützen der Gesellschaft.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Donnerstag, den 30. Januar.  
**Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.**  
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmes.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Mireille“ . . . Ch. Gounod.  
2. Variationen über ein Originalthema . . . C. Wüst.  
3. Menuett . . . J. Paderewsky.  
4. Duett, IV. Akt aus d. Op. „Die Hugenotten“ . . . G. Meyerbeer.  
5. Wiener Rathausmärsch, Walzer . . . J. Strauß.  
6. Vorspiel zu „Odysseus“ . . . M. Bruch.  
7. Nordische Volksmusik, Suite Nr. 2 . . . E. Hartmann.  
a) Tanz und Scherz, b) Der Sommertag, c) Halling und Jolstring, d) In der Mühle, e) Reigen und Lied.  
8. Herzog Alfred-Marsch C. Komzack  
Abends 8 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Der Maskenball“ . . . D. F. Auber.  
2. Introduction u. Chor a. d. Oper „Templar und Jüdin“ . . . H. Marschner.  
3. Phantasie a. d. Oper „Die weiße Dame“ . . . A. Boieldieu.  
4. Leita tikel, Walzer . . . Joh. Strauß.  
5. Ouvertüre zur Oper „La Princesse Jaane“ C. Saint-Saëns.  
6. Intermezzo aus der Oper „Ratelli“ . . . P. Mascagni.  
7. Andante aus der G-dur-Sonate . . . L.v. Beethoven.  
8. Ouvertüre zur Operette „Girollo Girollo“ . . . Ch. Lecocq.  
Donnerstag, den 30. Januar, Abends 8 Uhr, im Abonnement, im kleinen Konzertsaal:  
**Trio-Abend.**  
Frau May Afferni-Branner (Violine)  
Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister (Klavier).  
Herr Max Schüldbach (Violoncello).  
Programm.  
1. Trio in C-moll, op. 101 J. Brahms.  
2. Trio in B-dur, op. 97 L. v. Beethoven.  
Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, berechtigt zum Eintritt die gleichzeitige Vorzeigung einer Platzkarte zu 25 Pf. mit der Abonnementskarte.  
Eintritt für Inhaber von Tageskarten gegen Lösung einer Zuschlagkarte, welche gleichzeitig als Platzkarte gilt, zu 1 Mk. Platzkarten mit Zuschlagkarten sind am Tage der Veranstaltung an der Tageskasse Hauptportal links, zu lösen.  
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

**Auswärtige Theater.**  
**Mayer Stadttheater.** Donnerstag Tragalbas.  
**Frankfurter Stadttheater.** Opernhaus. Donnerstag: Tiefand. — Freitag: Gefährlich. — Schauspielhaus. Donnerstag: Ein Affenent. — Freitag: Emilio Galotti.

Durch die Annahme einer so weitgehenden Stillen-  
 nigkeit hatte sich die Weltlichkeit in den welt-  
 lichen Dingen, den politischen, wie sie sie selbst  
 bezeichnen, eine nicht an unternehmende Gemüthsart  
 heranzubilden. Nicht nur heimlich gewöhnten diese den  
 Vergnügungslustigen jeden Vorsatz, sondern es erklär-  
 ten auch mehrere ihrer Regierungsräte dem Landes-  
 herrn ganz offen, man müsse es schon zu finden wissen; mit  
 einziger Ehrlichkeit lassen, trete es dabei aus den  
 Schranken, so werde man es schon zu finden wissen; mit  
 dem Verbot des Aufsehens und Tanzens seien die  
 Sünden auch nicht auszuräumen. Am 6. November 1724  
 hatte die Gemeinde Widdorf trotz jenes scharfen Verbois  
 einen Armenstanz abgehalten. Der zur Verantwortung  
 gegebene Ortsansitzler erklärte, er sei bei der Beifam-  
 met, als er um Erlaß des Armenstanzes gebeten, mit den  
 Worten dazu angemeldet worden, sie sollten es nur  
 darauf ankommen lassen, man werde sie nicht bestrafen.

Mit 1728 die Reglementsgewalt an die Fürstin  
 Charlotte Marie von Nassau-Weilburg überge-  
 sungen war, stellte ihr der Stadtkämmerer von Weiden vor,  
 daß er durch das Verbot des Aufsehens, das doch ein  
 Vorrecht seines Standes sei, immer mehr verarmte; weil  
 man bei ihm einen Nebenverdienst durch Müßigen vor-  
 ausgeht, habe man sein Gehalt zu niedrig bemessen, daß  
 er am Hungersterben möge sterben. Der ihm angewordene Be-  
 fehl, er dürfe sich seiner Instrumente „auf Märkten,  
 Hochzeiten und sonst wieder bedienen“, ging wie ein  
 Kanonen durchs Land und rief den größten Jubel her-  
 vor. In dem Schreiben, das Verjämte nachzufolgen,  
 steht man aber hier und dort zu weit gegangen zu  
 sein und den Weuern dieser Aufbarkeiten neues  
 Material in die Hände zu liefern. So setzten  
 man auch in Weiden am 12. Mai 1729 den  
 Markt mit Musik und Tanz im Einhorn, Grünwald  
 und Sarpfen in übergroßer Ausdehnung. Wie die  
 Kirchenrenten dem geistlichen Inspektor hinterbrachten,  
 war im Einhorn Streit und Schlägerei um Bran-  
 deln Tanzen entstanden; die einflussreiche Patrouille  
 wurde blutig geschlagen und ein Müller traf seine  
 Geschäfte so unbarbarisch, daß sich die Nachbarn ihrer  
 annehmen. Am Sarpfen sollen trunke Wöhe den  
 „Kommt doch herein zum Tanz, wir dürfen ja jetzt  
 wieder lustig sein!“ während vor dem gegenüberliegen-  
 den Hause der Kantor mit den Schülern und ein Trauer-  
 sonde gehalten habe, um die Leiche des Grafen  
 Probst zur letzten Ruhe zu begleiten.

Aus den überhörslichen Orten berichtet bei-  
 spielsweise der Weidenburger Plarvilar nach  
 nicht wie der alte Pfarer über ihn unwillig, weil er  
 die Markt- und Kirmeisstage bei ihm angenommen habe.  
 „Ich konnte ohnmächtig die Gremel ansehen, da eben  
 die jungen Leute, Hansbühne und Kuchel, den Anfang  
 mit Aufführung der Kirmeis durch Spielende vor dem  
 gedachten Schulstübchen Haus machten. Nach Wochen lang  
 waren sie zur Vorbereitung, Brennung von Branntwein  
 und Brauung von Bier ankommen gekommen. Tagelang  
 vorher hörte man ein entsetzliches Schreien, bis die  
 Kirmeis mit Musik und abscheulichem Tanz begann.  
 Jeder Länger hatte seine besondere Tanzwand, die ihm  
 einen Strauß verleiht, wofür er sich wieder lösen mußte.  
 Am Freitag ging dann mit Spielen und Tanz am  
 Brunn die im Kloster einseitige Brunnen-  
 fegerei an, der noch am Samstag einige nachgingen;  
 dabei saßen die Burden durch den Ort, sammelten  
 Kuchel, Eier und Würste und die Gemeinde mußte  
 dazu Bier und Branntwein als Vergütung geben.“

Mit solchen Beweisthäten ausgestattet, mußte der  
 Generalsuperintendent zu Jöhren der Fürstin die  
 abschreckenden Bilder als die Folgen ihrer Freigabe  
 des Tanzens vor Augen zu halten. Er bereitete sich dabei  
 auf die warnenden Reflexionen eines gelehrten und

gestalteten, daß sie über 9 Uhr abends nicht ausgeht  
 und bei den leichten der Kirchenrenten zur Lust  
 anzuwenden. Diese Dilettanten, an der  
 Spitze der Träger der mächtigen „Beinhalte“, die, wie  
 es schien, extra für solche Zwecke „gekauft“ war. Man  
 bot dem neuen Herrn Bürgermeister, begleitet mit  
 viel schönen Reden den Billkommern. Anlaß der  
 Klage freigegeben, daß ein mächtiger Becher. Und als  
 man die „Bulle“ geleert hatte, trat der Gemeindevor-  
 stand den Wein an. — Wenn er auch nicht aus  
 der mächtigen Türe und Logis des Pöhlmanns, die  
 die Verbindung zwischen Stille-Schlange und  
 Langenshals herstellten. In dieser Zeit machte die  
 jedesmalige Ankunft oder Abgang dieser schmerzlichen  
 Besondere Antitel außerordentlichen Eindruck. Man  
 sah der Post jedesmal mit der größten Spannung ent-  
 gegen und besondere Aufmerksamkeit erregte der reiche  
 Wiederkehr des toglischen Postillons.

**Aus der Vergangenheit eines wasserschlammigen Kurortes.**

Von Joseph Enlberg-Schlangebad.

In Schlangebad stand der Kultus der „Schlan-  
 genbad“ ehemals in hoher Blüte. Unsere  
 Schlangebadgenossen schätzten sich freilich viel ungefer-  
 licher als die der Götter. Auch die Art der Bildung  
 der Tiere war einfacher und die schriftliche Götter der  
 Götter mit ihrer monotonen Metodie unendlich. Götter  
 wir Knaben eine Schlange gefangen, so wurde sie un-  
 verzüglich geschlachtet, d. h. man wand sich das Tier in  
 ersten Stingen um den Arm und nahm den Kopf in die  
 Hand. Mit festem Druck am Halse öffnete der Knabe  
 dem Tiere den Rachen und spie ihm einisch hinein. Die  
 Blähung war fertig. Dann wurde das Tier den prome-  
 tierenden Knaben vorgesetzt. Man reizte es und  
 ließ sich witzig von ihm belachen, denn der Biss stin-  
 tet so keine schädlichen Folgen. Zum Schluß der Vor-  
 sehung ließ ein Knabe dem anderen die Schlange in  
 die Kleider schlüpfen und sah sie nach einiger Zeit am  
 Hosenbein wieder hervor. Für diese Glanzleistung  
 erzielte wir Guben denn auch den Beifall des Publi-  
 kums, das uns für diese mühselige Tat denn auch praktisch  
 belohnte. In der Regel belohnte man uns gerne mit  
 einem Schokoladestück. Daß uns übrigens unsere  
 außerordentlichen Produktionen des öfteren eine ge-  
 schäftige Tracht Präge eintrugen, soll hier nicht ver-  
 schwiegen werden. Von einzelnen Individuen wurde  
 in damaliger Zeit auch die Kunst des Schmelzens  
 im Kurort propagiert. Erhielt gelegentlich ein „Schmel-  
 licher“ auf dem Plage, so erregte er jedesmal eine  
 kleine Senation. Dieser Sport bildete damals eine  
 beliebte Kurunterhaltung. Beim Abkühlen oder bei der  
 Ankunft schwang der Schmelzer eine kurze hart  
 knollende Peitsche, mit der auch mancher Knabe einen  
 Dubsch abgab. Ein solcher Tauerlauf erregte in uns  
 Dubsch das größte Interesse und spornete uns zur Nach-  
 ahmung an, jedoch mit sehr vernünftigen Gründen.  
 Auf Veranstaltung von Kurfremden wurden auch  
 Wettrennen auf Eise veranstaltet. Die ver-  
 wegensten Dubsch wurden zu diesem Zweck angeworben.  
 Beim Start an der Veranda des „Kassauer Hofes“ saßen  
 denn die Jungen auf und auf Kommando lösten die  
 Gesel in größter Eile davon. Und wer nach mehrmaliger  
 Umkreisung des „Kassauer Hofes“ den Start ohne  
 Hürtenfallen zuerst wieder erreichte, bekam ein be-  
 sonderes Geschenk, wie denn die Knaben nachher mit  
 Kasse und Kuchen bewirtet wurden.

Bei Schulprüfungen erregte der damals aufs beste  
 gepflegte dreistimmige Gesang geradezu die besondere  
 Aufmerksamkeit des Schulinspektors. Und erst am  
 Sängertum! Stimmlich erregten sie große Bewunde-  
 rung. Großes Gewicht wurde auf den Unterricht in  
 fremden Sprachen gelegt. Die Erlernung fremder  
 Sprachen war damals allen Kindern zugänglich und  
 geschah in den meisten Fällen ohne besondere Kosten.  
 Daher wunderte man sich auch heute noch über die fast  
 allgemein verbreitete sprachliche Ausbildung. Ein jeder  
 erkannte eben die Notwendigkeit an und suchte davon  
 so viel als möglich für sich zu profitieren und wieder  
 seinen Kindern mitzutheilen. — Daß eine Bürger-  
 meisterschaft in Schlangebad statt, so wurde dem

erwähnten Stadtvorstande nichts ein mit Wunden ge-  
 schmückter Tannenzweig vor dem Hause aufgestellt. Am  
 Vormittag erschienen dann die Statutanten, an der  
 Spitze der Träger der mächtigen „Beinhalte“, die, wie  
 es schien, extra für solche Zwecke „gekauft“ war. Man  
 bot dem neuen Herrn Bürgermeister, begleitet mit  
 viel schönen Reden den Billkommern. Anlaß der  
 Klage freigegeben, daß ein mächtiger Becher. Und als  
 man die „Bulle“ geleert hatte, trat der Gemeindevor-  
 stand den Wein an. — Wenn er auch nicht aus  
 der mächtigen Türe und Logis des Pöhlmanns, die  
 die die Verbindung zwischen Stille-Schlange und  
 Langenshals herstellten. In dieser Zeit machte die  
 jedesmalige Ankunft oder Abgang dieser schmerzlichen  
 Besondere Antitel außerordentlichen Eindruck. Man  
 sah der Post jedesmal mit der größten Spannung ent-  
 gegen und besondere Aufmerksamkeit erregte der reiche  
 Wiederkehr des toglischen Postillons.

Bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts  
 erhielt sich hier der Brauch, hervorragenden oder gut-  
 hütierten Gädchlein mit deren Einverständnis ein  
 „Ständchen“ zu bringen. Ein redegewandtes Mit-  
 glied der Kapelle besaß sich denn auch häufig auf die  
 „Jagd“ nach solchen Ständchen, die eine willkommene  
 Nebenbühne für die Musiker bildeten. Bei den  
 Schlangenbader Schulbällen galt es damals als ein  
 besonderes Vergnügen, bei solchen Ständchen als  
 lebende Notenpulte mitzuwirken. Wir waren jedoch  
 nicht ein begehrt Artikel. Dagegen sah die Kapelle vor  
 der Wohnung des betreffenden Gädchlein aufgestellt,  
 hinaus waren wir haben da, um unsern Rücken darzu-  
 bieten, auf denen die Notenblätter aufgeschichtet wurden.  
 Gerade diese nonchalante Weise ergab das Kurpublikum  
 auf das höchste und war gar häufig die Veranlassung,  
 sich ebenfalls ein solches „Ständchen“ zu leisten, was  
 förmlich zum guten Ton gehörte.

**Altnassauer Alerlei.**

Die Rechnungslegung der öffentlichen Kassen war  
 in früherer Zeit sehr schlecht bestellt und mancher son-  
 stige Beamte, der jetzt über den ominösen Rechnungsab-  
 schluß, wird milder gekümmert, wenn er hört, wie es  
 früher zugeht. Vor uns liegt eine Bücherei eines  
 Freiherrn von Reichenberg aus 1733, der sich an die  
 Landesregierung wendet in Sachen der Summe Geldes  
 Kirchrechners, deren Mann noch eine Summe Geldes  
 in der Rechnung angute hatte, und beantragt, doch  
 endlich die Rechnung abzuhören, da dies seit vielen  
 Jahren nicht geschehen sei. Der verpönte Kirchen-  
 rechner hatte für die Kirchengemeinde einen langwierigen  
 Prozeß geführt und die Prozeßkosten vorgelagt. Der  
 Prozeß wurde auch für die Gemeinde gewonnen, der  
 Rechner war aber darüber arm geworden und konnte  
 keine Auslagen nicht zurückbekommen. Ein halbes Jahr  
 später wurden dann Kommissarien ernannt zur Prüfung  
 der Kirchrechnung.

Städtische Reizen im 17. Jahrhundert. Der Herzog  
 Philipp Wilhelm zu Neuburg, spätere Kurfürst  
 zu Köln, war im Sommer 1678 auf der Durch-  
 reife nach Köln im Tannus der Galt des  
 Kurfürsten Damian Hartard von Mainz.  
 Seiner Beamten und Diener waren so viele und sein  
 Troß so umfangreich, daß 300 Pferde zu ihrer Fort-  
 führung nötig waren. Während der Durchreise mit seiner  
 Umgabe im Schloß Aufnahme fand, mußte das weitere  
 Gesolge und die Dienerschaft in den Wirtschaften „zu  
 den drei Königen“, „zum Stern“ und „zum Kirchg“  
 untergebracht werden. Sie erhielten Befähigung aus  
 einer gemeinsamen Küche, die mitgeführt und bei den  
 „Drei Königen“ aufgeschlagen wurde. Daß es an nichts  
 fehlte, dafür sorgte Johann von und zu Patstein, der



Aber eigentlich waren seine Gedanken ganz anders. Davon jedoch merkte der Alte, der so von seinem Plan entzückt war, nicht das geringste.

Aber Mutterchen hatte ein besseres Auge für ihren Liebling, und sie merkte sofort, daß da nicht alles in Ordnung war.

Nachdem der Vater nun alle Einzelheiten der Übernahme des Besitzums erledigt hatte, kam er zu dem letzten Punkt.

„Da, und nun also die junge Frau'strau“, sagte er mit würdigem ernstem Humor und strich langsam über seinen Vollbart.

„Ganz ruhig und heiteren Auges fragte der Junge: „Wo, wen hast du denn nun eigentlich für mich ausgesucht, Vating?“

„Na, hast du gar keine Vermutungen?“

„Ne, nicht die geringsten!“

„Sonderbar, und ich doch!“, du würdest nun sofort wissen, wen ich im Auge hatte.“

„Ne, Vating, gar keine Ahnung habe ich!“

„Wirklich sonderbar. Na, die Krieger ist es, die Krieger ist es.“

Dann ein ziemlich lautes Schweigen.

„Endlich der Alte wieder: „Nur kennt euch doch schon von Jugend auf — na, da hab ich denn gedacht, daß es dir so ganz lieb sein würde.“

Nachdenklich fragte der Sohn:

„Na, und hast du denn schon was gesagt davon zu der Kriegerin oder zu dem Alten?“

„Nur, das ist man auch gut.“

Da sah der Alte ernst auf und fragte mit fast harter Stimme: „Wieso ist das gut?“

„Willi aber ich den Alten auch ebenso fest an und erwiderte heiter, aber bestimmt: „Du fragst, wieso das gut ist? Nun, weil eine Weile doch eine so wichtige Sache ist, daß man erst mal in Ruhe darüber nachdenkt, nicht wahr, das meinst du doch wohl auch?“

Daneben konnte der Alte nun nicht gut etwas einwenden. Und ziemlich leuchtend meinte er: „Na also, überleg' dir's.“

Damit ging er in den Hof hinunter.

Und als Mutterchen nun mit ihrem Saugen allein war, nahm sie ihn ins Gebet.

„Da stimmt doch was nicht, Jung“, begann sie mit ernster Bärlichkeit.

„Schwammeloh, sah er sie an. „Wieso denn, Muttering?“

„Das hab' ich doch vorher schon gleich gemerkt.“

Da sagte er ein wenig ägernd: „Na, Muttering, daß ist nämlich eine ganz verifizierte Gewissheit; die Sache ist nämlich die, ich hab' schon eine Braut.“

„Und er lächelnd: „Na, so ist es.“

„Endlich fragte sie: „Du hast schon eine Braut, eine wirkliche Braut?“

„Er nickte heiter. „Eine wirkliche Braut, Muttering.“

„Und wohl gar eine Berlinerin?“

„Wieder nicht er heiter. „Sogar eine Berlinerin, ja, Muttering, das stimmt!“

„Ach, du mein lieber Herrgott!“ Mehr brachte sie nicht heraus.

„Grüßlich fand er vor ihr und sah sie an.

„Das ist dir nun wohl gar nicht mal recht, Muttering, was?“

„Sie oder sagte nur: „Jung, Jung, Jung, was soll das bloß werden!“

„Doch er, lustig und hoffnungsfroh, erwiderte nur: „Na, Muttering, das ist mir nicht anders, dagegen ist mir gar nicht mehr so macker! Hier kann nur die Braut einziehen, die mir gefällt. Und das wirst du wohl auch ganz gut verstehen, was?“

„Aber Vating, was sagt denn der?“ Und seine höchste sie.

„Sag' nur, laß mich nur machen“, sagte er, nahm ihren Arm, ging mit ihr in den frühlingserfüllten Garten hinunter und betete ihr da sein ganzes Herzgeheimnis.

(Schluß folgt.)

Es ist das in der Politik immer so, als wenn man mit unbesonnenen Worten in einem unbewachten Grunde geht; wenn der eine seine Hand in die Tasche steckt, so zieht der andere seinen Revolver schon.

== Lesefucht. ==

== Lesefucht. ==

== Lesefucht. ==

== Lesefucht. ==

== Lesefucht. ==

== Lesefucht. ==

== Lesefucht. ==

== Lesefucht. ==

== Lesefucht. ==

== Lesefucht. ==

man von soch äppiger Lebenskunst weit entfernt. Nicht einmal ein besonderes Schimmer hatten die großen inneren Zeit, sondern sie speisten gewöhnlich im Schlafzimmer oder in der Küche, und nur bei besonderen Gelegenheiten war die Tafel in dem großen Schlossaal erstattet; von einem „Dekent“ konnte man noch kaum sprechen, denn Tischlicher gab es noch nicht, sondern die Tafel wirkte durch die Hofpartei ihres Hofes über alle Tische hinweg.

Die Tafel war ein durchaus ungeschickliches, aber sie waren dann nur mehrwürdige, kaum benutzte Seitenarbeiten. Die Mittelzeit des Minnesangs und der Kultur der Tafel vor. Ohne Tischler zu speisen galt im 12. Jahrhundert schon für durchaus ungeschicklich. Vornehme Gäste erhielten Servietten; schöne silberne und goldene Schalen und Schüsseln standen auf dem Tisch.

Große Dampfen in Form eines Schiffes deuteten auch bereits auf eine später zu hoher Bedeutung gelangte Dekoration hin. Gläserne Schalen waren noch selten, auch an der Wirtentafel freute man sich des geschätzten Soliswebers. Reichverzierte Weisbecken und Wasserfontänen dienten zu der so notwendigen Reinigung nach dem Mahle.

Die Tischstühle waren zunächst sehr lang und wurden doppelt aufeinandergelegt; dann legte man in reichem Maße zwei oder drei Tischstühle übereinander, und zu Anfang des 15. Jahrhunderts bildete sich eine besonders prächtige Form des Überdeckens der Tischdecke aus. Die Tafel bedeckte zunächst ein kurzes Tuch aus weichem faltenlosen Damast und darüber wurde dann schon kunstvoll ein zweites Tuch gezogen, das in den wunderlichsten Faltungen und Kränkungen gefaltet war. In der Art eines munter fliegenden Stromes, dessen Oberfläche ein Wind in großen und kleinen Wellen aufwogen ließ, so daß zwischen vielen kleineren Stellen einige die Tafel umhüllten. Gefüge und Faltwerk, Salzständer und Saucieren wurden in die Tafel hineingestellt.

Über auf einer solchen Tafel stand ein Tisch, der in der Mitte der Tafel einen See, in dem lebende Fische und Enten schwammen. Das Hofbild hat seine mannigfachen Schandmalereien für den Tisch aus Porzellan aufgebracht und auf den Rahmen von Spiegelschalen, die über die Tafel führten, im Rahmen der Tisch- und dem unruhigen Widerschein der Figuren ganze Städte und ganze Romane hingezaubert. Diese lustig bunten Gesellschaft wurde später von antistatistisch sentimentalen Statuen, von Selbstempfinden und trauernden Putten mit Wismutarmen abgelöst. Nachdem es geklärt war, künstliche Blumen in einwandfreier Weise herzustellen, konnte man auch Landhäuser auf die Tafel. Besonders beliebt war der Dekorateur Casade, der einen künstlichen Meiß erfaub, den die Wärme der aufgetragenen Speisen zum Schmelzen brachte. Das Bild der beim Aufgang des Diners winterlichen Natur veränderte sich dann wie durch einen Zauber: „Man sah den Schnee auftauen, die Wärme grünen, die Blumen erblühen und den Frühling sich in all seiner Schönheit entfalten.“ Unter Ludwig XVI. führten sog. „sablons“ mit weißem Sande, Marmorblau oder Indigoblau umwühlbar vor dem Eintritt der Wärme mit ungeschicklicher Schnelligkeit verführerische Teppichmuster und andere Bilder aus, die ein Hauch, ein Hauchtröpfchen verführte. Die vornehmsten Tafelstühle hatten gewöhnlich die Form eines großen Schiffes. In der modernen Tafeldekoration ist der Tafelaufsatz wieder in den Hintergrund getreten und auf seine eigentliche Bedeutung als imponierender Träger von Früchten und Blumen zurückgeführt worden.

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

Einmal ein besonderes Schimmer hatten die großen inneren Zeit, sondern sie speisten gewöhnlich im Schlafzimmer oder in der Küche, und nur bei besonderen Gelegenheiten war die Tafel in dem großen Schlossaal erstattet; von einem „Dekent“ konnte man noch kaum sprechen, denn Tischlicher gab es noch nicht, sondern die Tafel wirkte durch die Hofpartei ihres Hofes über alle Tische hinweg.

Die Tafel war ein durchaus ungeschickliches, aber sie waren dann nur mehrwürdige, kaum benutzte Seitenarbeiten. Die Mittelzeit des Minnesangs und der Kultur der Tafel vor. Ohne Tischler zu speisen galt im 12. Jahrhundert schon für durchaus ungeschicklich. Vornehme Gäste erhielten Servietten; schöne silberne und goldene Schalen und Schüsseln standen auf dem Tisch.

Große Dampfen in Form eines Schiffes deuteten auch bereits auf eine später zu hoher Bedeutung gelangte Dekoration hin. Gläserne Schalen waren noch selten, auch an der Wirtentafel freute man sich des geschätzten Soliswebers. Reichverzierte Weisbecken und Wasserfontänen dienten zu der so notwendigen Reinigung nach dem Mahle.

Die Tischstühle waren zunächst sehr lang und wurden doppelt aufeinandergelegt; dann legte man in reichem Maße zwei oder drei Tischstühle übereinander, und zu Anfang des 15. Jahrhunderts bildete sich eine besonders prächtige Form des Überdeckens der Tischdecke aus. Die Tafel bedeckte zunächst ein kurzes Tuch aus weichem faltenlosen Damast und darüber wurde dann schon kunstvoll ein zweites Tuch gezogen, das in den wunderlichsten Faltungen und Kränkungen gefaltet war. In der Art eines munter fliegenden Stromes, dessen Oberfläche ein Wind in großen und kleinen Wellen aufwogen ließ, so daß zwischen vielen kleineren Stellen einige die Tafel umhüllten. Gefüge und Faltwerk, Salzständer und Saucieren wurden in die Tafel hineingestellt.

Über auf einer solchen Tafel stand ein Tisch, der in der Mitte der Tafel einen See, in dem lebende Fische und Enten schwammen. Das Hofbild hat seine mannigfachen Schandmalereien für den Tisch aus Porzellan aufgebracht und auf den Rahmen von Spiegelschalen, die über die Tafel führten, im Rahmen der Tisch- und dem unruhigen Widerschein der Figuren ganze Städte und ganze Romane hingezaubert. Diese lustig bunten Gesellschaft wurde später von antistatistisch sentimentalen Statuen, von Selbstempfinden und trauernden Putten mit Wismutarmen abgelöst. Nachdem es geklärt war, künstliche Blumen in einwandfreier Weise herzustellen, konnte man auch Landhäuser auf die Tafel. Besonders beliebt war der Dekorateur Casade, der einen künstlichen Meiß erfaub, den die Wärme der aufgetragenen Speisen zum Schmelzen brachte. Das Bild der beim Aufgang des Diners winterlichen Natur veränderte sich dann wie durch einen Zauber: „Man sah den Schnee auftauen, die Wärme grünen, die Blumen erblühen und den Frühling sich in all seiner Schönheit entfalten.“ Unter Ludwig XVI. führten sog. „sablons“ mit weißem Sande, Marmorblau oder Indigoblau umwühlbar vor dem Eintritt der Wärme mit ungeschicklicher Schnelligkeit verführerische Teppichmuster und andere Bilder aus, die ein Hauch, ein Hauchtröpfchen verführte. Die vornehmsten Tafelstühle hatten gewöhnlich die Form eines großen Schiffes. In der modernen Tafeldekoration ist der Tafelaufsatz wieder in den Hintergrund getreten und auf seine eigentliche Bedeutung als imponierender Träger von Früchten und Blumen zurückgeführt worden.

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

== Bunte Welt. ==

